1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 17. September 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 221.

Strenges Ausfuhrverbot.

Die Kartoffelernte ergibt einen sehr großen Ueberschuß.

Weitere Enthüllungen angedeutet.

(Geliefert von der „Associirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, 17. Sept. Die Ausfuhrkontrollbehörde hat das Verbot der Ausfuhr von Munition und Lebensmitteln jetzt zu einem vollständigen gemacht, wird aber, laut ihrer Bekanntmachung, die Ausfuhr gewisser Artikel gestatten, wenn sie zu Kriegszwecken dienen, oder wenn sie zur Erzeugung wichtiger Bedarfsartikel der Ver. Staaten beitragen, in gewissen Fällen auch, wenn die Ausfuhr ohne Schädigung der eigenen Interessen geschehen kann. Weizen und Mehl sind die in der Liste aufgeführten Lebensmittel, ferner werden Metall und Chemikalien zur Herstellung aller Arten Munition genannt. Japan braucht Metall, die skandinavischen Länder und Holland Lebensmittel, doch nur im Fall wirklich dringenden Bedürfnisses werden diese Gesuche bewilligt werden. Auch die Alliirten werden den Nachweis liefern müssen, daß die von ihnen geforderten Artikel ausschließlich Kriegszwecken dienen. Wie schon berichtet, ist auch die Ausfuhr nach Kanada streng beschränkt worden.

Die Lebensmittelkontrollbehörde wird in allen öffentlichen Gebäuden im Lande durch Anschlag zur Ersparung auffordern. „Lebensmittel werden den Krieg gewinnen, vergeudet sie nicht!“ heißt es in der Bekanntmachung.

Vertreter der skandinavischen Völker und namentlich die Schwedens erklärten heute, daß das neue Weizenausfuhrverbot ihr Land an den Rand der Hungersnot bringe. Man glaubt in hiesigen Regierungskreisen, daß diese Gefahr Schweden am Schnellsten von seiner deutschfreundlichen Stellung abbringen werde. Jetzt bereits ist die Roggenmehlverteilung in Schweden auf sieben Unzen den Tag für den Kopf der Bevölkerung vermindert worden, wie der Sondergesandte Nordvall sagt, und die diesjährige Ernte ist nur zwei Drittel einer Normalernte. Zwölf Millionen Bushel Weizen braucht Schweden für Brot, und seine gegenwärtige Ration kann es nicht weiter vermindern.

Hilfsackerbausekretär Carl Brooman kündigte heute an, daß die **diesjährige Kartoffelernte hundert Millionen Bushels über den Normalertrag** ergeben, 462 Millionen Bushels sein werde. Er empfiehlt die Herrichtung von Speichern.

Da fast alle gesetzgeberischen Geschäfte von Wichtigkeit erledigt sind, so besprachen die Führer im Kongreß die Möglichkeit seiner Vertagung Anfangs Oktober. Präsident Wilson beabsichtigt nicht neue Gesetzvorlagen zu unterbreiten, das Haus hat kaum noch Wichtiges zu beraten, nur der Senat muß noch über die Lebensversicherungsfrage der Soldaten und Seeleute und über die $7,000,000,000 Kriegsvorlage schlüssig werden.

Es wurde heute angekündigt, daß mehr als 4000 Farmervereinigungen gebildet werden dürften, um von den Bundesreservebanken im Ganzen vielleicht $150,000,000 zu borgen. Bis jetzt belaufen sich die eingegangenen Gesuche schon auf $24,000,000. Das gemeinschaftliche, aus Mitgliedern des Senats und des Abgeordnetenhauses bestehende Komite setzte heute seine Beratungen über die Kriegssteuervorlage fort, und es ist gute Aussicht vorhanden, daß man sich auf etwa $2,500,000,000 vor Schluß der Woche einigen wird.

Beratungen zwischen Vertretern von Bundesangestellten im ganzen Lande wurden heute hier begonnen, um zu beschließen, ob sie eine „Arbeiter-Union“ bilden sollen. Man erwartet, daß sich einer solchen sehr bald 15,000 Leute anschließen würden. Reden werden noch halten Samuel Gompers, Fräulein Jeanette Rankin, Mitglied des Kongresses für Montana, und andere Arbeiterführer.

Generalarzt Gorgas hat Bauplätze in Chicago, Boston, New York, Philadelphia, Baltimore, Washington, Buffalo, Cincinnati, St. Paul, Seattle, San Franzisko, Los Angeles, Denver, Kansas City, St. Louis, Memphis, Richmond, Atlanta und New Orleans für **Genesungshospitäler für Verwundete und deren Ausbildung** für den bürgerlichen Beruf, falls Verkrüppelung das erforderlich macht, ausgewählt. Die Hospitäler in Chicago, Boston, New York und Washington sollen gleich groß werden und 500 Betten enthalten, aber auf 1000 vergrößert werden können.

Wie das Geologische Amt mitteilt, ist infolge Beendigung der Ausstände die **Kohlenförderung in Illinois** in der Woche von 69.3 auf 76 Prozent der Normalmenge gestiegen.

Das Kriegsamt will diejenigen, welche aus Gewissensfragen gegen den Krieg sind, einige tausend, als **Totengräber** beschäftigen.

Präsident Wilson hat heute nach seiner Rückkehr von dem Ausflug nach New York die Prüfung der Beschwerden über zu niedrige Kohlenpreise in einigen Landesteilen begonnen, er wird sich auch mit dem von Direktor Garfield entworfenen Tarif, zu dem vom 1. Oktober an **Kohlen verkauft werden müssen,** beschäftigen. Am Samstag erklärte Dr. Garfield, daß die Preise für Stein- und Weichkohlen dann herabgesetzt werden müssen, doch sollen die Kleinhändler einen Gewinn von $1.50 bis $2 die Tonne erhalten, wofür sie die Kohle aber abliefern; wird sie vom Verbraucher abgeholt, so erhält dieser einen entsprechenden Rabatt.

Präsident Wilson wird darüber zu entscheiden haben, ob **gewisse weitere Enthüllungen über deutsche Verschwörungen,** für welche das Staatsamt Beweise haben will, veröffentlicht werden sollen oder nicht.

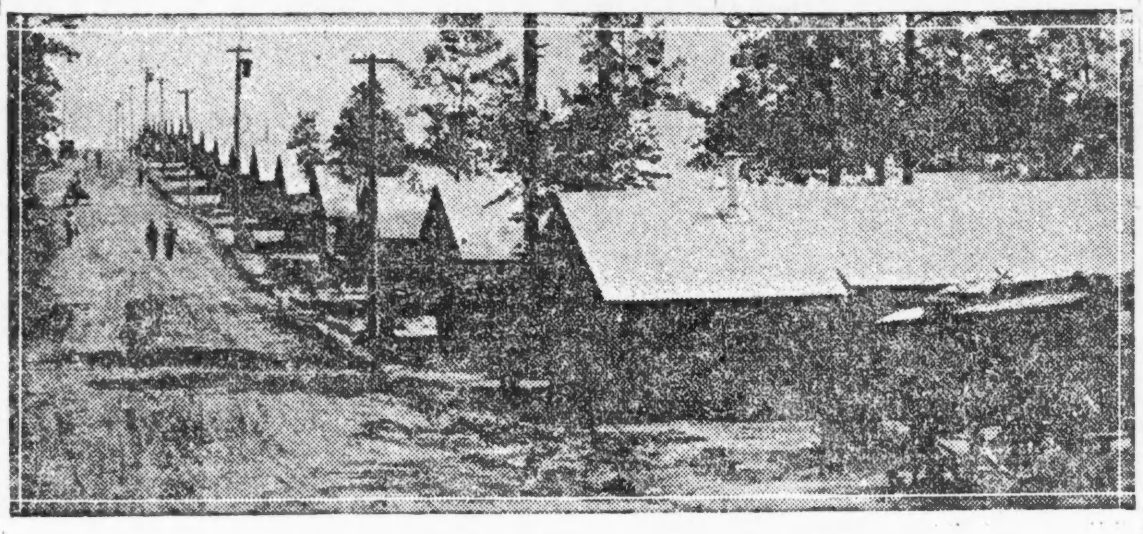
Präsident Gompers vom Amerikanischen Gewerkschaftsverband hat Präsident Wilson heute ersucht, Beschwerden des Verbandes untersuchen zu lassen, daß Agitatoren der J. W. W. in den Arizonaer Kupferbergwerksdistrikten **durch die Bergwerksbesitzer unterstützt** würden, um die Gewerkschaftsbewegung in schlechten Ruf zu bringen. Die meisten der aus Bisbee unlängst fortgeschafften Grubenarbeiter seien Gewerkschaftler, nicht J. W. W., gewesen, und die Beamten der Gesellschaft hätten das wohl gewußt.

Beamte der Schiffsbehörde sind überzeugt, daß während dieser Woche eine Grundlage zur Schlichtung aller Arbeiterschwierigkeiten in den Schiffswerften an der Pazifikküste geschaffen werden kann. Nachdem hier die Nachricht über den Streik der Eisen- und Metallarbeiter in San Franzisko eingetroffen war, wurden sofort alle möglichen Anstalten getroffen, um den Streik in den Schiffswerften von Seattle zu einem schnellen Abschluß zu bringen, und dadurch auch die Streiker in Portland, San Franzisko und Los Angeles zu beeinflussen. Es ist nur noch nötig, einige geringfügige Meinungsunterschiede betreffs der Lohnerhöhung, und wieviel davon die Regierung und die Besitzer der Werften tragen sollen, auszugleichen.

Atlantic City, 17. Sept. Morgen wird hier eine Sonderkonvention von Vertretern der Handelskammern in den Vereinigten Staaten eröffnet werden, deren Zweck darin bestehen wird, Pläne zu schmieden, um ein Zusammenwirken sämmtlicher Industrie- und Handelsinteressen zu Gunsten des Krieges zu ermöglichen. Dementsprechende Vorbesprechungen fanden schon heute zwischen hohen Regierungsbeamten und hervorragenden Geschäftsleuten statt. Morgen wird der Kriegssekretär Baker in seiner Eigenschaft als Präsident des Nationalen Verteidigungsrats die Eröffnungsrede halten und darin der Geschäftswelt klarlegen, was die Regierung von ihr erwartet. Im Laufe der Konvention, die bis Freitag zum Abschluß kommen dürfte, werden unter anderen Rednern auch der russische Botschafter Baron Bakhmetiew, Lord Northcliffe und der Lebensmitteldiktator Hoover Ansprachen an die Geschäftsleute richten.

Rom, 17. Sept. Die Zeitung „Popolo Romano“ erörterte in einem Artikel, Italien müßte die letzte unter allen kriegführenden Nationen sein, die sich betreffs der Nahrungsmittelfrage große Sorgen machen sollte, wenn es auch ärmer als England und Frankreich sei. **Die Ursache der gegenwärtigen Unruhe sei der Brotmangel, und die Regierung habe deshalb beschlossen, vom 11. Oktober ab Brotkarten einzuführen. Dann kann jede einzelne Person nur ein halbes Pfund Brot pro Tag erhalten, und das muß deshalb so sein, weil die Weizenernte um zehn Millionen Quintals zu gering gewesen ist. Die kürzlichen An**griffe auf das Ministerium waren eine Folge der Krawalle in Turin, und es wurde der Nachlässigkeit beschuldigt, weil es unterlassen haben sollte, die Landwirte zu zwingen, mehr Weizen zu bauen. Es hat sich indessen herausgestellt, daß es an Landarbeitern gefehlt hat, trotzdem benützten die Sozialisten, die österreichisch-deutschen Propagandisten und Friedensfreunde die Gelegenheit, um die Bevölkerung in große Aufregung zu versetzen. Die Zeitung schreibt dann des Weiteren, das Parlament würde, nachdem es Mitte Oktober zusammengetreten sein wird, energische Maßnahmen bezüglich der Nahrungsfrage und aller mit ihr in Verbindung stehenden Angelegenheiten treffen. Zum ersten Mal seit Beginn des Krieges hat sich General Cadorna an eine politische Gruppe in Mailand gewandt, und er sagte in seiner Botschaft: Schwäche hinter der Front muß in diesem Augenblick als Verrat angesehen werden. Wir haben Alle den festen Willen, zu siegen, und der Sieg ist auch nahe. Alle Klassen und alle Parteien müssen sich daran erinnern, daß es für Italien nur diesen einen Weg geben kann.

Unsere Soldaten.



Ein Truppenlager in den Ver. Staaten.

(Copyright by Underwood & Underwood.)

„Sammies“ beim Seilziehen mit „Tommies“ in England.

Arbeiterwirren.

Springfield, Illinois, 17. Sept. Die 8000 streikenden Kohlenminenarbeiter und Angestellte von Industrien und verschiedenen Geschäften haben heute ihre Arbeit wieder aufgenommen. Diese Entscheidung wurde gestern nach der großen Arbeiter-Straßenparade getroffen. Soldaten des neunten und zehnten Illinois Infanterieregiments wurden heute nach Camp Lincoln zurückgeschickt und auch der Sheriff hatte seine Sondergehilfen entlassen. Es werden nun erneute Versuche gemacht, auch den Streik der Straßenbahnangestellten zum Abschluß zu bringen, um deretwillen alle anderen Gewerkschaftler ursprünglich die Arbeit eingestellt hatten.

Kansas City, Mo., 17. September. Nachdem gestern der Streik der Weichensteller, von denen die Meisten heute wieder an die Arbeit gingen, geregelt worden war, droht jetzt wieder ein Streik von Fabrikarbeitern. Erstere hatten die Arbeit aus Sympathie für die Frachtverlader niedergelegt, die seit einer Woche streiken, und aus diesem Grunde streiken seit heute Vormittag auch die Fuhrleute.

San Franzisko, 17. September. Um 9 Uhr heute Vormittag haben **25,000 Eisen- und Metallarbeiter, die mit der Anfertigung von Kriegsmaterial** beschäftigt sind, in San Franzisko und Umgebung die Arbeit niedergelegt, weil die von ihnen gestellte Forderung einer Lohnerhöhung um 50 Prozent nicht bewilligt wurde. Der Streik begann in mehr als 100 Anlagen in Ruhe und Ordnung.

— Der Ausstand der argentinischen Eisenbahner greift um sich. Durch Sprengung einer Brücke wurde der Verkehr von Truppenzügen auf zwei Bahnlinien verhindert. Nach Rosario sind mehr Truppen gesandt worden.

Von östlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Sept. Vom östlichen und mazedonischen Kriegsschauplatz ist nichts von Bedeutung zu berichten, meldete die Heeresleitung gestern.

St. Petersburg, 17. Sept. Oberbefehlshaber General Waluwew von der Westfront hat folgenden Aufruf an seine Truppen erlassen: Der Feind schläft nicht, ist im Gegenteil berauscht von seinem Rigaer Erfolg und bereitet einen Versuch vor, die russische Front bei Dünaburg und Minsk zu durchbrechen. Sollte ihm das gelingen, dann wird die durch die Revolution gewonnene Freiheit verloren sein. Ich ermahne Euch, die Lösung innerer Fragen der Regierung zu überlassen.

Ferner meldet er: In Richtung Riga und an der Pskower Straße, in der Gegend des Hofes Segewald, ist eine hartnäckige Schlacht im Gange; unsere Truppen zeigen bei Zurückweisung feindlicher Angriffe große Festigkeit; in der Gegend des Petschursees fanden unsere Patrouillen die brennenden Ueberbleibsel eines deutschen Flugzeugs; sonst nur Gewehrfeuer.

Von der rumänischen Front wird gemeldet, daß bei Fekschani an mehreren Punkten feindliche Patrouillen unter Schutz von Geschützfeuer versuchten, sich den rumänischen Schanzen zu nähern, aber abgeschlagen wurden, auch nordwestlich Mereschesti.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Sept. Der Sonntagsbericht der Heeresleitung lautet, wie folgt: Heergruppe Kronprinz Rupprecht — An der flandrischen Front Artillerietätigkeit von wechselnder Stärke, besonders stark an der Straße Ypern-Menin, wo heftige Feuerwellen auf unsere Kampfzone gerichtet und von britischen Bataillonen angegriffen wurde, doch brach der Vorstoß fast überall mit schweren Verlusten zusammen; nördlich der Straße erzwang sich der Feind in Kompagniebreite den Weg in unsere vordersten Schanzen. Südöstlich Arras steigerte sich das feindliche Feuer am Nachmittag plötzlich zu größter Heftigkeit; nach Erzeugung künstlichen Nebels brachen die Briten nahe Cherisy an einer Front von 1500 Metern vor. Flammenwerfer und Panzerwagen wurden verwandt, um den Sturmtruppen einen Weg zu bahnen. Unsere kräftige Artillerie- und Maschinengeschützabwehr brach den Stoß des Feindes nieder. Wo er unsere Schanzen erreichte, wurde er im Handgemenge zurückgetrieben. Kurz vor dem Anbruch der Nacht wiederholte der Feind an dem gleichen Punkte seinen Angriff, der abermals mit schweren Verlusten zusammenbrach.

Heergruppe Deutscher Kronprinz — Abgesehen von Aufklärungsgefechten und kräftigem, periodischem Vernichtungsfeuer in einigen Abschnitten nur geringe Kampftätigkeit.

Paris, 17. Sept. Das französische Kriegsamt berichtete heute über die Feindseligkeiten an der westlichen Front, wie folgt: Deutsche Truppen griffen gestern Abend die französischen Stellungen im Apremont-Wäldchen in den Ardennen an. Nach heftigem Kampf wurden die Deutschen von uns zurückgetrieben. Westlich von Craonne und bei Massige war das Geschützfeuer sehr bedeutend.

London, 17. Sept. General Haig meldete am Sonntag: Nach erfolgreichem Ueberfall westlich Cherisy am Nachmittag überfielen unsere Truppen in der Nacht zum zweiten Male die feindlichen Schanzen in dieser Nachbarschaft und durchstießen die deutschen Stellungen bis zum Westrande von Cherisy, machten einige Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengeschütze. Unsere Verluste waren wieder leicht. Abgesehen von den Gefangenen und den feindlichen Verlusten an Verwundeten wurden im Laufe dieser beiden Ueberfälle über 70 Deutsche getötet. Die feindlichen Unterstände und Verteidigungswerke wurden vollständig zerstört. Während der Nacht griff eine feindliche Abteilung einen unserer Posten nördlich Lens an, wurde jedoch zurückgetrieben. Heute früh schlug ein feindlicher Gegenangriff nördlich Iverneß Copse gleichfalls fehl. Oestlich Ypern entwickelte die feindliche Artillerie in der letzten Nacht gesteigerte Tätigkeit.

Hinter der deutschen Front wird in Flandern auf einem Gebiet von 200 Geviertmeilen, zwischen dem Fluß Lys und Dixmuiden, die Zivilbevölkerung fortgeschafft; 2000 Personen haben bereits Courtrai verlassen. Die Bewegung ist seit vierzehn Tagen im Gange. Hier erblickt man darin die Anzeichen einer bevorstehenden Räumung des Gebiets durch die Deutschen.

Truppen englischer und schottischer Regimenter machten letzte Nacht erfolgreiche Ueberfälle auf die deutschen Gräben in der Gegend von Arras und der Somme; viele Deutsche wurden in ihren Gräben getötet oder gefangen genommen. Der heutige Bericht lautet folgendermaßen: „Während der Nacht wurden von schottischen und englischen Regimentern erfolgreiche Ueberfälle gegen die deutschen Stellungen südöstlich von Gavrelle, östlich von Epehy und in der Nachbarschaft der Eisenbahn Arras-Douai gemacht, mehrere gefangen genommen und zwei Maschinengeschütze erbeutet. Viele Feinde wurden in den Gräben getötet, die Stellungen der Grabenmörser und andere Anlagen mit Sprengstoffen zerstört. Oestlich von Ypern war das feindliche Geschützfeuer in der Nacht etwas lebhaft.

Die britische Admiralität meldete, daß am Samstag britische Wasserflugzeuge Bomben auf deutsche Torpedozerstörer und Fischdampfer entlang der belgischen Küste zwischen Ostende und Blankenberge nahe Zeebrügge geworfen hätten. Ein Torpedozerstörer sei dabei getroffen, und mindestens ein Fischdampfer versenkt worden. Am Abend wurde eines unserer Wasserflugzeuge von zwei feindlichen angegriffen, einige Aeroplane kamen zu Hilfe, und das eine deutsche Wasserflugzeug stürzte bald in Flammen gehüllt hinunter.

In einzelnen Abschnitten in Flandern sind deutsche Geschütze so abgearbeitet, daß sie explodiren und die Bedienungsmannschaft töten, will man von Gefangenen erfahren haben.

Amerikanisches Uebungslager in Frankreich, 16. Sept. Der frühere französische Premier Clemenceau, der mit seinem Stabe Gast von General Sibert war, sagte während einer Ansprache an die Offiziere, daß die Anwesenheit eines amerikanischen Heeres auf französischem Boden zur Verteidigung der Freiheit, des Rechts und der Zivilisation gegen das Barbarentum einen tiefen Eindruck auf ihn mache; wie die Pilgerväter einst in Amerika Freiheit gesucht und gefunden hätten, so kehrten deren Enkel jetzt zurück, um für die Freiheit von Frankreich und der Welt zu kämpfen, und den amerikanischen Soldaten sagte er, sie seien aus uneigennützigen Beweggründen nach Frankreich gekommen, nicht weil sie gezwungen waren, sondern weil sie es gewünscht hätten, von Idealen erfüllt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Was Pastor Hillis beschwört.

New York, 17. Sept. Neben einem zum Trocknen an ein Scheunentor genagelten Kalbsfell haben die Deutschen ein kleines Kind genagelt und darunter geschrieben: Zwei. Das verkündete in der Plymouth-Kirche im Gottesdienst Pastor Newell Dwight Hillis seiner entsetzten Gemeinde, der er Photographieen von „einem tausend deutschen Greueltaten“ zeigte. Er ist gerade von zweimonatigem Aufenthalt an der Front zurückgekehrt.

(Pastor Hillis hat eine keineswegs einwandfreie Vergangenheit, man entsinnt sich seiner noch von seinen Geschäftsmethoden in Peoria, Ill. Er ist ein intimer Freund von Theodore Roosevelt. Anm. d. Red.)

Was Rom wissen will.

Rom, 17. Sept. Aus der österreichisch-ungarischen Monarchie wird nach hier gemeldet, daß die Not dort groß sei und schon zu vielen Ausschreitungen Anlaß gegeben habe, daß ungemein viele gläubige Katholiken Wallfahrten unternahmen und die Schutzheiligen um Frieden bitten.

Die deutschen Schulbücher.

Cincinnati, O., 17. Sept. Alles, was die Bande zwischen dem Vaterland und den amerikanischen Deutschen stärken kann, statt diese mehr zu amerikanisiren, muß ausgemerzt werden, wie auch alles zum Ruhm des Militarismus, ist das Leitmotiv des Schulratsausschusses, welcher die deutschen Schulbücher zensirt und die „Im Vaterland“ und „Vom großen König“ bereits von der Liste der Schulbücher gestrichen hat.

Die „Tageblatt“-Redakteure.

Philadelphia, 17. Sept. Louis Werner, der greise Redakteur und Dr. Martin Darkow, der Mitredakteur des „Tageblatt“, welche am Samstag von den hiesigen Bundesgroßgeschworenen des Verrats durch Färbung von Nachrichten angeklagt wurden, sind in Obhut des Bundesmarschalls, bis Bundesrichter Dickinson entschieden hat, ob sie Bürgschaft stellen dürfen, was bei Anklagen wegen Verrats von dem richterlichen Gutdünken abhängt. Werner ist seit dreißig Jahren Bürger der Ver. Staaten, Dr. Darkow suchte 1894 um sein erstes Papier nach, ist aber nie Bürger geworden.

— Joe Japolis, 60, und sein Schwiegersohn John Ythus, 32 Jahre alt, wurden heute früh bei Farmington, Ill., von einem Zuge getötet.

— Der Mittelbogen der großen neuen Brücke über den St. Lorenzo in Montreal wurde heute eingesetzt, 150 Fuß über der Wasserfläche. Es war ein ungemein schwieriges Werk. Der alte war beim Bau eingestürzt und dabei waren viele Menschen umgekommen.

— Da der Methodistenbischof Quayle in St. Louis sich in einer Predigt gestern beklagt hatte, daß er nie von einer Wirtsvereinigung zum Gebetspruch eingeladen worden sei, ist ihm heute eine solche zu der Jahresversammlung des St. Louiser Wirtsvereins am 14. Oktober zugegangen.

Leset die „Sonntagpost“

Die russische Republik.

Ihr erster Kongreß zur Ausarbeitung einer Verfassung einberufen.

General Alexieff begeht Selbstmord.

(Geliefert von der „Associirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

St. Petersburg, 17. Sept. Auf den 25. September wird hier **der erste Kongreß der Republik Rußland,** welche soeben von Kerensky als „Minister und Präsident“ und Yaroudni, Justizminister, proklamirt worden ist, zusammentreten. Er setzt sich hauptsächlich aus Soldaten, Arbeitern und Bauern zusammen, und seine vornehmste Aufgabe wird sein, eine Verfassung zu entwerfen. Von dieser erwartet man, nach den jüngst vom hiesigen Rat der Soldaten und Arbeiter festgelegten Grundsätzen radikale Umwälzungen des ganzen wirtschaftlichen Lebens, namentlich hinsichtlich des Privateigentums, das völlig aufgehoben werden dürfte. Premier Kerensky wird nur dann am Staatsruder bleiben, wenn der Kongreß das verfügt; letzterer wird auch das Kabinet zusammensetzen, und zwar nur für die Zwischenzeit, bis die Versammlung der Vertreter des ganzen Volkes zusammentritt, um die Verfassung gutzuheißen. Daß Kerenskys Stellung nicht unerschütterlich ist, geht aus Angriffen hervor, welche in Versammlungen des hiesigen Rats der Soldaten und Arbeiter auf ihn gemacht wurden; er wurde als unverantwortlicher Diktator bezeichnet. Die Proklamirung der Republik wurde in folgenden Worten bekannt gegeben: General Kornilows Rebellion wurde unterdrückt. Groß ist aber die dadurch verursachte Verwirrung, und gleich groß sind die Gefahren, die dem Schicksal des Vaterlandes und seiner Freiheit drohen. Da die provisorische Regierung es für notwendig hält, der äußeren Unbestimmtheit der staatlichen Organisation ein Ende zu bereiten, und ferner der einstimmigen und begeisterten Gutheißung des bei der Moskauer Konferenz zum Ausdruck gebrachten republikanischen Gedankens gedenkt, erklärt sie, daß die verfassungsmäßige Organisation, der entsprechend das russische Reich regiert wird, eine republikanische Organisation ist, und sie proklamirt hiermit die russische Republik.

Die Versammlung zur Gutheißung oder Veränderung der Verfassung ist auf den 28. November einberufen worden; die Wahlen dazu werden am 12. November stattfinden.

Der Großrat der Donkosaken in Novo Tscherkask hat es abgelehnt, seinen Hetman General Kaledines gefangen zu setzen, weil er dem Kriegsrat der Kosaken beiwohnen muß, auch hat er die Beschuldigung der Treulosigkeit der Kosaken zurückgewiesen. Aus dem schnellen Zusammenbruch der Kornilowschen Gegenrevolution folgert die Kerenskysche Regierung ihre große Stärke. Sie hat Maxim Gorkys und ein anderes Maximalistenblatt unterdrückt.

Washington, 17. Sept. General Alexieffs Ernennung zum Oberbefehlshaber der russischen Heere wird eine allgemeine Neuorganisirung, die Ersetzung alter durch neue Generäle, nach sich ziehen, wie die russische Botschaft heute mitteilt. Die Lage in Rußland klärt sich und die Regierung ist stärker denn je. Die Kosakenbewegung wird nicht länger als ernst betrachtet. General Alexieff hat strenge Manneszucht eingeführt. In den letzten fünf Tagen haben die russischen Truppen sieben Meilen Gelände zurückgewonnen.

New York, 17. Sept. Premier Kerensky trifft zur Zeit Vergleiche mit den einander befehdenden Parteien in Rußland, bis nach der ersten Kongreßwahl. Er setzt seine eigenen Ziele vor jenem großen des inneren Burgfriedens zurück. Sein Versuch, ein Arbeitsprogramm mit den die Berufe vertretenden Verfassungsdemokraten zu vereinbaren, ist jedoch vorläufig gescheitert, weil die radikalen Sozialisten nicht mit jenen zusammenarbeiten wollen; er hat diese jedoch aus seinem Kabinet ferngehalten.

Der „Chicago American“ bringt heute folgende Depesche:

Kopenhagen, 17. Sept. Nach einer Unterredung mit Premier Kerensky hat sich General Alexieff, Chef des Generalstabes der russischen Heere, erschossen, meldet eine Petersburger Depesche an das Sydsvenska Dagblad. General Alexieff war einer der bestbekannten russischen Befehlshaber und wurde beim Ausbruch des Krieges vom Zaren zu seinem hohen Posten ernannt. Er galt für unermüdlich fleißig und äußerst tüchtig. Sein Vater war ein Geistlicher.

—Der große Gewerkschaftsumzug in Springfield, Ill., gestern Nachmittag war ein voller Erfolg.

— In Cleveland tagt der Nationalverband der Apotheker, in Louisville der der Oddfellows; letztere wollen durch Kopfsteuer jährlich $2,250,000 für Logenbrüder im Kriegsdienst und deren Angehörige aufbringen.

— In Hammond, Ind., wurde in den Bahnanlagen ein Landstreicher tot aufgefunden. In seinen Taschen fand man folgenden „Mutter“ unterzeichneten Brief: „Ich habe nur zehn Cents, ich hoffe, daß Du ein neues Leben beginnen wirst, lieber Sohn. Ich bin so vereinsamt auf der Armenfarm und sehne mich nach Dir.“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter bis mäßig starker Wind, vorherrschend aus dem Osten.

Illinois: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; im westlichen Teil heute Abend etwas wärmer.

Wisconsin: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; im östlichen und südlichen Teil heute Abend etwas wärmer.

Indiana: Klar heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Nieder Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, im nordöstlichen und südwestlichen Teil heute Abend etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 5:57.
Sonnenaufgang, morgen: 5:33.
Monduntergang: Heute Abend 6:06.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	69	3 Uhr Morgens	63
4 Uhr Nachm.	68	4 Uhr Morgens	63
5 Uhr Nachm.	67	5 Uhr Morgens	62
6 Uhr Nachm.	67	6 Uhr Morgens	62
7 Uhr Abends	66	7 Uhr Morgens	62
8 Uhr Abends	66	8 Uhr Morgens	65
9 Uhr Abends	67	9 Uhr Morgens	65
10 Uhr Abends	65	10 Uhr Vorm.	66
11 Uhr Abends	66	11 Uhr Vorm.	67
12 Uhr Mittern'cht.	65	12 Uhr Mittags	68
1 Uhr Morgens	64	1 Uhr Nachm.	69
2 Uhr Morgens	63	2 Uhr Nachm.	60

Sechs Tote bei Aurora.

Frachtzugführer mißachtet Blocksignal und fährt in Schlafwagen eines Viehzuges.

Aurora, Ill., 1. Sept. Unweit des 45 Meilen westlich von hier gelegenen Weilers Earlville ist heute früh ein Frachtzug der Burlingtonbahn von hinten in einen Viehzug gefahren und hat zwei Schlaf- und einen anderen Personenwagen, welche dem Viehzug angehängt waren, zertrümmert. Fünf Viehzüchter aus Jowa und ein farbiger Viehknecht fanden den Tod in der bald darauf in Brand geratenden Trümmermasse. Alle Leichen, bis auf die des Negers, wurden geborgen. Die getöteten Viehzüchter sind: Dixon, Hamilton; McCanley, Kellerton; Thomas Bender, Fairfield; Foulks, Chariton; Walker, Milo; John Rogers, Knoxville, Jowa, wurden beide Füße zermalmt, der Lokomotivführer des Frachtzuges, Carlsen, erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, ferner wurden mehrere andere Reisende verletzt. Durch den Feuerschein wurden die Rettungsarbeiten erleichtert. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Gewalt, daß der ganze Bahndamm aufgerissen und der Verkehr neun Stunden lang unterbrochen wurde. Auf der Strecke war das Blocksignal, welches den Zugführer des Frachtzuges zur Vorsicht hätte mahnen müssen.

William Goff von Chillicothe, Ja., sagt, daß er und mehrere andere Viehzüchter sich nur durch einen Sprung hätten retten können. Ihr Zug habe angehalten, und der Schaffner den nahenden Frachtzug bemerkt. „Um Gottes Willen, springt, der Zug hält nicht an!“ habe er ihnen zugerufen. Der Lokomotivführer des Frachtzuges habe auch das Warnungssignal des Bremsers nicht beachtet.

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag in beiden Läden.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue at Paulina Str. **Zwei Läden** Lincoln — School and Ashland

Keine Post-, C. O. D.- oder Phone-Bestellungen für diese $1 Specials angenommen.

$ Dollar $1.00 DaYS $

Besuchen Sie irgend einen unserer Läden am Dienstag, und Sie werden erstaunt sein über die Ersparnisse, die Sie hier während unseres großen Dollar-Verkaufs erwarten.

In beiden Läden.

Schuhe für Damen und Kinder zu $1.00

Knabenschuhe, in Knöpf-Fasson, Paar zu $1
Little Gents Knöpfschuhe, das Paar zu $1
Weiße Canvas Damenschuhe, das Paar zu $1
Damenschuhe aus mattem Leder, das Paar zu $1
Niedrige Colonial-Schuhe für Damen, das Paar zu $1
Patent Colt Damenschuhe, das Paar zu $1
Schwarze Sammtschuhe für Damen, das Paar zu $1
Damen-Oxfords, das Paar zu $1
Weiße Canvas niedrige Damenschuhe, das Paar zu $1
Mädchenschuhe, das Paar zu $1
2-Strap Patent Colts für Mädchen, das Paar zu $1
Niedrige Knabenschuhe, das Paar zu $1
Niedrige Männerschuhe, das Paar zu $1
Lohfarbige Romeos für Männer, das Paar zu $1
Schwarze Romeos für Männer, das Paar zu $1

Kleider. In beiden Läden. Hauskleider für Damen, aus Percale und Gingham gemacht — Größen 38 bis 52 — regulärer $1.50 Wert — speziell zu $1

Badehandtücher. In beiden Läden. Fancy türkische Bade-Handtücher, aus doppelt gedrehtem Garn gemacht, große Auswahl von Streifen oder Jacquard-Borten, 3 für $1

Kleider-Satin. In beiden Läden. Kleider-Satin, 36 Zoll breit — feiner Chamois-Finish, — große Auswahl von Farben — regulärer $1.50 Wert; die Yard zu $1

Kleider. In beiden Läden. Waschkleider für Kinder, aus karrirtem Gingham gemacht, Größen 6 bis 14 Jahre; regul. $1.50 Wert, zu $1

Handtuchstoffe. In beiden Läden. Leinen-finished Crash Handtuchstoffe — mit fancy roter Borte — sehr absorbirend — speziell am Dienstag — 10 Yards für $1

Futter-Satin. In beiden Läden. Seide Futter-Satin, 36 Zoll breit, garantirt dauerhaft, kommt in allen regulären Farben — die Yard zu $1

Korsets. In beiden Läden. Damen-Korsets, mittlere u. niedrige Büste, mit 4 Strumpfhaltern, aus feinem Coutil gemacht, alle Größen, regul. $1.50 Wert, zu $1

Badematten. In beiden Läden. Badematten, sehr absorbirend, große Auswahl von hellen und dunklen Farben — wert $1.75 — speziell zu $1

Storm Serge. In beiden Läden. Reinwollene Storm Serges — 44 Zoll breit, angefeuchtet und geschrumpft, kommt in allen modernen Farben — speziell, die Yard zu $1

Männerhosen. In beiden Läden. Einzelne Männerhosen, blaue Serges, einfache Oxfords, grau gestreift, Worsteds, alle Größen, 30-44, doppelte wert, ... $1

Männerhüte. In beiden Läden. Weiche Männerhüte, moderne Formen, in allen Farben, grün, blau, braun, grau und schwarz; alle Größen; nirgends in Chicago können Sie solche Hüte finden wie diese zu nur $1

Longcloth. In beiden Läden. Weißes Longcloth, 36 Z. breit, feiner weicher Finish, passend für feine Nadelarbeit — speziell, 5 Yards für $1

Knabenblusen. In beiden Läden. Hochfeine Knabenblusen, weiß, lohfarbig und schwarz, auch helle und dunkle assort. Muster, regul. 59c und 65c; am Dienstag, zwei für $1

Männerhemden. In beiden Läden. Flanellhemden für Männer, aus Romanka Flanell gemacht — reguläre und hohe Kragen, Größen 14½ bis 17, zu nur $1

Federn. In beiden Läden. Sanitäre Bettfedern, mit Daunen gemischt, sanitär gereinigt — extra gute Sorte — speziell am Dienstag — das Pfund zu $1

Kleider. In beiden Läden. Chambray und Gingham Kleider, einfache, gestreifte oder karrirte Muster, alle Größen bis 50 Büste, speziell Dienstag zu $1

Union-Suits. In beiden Läden. Fein gerippte Union-Suits für Männer, Winter-Qualität, alle Größen; speziell für diesen Dienstags-Verkauf zu nur $1

Kissen. In beiden Läden. Federkissen, mit fancy Art Ticking bezogen, mit sanitären Federn gefüllt; volle Größe — das Stück zu $1

Regenschirme. In beiden Läden. Regenschirme für Männer und Damen, einfache und geschnitzte Mission-Griffe, Tape Edge American Taffeta, $1.25 Wert, speziell zu $1

Damenstrümpfe. In beiden Läden. Seide Fiber nahtl. Damenstrümpfe, hoch gespleißte dopp. Sohle, Ferse und Zehen, Lisle Garter Tops, schwarz u. weiß, 39c Pr., 3 Paar, ... $1

Bettdecken. In beiden Läden. Bettdecken, eine große Auswahl von Mustern — große Sorte — gewöhnlich zu $1.50 verkauft; speziell am Dienstag, das Stück zu $1

Handtaschen. In beiden Läden. Leder-Handtaschen für Damen, Patentschloß, — große und kleine Sorten, $1.25 Werte — zu nur $1

Männersocken. In beiden Läden. Feine Qualität baumwollene Lisle Finish nahtlose Strümpfe für Männer — doppelte Sohle, Ferse und Zehen; in schwarz und weiß; das Paar zu 25c; oder fünf Paare für $1

Tischtücher. In beiden Läden. Merc. Tischtücher, hohl gesäumt oder gezackt, feiner Satinfinish, alle neuen Blumenmuster, wert $1.75, speziell zu $1

Rag Rugs. In beiden Läden. Rag Rugs, Größe 36x72 Zoll, extra Qualität, fancy gemischte Farben — speziell am Dienstag, das Stück zu nur $1

Rope Valances. In beiden Läden. Chenille Rope Valance für große einfache Türen, hat 2 griechische Seiten-Bandborten, einfarbig oder gemischt, reg. $1.65 Werte, zu $1

Geschliffenes Glas. In beiden Läden. Sellerie Tray, echtes geschliffenes Glas, Whirling Star Muster, regulärer $1.75 Wert — speziell am Dienstag, das Stück zu nur $1

Bügelbretter. In beiden Läden. Zusammenlegbares Bügelbrett, klares weißes Holz, Hartholzbeine, kann von 30 bis 38 Zoll hoch gestellt werden, zu $1

Firniß. In beiden Läden. Fußboden- und Holzwerk-Firniß — hell in Farbe — (2 Gallonen an einen Kunden) — speziell am Dienstag, die Gallone zu $1

Zigarren. In beiden Läden. Factory Learner Cigarren, lange Einlage, $2.00 Wert, Kiste von 50 zu .... $1 (2 Kisten an 1 Kunden.)

Waschkessel In beiden Läden. Nr. 8 galvanisirte Waschkessel, Drop-Griffe, Blechdeckel — garantirt nicht zu lecken — speziell zu $1

Dachpappe. In beiden Läden. 2-Ply Gummi Dachpappe — „Seconds", die Rolle enthält 108 Quadratfuß — speziell am Dienstag, die Rolle zu $1

Kiddie Kars. Im Milwaukee Ave. Laden. Kiddie Kars und Hurry Cars für Knaben und Mädchen im Alter von 2 bis 6 Jahren; wert bis zu $2.00; speziell Dienstag zu $1

Post- und Telephon-Bestellungen in beiden Läden angenommen.

Prima Nahrungsmittel

Banner Marke frisch gerösteter Kaffee, 4 Pfd. Towel Sack zu $1
Crystal White Wäscheseife, 20 Stücke für $1
Red Croß Makaroni oder Spaghetti — 12 Packete für $1
Butter, feinste Elgin Creamery — Pfund 45c
Fancy hies. Schweizerkäse, das Pfund 38c
Arctic Marke fancy roter Lachs — Büchse 28c
Swifts Premium geräucherter Schinken — das Pfund zu 32c
Frisch gebackene assortirte Cookies, Pfd. 15c
Frisch gebackenes weißes oder Roggenbrot, 2 Laibe für 11c
Swifts Pride Waschpulver, 5 Packete für 23c
Frisch gemachtes Hackfleisch, das Pfund 15c
Im Milwaukee Ave. Laden. Extra feiner Kümmel, regulärer $1.50 Wert; speziell, ½ Gallone $1
Feine kleine geräuch. Picnic-Schinken — das Pfund zu 24½c
Rohrzucker, feinster granulirter, mit Bestellung, — 10 Pfund für 89c
Kartoffeln, feine mehlige Kocher — das Peck 39c
Trockene Zwiebeln, feine gelbe Globes — 3 Pfund 10c; Pfund 3½c
Im Milwaukee Avenue Laden. Sani Flush, — der Wunder Bowlen Reiniger, 5 Büchsen für $1
Sniders reine Tomato-Suppe — 8 Büchsen für $1
Jello, das delikate Dessert, 12 Packete für $1

Spitzen. Ein ausgezeichnetes Sortiment von waschbaren Spitzen, passend für f'cy Arbeit, Gardinen oder Unterzeug, Valenciennes, englische Torchon, Linen Spitzen etc., die Yard zu 5c

Our Basement — Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Stickereien. 27zöll. nett bestickte Swiß Skirtings, 59c Qualität, Yard, 35c. Fabrikanten Muster Streifen von Stickerei — bis 3½ Zoll breit, die Yard, 4½c

Waschstoffe, Unterzeug, Strümpfe, Kinder-Trachten, Korsets und Kurzwaaren von dem J. M. Carroll & Co. (Milwaukee und Chicago Ave.,) Liquidations-Verkauf, zu 60 Cents am Dollar

Wir sicherten uns die besten Partien bei dem kürzlichen Auktionsverkauf, und offeriren sie morgen in unserem Basement für schnelle Räumung zu diesen äußerst niedrigen Preisen.

Carroll's Kindertrachten
Flannelette Sleepers für Kinder — mit geschlossenen Füßen, Größen 1 bis 6 Jahre, zu 47c
Baderoben für Kinder, Größen 8 bis zu 14 Jahren, zu $1.47
Baderoben für Babies, rosa oder blau figurirt — zu 67c
Flannelette Unterröcke für Babies, mit Cambric Körper, Größ. 6 Monate bis 2 Jahre, zu 11½c

Strümpfe
25c nahtlose Lisle Finish Damenstrümpfe, schwarz u. farbig, Seconds, Paar zu 14c
29c nahtlose woll. Halbstrümpfe für Männer, in Natural, Oxford, Kamelshaar u. schwarz, mit grauen Fersen und Zehen, Paar zu 19c

Waschstoffe etc.
19c echter Red Seal Dreß Gingham, hübsche Fassons, Yard zu 15c
36zöll. Dreß- und Wrapper Percales, gute Längen, Yard zu 10½c
$5.00 Bett Blankets, lohfarbig, weiß und grau, leicht beschmutzt — fancy Borders, Paar zu $2.98
18c Dreß Ginghams, Plaids, Streifen und Checks, Yard zu 11½c
36zöll. gebleichter Muslin, für Bettücher und Kissenbezüge, Yard, 12½c

Carroll's Korsets
Carroll's $1.50 und $2.00 Standard Marke Korsets, gute Auswahl von Fassons, speziell die Auswahl zu nur 95c
Carroll's 79c und $1.00 Korsets — einige Standard Marken in der Partie, die Auswahl zu 59c
25c Brassieres f. Damen, in der Front zu hakende Fassons, zu. 15c
15c Waists f. Kinder, gestrickt und aus Cambric Fassons zu 9c

Kurzwaaren
Hand-Nähnadeln — das Papier zu 1c
Mercerized Stopfgarn, Knäuel zu 2½c
Spring Haken und Oesen, 2 Dutzend zu. 1c
Weiße Perlknöpfe — das Dutzend 1c
Bügel-Wachs — das Stück zu 1c

Carroll's Unterzeug
Gerippte baumwoll. Leibchen und Beinkleider u. einzelne Partien von Union Suits für Kinder, fließgefüttert, Auswahl. 25c
Gerippte baumwoll. Union Suits für Damen, hoher Hals und lange Aermel, Ankle-Länge, gefließter Finish, reguläre und extra Größen, zu 53c
Wollene Union Suits für Männer, Carroll's verlangten $2.50 dafür — speziell zu nur $1.57

Die Kleiderstoffe
36zöll. reinwoll. schwarze Storm-Serge, fest gewebte Qual., für Suits, Kleider, Mäntel etc., Yard zu 69c
Doppelt gefaltete feine Dreß-Serge, diese Saison popul. für 1 Stück Kleider — schwarz u. gutes Sortiment Farb., Yd., 33c
Neue Herbst Checks, Plaids u. Streifen — große Auswahl von Mustern u. Farben; 36 u. 42 Zoll breit, in 3 Partien, Yard, 89c 79c 59c
500 Stücke reinwoll. Kleiderstoffe u. Suitings, einschließlich feinen franz. Serges, schweren Dreß Serges, Storm Serges, Gabardines, Poplins, Satin Charmeuse, etc., 36 bis 50 Zoll breit, wert bis $2.00, speziell Dienstag die Yard zu 1.48 1.39 1.29 1.19

Leinen
$5.00 weiße Satin Marseilles Bett Sets, rund herum gezackt, für doppelte Betten, Decke und Bolster Cover zusammenpassend — speziell das Set zu nur $3.50
3,000 Yards ungebleichtes türkisches Handtuchzeug, 20 u. 18 Zoll breit, extra starke Qualität, wert bis zu 23c; Yard zu. 12½c
300 weiße Marseilles Muster gesäumte Bettdecken — für doppelte Betten — spez. ziell zu nur $1.29

Seide, Sammet
40zöll. Satins, reicher Charmeuse Finish, weich u. ausgiebig, hübscher Glanz, gute, dauerhafte Qual., schwarz, weiß und alle Farben, Straßen-Schattirungen und Abendfarben, Yard .. $1.77
36zöll. Satin Messalines u. Taffetas, schwarz und farbig, Yard zu 97c
36zöll. seid. Poplins, einfache Farben u. f'cy Streif., gute Qual., Yd. 77c
Neue Novelty seid. Satins u. Taffetas, f'cy Streifen u. Plaids, reiche Farben-Kombinationen, neueste Herbst-Fass., helle u. dunkle Effekte, spez., Yard zu 1.47 1.25 87c
27zöll. Corduroy Sammet, f. Suits und Coats, reicher seid. Sheen, Wide Wale, populäre Farben, $1.25 wert — speziell morgen die Yard 97c

Mäntel, Kleider und Waists für Damen

Mäntel für Damen, für den frühen Herbstgebrauch, aus wollenem Cheviot gemacht, volle Flared und Gürtel-Modelle, mit breitem Shawl-Kragen — mit Pelz und Sammet besetzt, große Plüsch-Knöpfe — Größen 36 bis 46, Andere verlangen $10.00 dafür — Dienstag zu nur $6.97

Ein Stück Kleider für Damen, Misses und Juniors — aus wollenem Serge gemacht — hübsche Modelle, Box plaited von Yoke — mit breitem Gürtel mit Farben besetzt, andere einfach Gored Skirts, mit seidenem Braiding besetzt, weiße Faille Kragen und Manschetten, auch Matrosen-Kleider mit großen Kragen, besetzt mit Braid und Emblems in abstechenden Farben, in Navy, Schwarz, Braun u. Grün, speziell zu nur $5.75

Waists für Damen — aus Sports gestreiften und kordirten Voiles, eleganten kreuzgestreiften Lawns und Organdies gemacht Größen 36 bis 46, speziell zu 97c

Die Putzwaaren

Fertige Hüte aus seidenem Sammet, mit weichen Krempen — sehr kleidsam, nur in schwarz, Grosgrain Ribbon Band und Schleife, spez. zu $1.67
Ungarnirte Sammet Hüte, — populäre Herbst Fassons, mittlere u. kleine Krempen, schwarz u. eine gute Auswahl von Farben, speziell zu 97c
Hüte kostenfrei garnirt.

$3 Gardinen 1.77
Cable Net, Filet und Nottingham Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, in einer großen Auswahl hübscher neuer Entwürfe, weiß, Elfenbein u. Ecru, für jedes Zimmer passend, reg. $3.00 Werte, spez. Paar für nur $1.77
Hübsche farbige „bordered" Gardinen Voile, einfaches Zentrum, feine Sheer Qualität, 12½c Sorte, Yard zu nur 7½c
Einzelne Gardinen, einige sind etwas beschmutzt, viele zu Paaren zusammenpassend, auch Musterpaare von unserem eigenen Lager, auf reg. Wege bis $2.50 Paar wert — das Stück zu 57c

Männer-Hosen, $2.43

Männerhosen aus goldenbraun und Drab Corduroy, extra starke englische Moleskin und fancy gestreifte Worsteds, gut geschneidert, — Größen 32 bis 44; Werte bis $3.50, zu. $2.43
Männer-Regenröcke — doppeltes Gewebe, zementirte und strapped Nähte, in dunkelgrau und lohfarbig, Größen 34 bis 44, zu $2.97
Blaue Chambray Overalls für Knaben, in navyblau oder Turkey-rot garnirt, Größen 3 bis 8 J., 60c Werte, zu 43c

Damen- und Kinder-Schuhe: Speziell markirt

Damenschuhe aus weichem, geschmeidigem Kidskin gemacht, Cloth Tops; Knöpf- und Schnürschuhe; Tips und schlichte Zehen; hohe und niedrige Absätze; Größen 2½ bis 5; werden regulär für $2.00, $2.50 und $3.00 verkauft; speziell Dienstag, zu nur 93c

Misses- und Kinder-Schuhe, Knöpf- und Schnür-Fassons, aus Gunmetal Calf und Patent Coltskin gemacht, Kid und Cloth Tops; Schuhe, die sich für den Schul- und Gesellschafts-Gebrauch eignen; in allen Größen von 8½ bis 2, morgen zu $1.47

Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

Von Balduin Möllhausen.

(8. Fortsetzung.)

In demselben Augenblick senkte sich die Waffe. Gleichzeitig aber rauschte es zu beiden Seiten in dem Gebüsch; es schien, als würfen sich zwei Schatten aus entgegengesetzten Richtungen auf den Irländer, und während eine eiserne Faust den bewaffneten Arm auffing, fühlte er sich auch auf der linken Seite gehalten und den Hut von seinem Kopfe geschlagen. Wohl versuchte er in jäh erwachter Todesangst, sich zu befreien, doch nur einige Sekunden. Ein mit vollster Kraft geschwungenes Beil zerschmetterte ihm die Schädeldecke und drang tief in das Gehirn ein. Sein letzter Blick erfaßte im vollen Umfange die Unabwendbarkeit seines Todes; das aber erpreßte ihm einen Schrei so furchtbar, so entsetzensvoll, wie nur möglich, wenn ein entfliehendes Leben mit demselben vereinigt. Kurz brach er ab unter dem mit verhängnißvoller Sicherheit geführten Hiebe; aber grauenhaft hallte er nach, weithin durch den Wald, das Tosen des Sturmes übertönend, weithin nach dem Dardanell-Felsen hinüber, der ihn im Echo nicht minder grauenhaft zurücksandte.

Der gräßliche Schrei vibrirte noch in der Atmosphäre, da lag der entseelte Mörder zu Füßen des wie durch ein Wunder geretteten Kapitäns, der, auf dem äußersten Uferrande um das Gleichgewicht kämpfend, von zwei kräftigen Fäusten gepackt und zurückgerissen wurde.

„Still!" raunte Opoth-lei-hoho dem vor Bestürzung Sprachlosen zu, „still, oder es vergeht keine Minute, bis der Wald ringsum sich belebt; dann aber möchten die Wenigsten von Colonel Melvilles Leuten die Sonne aufgehen sehen. Der da," und nachlässig stieß er mit dem Fuß an den toten Irländer, „machte ohnehin schon mehr Aufhebens von der Sache, als notwendig war."

„Ihr hier?" fragte Stocton in seinem maßlosen Erstaunen.

„Hier!" bestätigte der Häuptling gleichmütig. „Sie wollten's nicht, daß ich Sie überwachte. Sie trauten den Südlichen, ich nicht. Wohin hätte es geführt, wären wir nicht zur Hand gewesen," und er wies auf zwei im Schatten stehende Cherokesen, die sich an dem blutigen Werk beteiligt hatten.

„Wer hätte das für möglich gehalten," versetzte Stocton. Ihn schauderte, indem er sich vergegenwärtigte, von wem der bedachtsam eingeleitete Verrat ausgegangen sein könne. Von Grauen erfüllt, trachtete er, das vor seinem Geiste sich aufbauende Dunkel zu lichten; dann schüttelte er sich, wie eine böse Vision abwehrend, und finster bemerkte er: „Trotz Eures Einschreitens wurde ich verwundet."

„Bis zum letzten Augenblick mußte ich warten," erklärte Opoth-lei-hoho. „Mit der Wunde kann's nicht viel sein. Ich meine, ich traf ihn, bevor das Messer den Kapitän berührte."

„Sie hindert mich wenigstens nicht; ich fühle nur Blut über meinen Rücken rieseln. Wem aber hätte es Vorteil gebracht, wenn ich im Strome spurlos verschwand?"

„Ich weiß es nicht," antwortete der Häuptling, „von dem, der hier liegt, ging's nicht aus. Er wurde bezahlt für sein Tun, und bezahlte es selber mit dem Leben. Vielleicht erfahren wir es," fügte er hinzu, und sich niederbückend, nahm er das Messer aus der erstarrenden Hand des Irländers, worauf er es Stocton überreichte, „da, nehmen Sie es an sich; es ist nicht das seinige. Jemand gab es ihm. Er selber besaß nur ein Taschenmesser. Vielleicht dient es, wenn Ihnen daran gelegen, den feigen Schurken kennen zu lernen, der ihn zur Tat verleitete," und wiederum bückte er sich zu dem Toten nieder.

„Was soll das werden?" fragte Stocton entsetzt, sobald er gewahrte, daß der Häuptling sich in seltsamer Weise mit dem Kopfe des Irländers zu schaffen machte.

Opoth-lei-hoho richtete sich nach einer kurzen Pause des Schweigens auf und ließ einen formlosen Gegenstand, über dessen Bedeutung Stocton keinen Augenblick länger in Zweifel war, unter seiner Decke verschwinden.

„Es ist sonst nicht meine Art," sprach er dabei, „wer aber Verrat übt, lügt auch. Vielleicht gefällt's dem Kapitän eines Tages, die gelben Locken Jemand unter die Augen zu halten. Ich glaubte, es läge Ihnen daran, auszukundschaften, welcher von Ihren Verwandten Sie auf die Seite zu schaffen wünschte. Weiber sind oft hinterlistiger, als . . ."

„Nicht weiter," fiel Stocton schaudernd ein. „Ueberlebe ich die nächsten Zeiten, so muß ich meinen hinterlistigen Feind kennen lernen, um den Verdacht nicht auf Unschuldige zu werfen. Bis dahin sollen meine Füße mich nicht mehr dahin tragen, wo unter dem Deckmantel der Ehrenhaftigkeit feigen Mörderhänden freies Spiel gelassen wird. Doch wir wollen gehen. Ich höre die Leute in dem Prahm. Wer weiß, ob der Colonel, der den Schrei gehört haben muß, seine Mannschaft uns nicht auf den Hals schickt."

Er säumte, bis die Cherokesen den Toten in den Strom hinabgestoßen hatten, und bemerkte dann: „Laßt sie nach dem Burschen suchen, so lange es ihnen gefällt. Die letzten Spuren verwischt der Regen. Finden sie ihn nicht, bleibt's für die bei dem Mordplan-Beteiligten eine Drohung immerdar. Sie mögen glauben, daß wir ihn als einen lebendigen Zeugen mitnahmen. Die Erinnerung an ihn wird auf alle Fälle keine beruhigende sein."

„Wir haben keine große Eile," erwiderte Opoth-lei-hoho, „den Colonel und seine Leute, wenn sie Lust verspüren sollten, umzukehren, will ich indessen warnen, ihren Kopf nicht in eine Falle zu stecken."

Er legte die eine Hand in Muschelform vor den Mund, und mit der anderen leicht auf den Kehlkopf schlagend, erzeugte er jenen eigentümlichen Eulenruf, mittelst dessen die ringsum zerstreuten Cherokesen den Verkehr unter sich aufrecht erhielten. Dreimal wiederholte er ihn laut und gellend, daß er das Brausen des Windes und das Tosen des Stromes übertönte.

Weithin wurde das Signal verstanden und aus allen Richtungen um das Fährhaus herum wiederholt, davon zeugend, daß Melville und seine Abteilung, die sich bereits unterwegs befanden, in der Tat so lange von einer zehnfachen Uebermacht umringt gewesen waren.

Auf dem Wege, welchen Stocton mit dem erschlagenen Irländer gekommen war, führte Opoth-lei-hoho ihn auf die Landstraße zurück, und ohne Zeitverlust begaben sie sich zur Fähre hinunter. Schweigend bestiegen sie den Prahm. Ein obenstehender Cherokese löste das Tau, und langsam setzte sich das fortgesetzt von der Strömung gegen das Ufer gepreßte schwere Fahrzeug in Bewegung. Erst als es die Grenze erreichte, auf welcher die Strömung ihre Richtung ändert, glitt es, von dieser erfaßt, schneller einher und schräge nach dem jenseitigen Ufer hinüber. Nur kurze Zeit noch unterschied es sich, begünstigt durch das Mondlicht, von den mit ihm denselben Weg reisenden Treibholzflößen.

Den Todesschrei des Irländers hatten Melville und seine Tochter nicht vernommen. Er war hinter ihnen vom Sturm verweht worden. Schaudernd hörten ihn dagegen die beiden im Schuppen zurückgebliebenen Soldaten. Schaudernd hörte ihn auch Slowfield. Sein Werk wähnte er gelungen, und doch wichen die Kniee unter ihm, daß er sich nur noch mit Mühe aufrecht zu halten vermochte. Eine Lähmung schien ihn befallen zu haben. Nachdem das Echo längst verstummt war, vibrirte der gräßliche Ton noch immer in seinen Ohren. An einen Baumstamm gelehnt, verharrte er regungslos, wie in Zweifel, in welcher Richtung er entfliehen könne, um nicht einer rächenden Hand zu begegnen. Da drangen die dumpfen Eulenrufe zu ihm herüber. Deren Ursprung erriet er leicht, und damit erwachte der Selbsterhaltungstrieb. Bestürzt spähte er um sich. Sein Blick fiel auf die beiden rötlich beleuchteten Soldaten, die sich auf ihre Pferde warfen und, den Revolver in der Faust, sich bereit hielten, beim ersten feindlichen Angriff das Weite zu suchen. Er dachte daran, sich ihnen zuzugesellen, allein wie hätte er sein Verweilen in der Nachbarschaft erklären sollen? Die Soldaten erschienen ihm daher nicht minder gefährlich, als die indianischen Feinde, welche ihn von allen Seiten umringten, und so trachtete er zunächst, aus der Nachbarschaft des Fährhauses zu entkommen. Behutsam schlich er auf den stromaufwärts führenden Weg zurück. Vorsichtig um sich spähend, folgte er demselben. Bei jedem schweren Windstoß oder dem Knarren zweier sich aufeinanderreibender Aeste fuhr er entsetzt zusammen, als ob über seinem Haupte bereits die Todeswaffe schwebe.

Erst, als die unheimlichen Signale nicht mehr wiederholt wurden, kehrte seine Besonnenheit einigermaßen zurück. Allmählich beschleunigte er seine Schritte, bis er endlich in einen schnell fördernden Lauf verfiel. Was aus Wigham und den beiden Soldaten wurde, kümmerte ihn wenig. Mochten sie der Mordlust der wilden Krieger zum Opfer fallen, wenn nur er selber verschont blieb.

In dem krankhaften Streben, einen möglichst großen Zwischenraum zwischen sich und die unsichtbaren Feinde zu legen, gehetzt von den furchtbarsten Schreckbildern, schienen seine Sehnen aus Stahl gewebt zu sein. Und doch brach er beinahe ohnmächtig zusammen, als er nach halbstündiger wilder Flucht eine den Weg begrenzende verlassene Farm erreichte. Dort betrachtete er sich als gerettet. Keuchend und mühsam nach Luft ringend, verschwand er zwischen den halb in Trümmern liegenden Baulichkeiten. Etwas später erschien er zu Pferde wieder auf der Landstraße und mit einem gewissen Sicherheitsbewußtsein setzte er die Flucht in der bisher inne gehaltenen Richtung fort.

— — — — — — — — — — —

Colonel Melville hatte durch das Sturmesbrausen hindurch ebenfalls einzelne der ihm näheren Signalrufe vernommen. Doch auf des Häuptlings Versprechen bauend, hegte er keine Besorgniß für die zurückgebliebenen Leute, und der Marsch wurde daher nicht unterbrochen. Um die Mittagszeit erreichte er mit den Seinigen eine Farm, auf welcher er bis zum folgenden Tage zu rasten beschloß.

Kurz vor Abend erst gesellten die beiden Soldaten mit Wighams Pferd sich wieder zu ihm. Das erste Tageslicht hatten sie dazu benutzt, sorgfältige Nachforschungen nach dem Verschwundenen anzustellen. Auf Spuren von ihm waren sie nicht gestoßen; dagegen hatten sie den Eindruck gewonnen, daß er sich Stocton angeschlossen habe oder von einem der umherstreifenden Cherokesen erschlagen und ausgeplündert worden sei.

Als man dem Colonel diese Meldung überbrachte, befand sich Marianne in seiner Nähe. Aeußerlich ruhig vernahm sie die Kunde. Erst als sie mit ihrem Vater wieder allein war, kehrte sie sich diesem mit den Worten zu: „Stocton würde nimmermehr einen Mord geduldet haben."

„Ich pflichte Dir bei," versetzte der Colonel finster, „wäre er Zeuge gewesen, so hätte er ihn sicher nicht geduldet. Das schwächt indessen den Vorwurf nicht ab, daß er im Bunde mit Leuten ist, deren Gewerbe der Mord, nicht den Vorwurf, gemeinschaftlich mit ihnen gegen uns zu Felde zu ziehen. Ich hoffe, das genügt, Deine Trennung von ihm nicht nur vor Dir selber, sondern auch vor der Welt zu rechtfertigen, jede Anwandlung von Reue von Dir fernzuhalten."

„Ich bereue nichts," antwortete Marianne mit kalter Ruhe; „nur Eins verlange, erbitte ich: nicht mehr an die Vergangenheit erinnert zu werden. Gedenke ich seiner beim Anblick der Kinder, so geschieht es mit den Empfindungen der Trauer um einen Verstorbenen. Das Grab gibt seinen stillen Bewohner nicht mehr heraus; ein erstarrtes Herz kann nicht mehr zu neuem Erblühen wachgerufen werden."

Der Hufschlag eines scharf getriebenen Pferdes störte das Gespräch. Beide warfen einen Blick durch das Fenster.

„Slowfield," sprach Marianne mit unzweideutigem Widerwillen, sobald sie des Reiters ansichtig wurde, „was führt ihn hierher? Wie kommt er überhaupt in diese Gegend?"

Melville antwortete nicht. Auch ihn schien Slowfields Anblick zu befremden.

(Fortsetzung folgt.)

Chicagoer Gewerkschaftsrat.

Die bisherigen Beamten wurden sämtlich wiedererwählt.

Bei der gestrigen Beamtenwahl der Chicago Federation of Labor sind die bisherigen Beamten einstimmig wiedererwählt worden. Es sind dieses:

Präsident, John Fitzpatrick, Hufschmiede.

Vizepräsident, Oscar F. Nelson, Postgehilfen.

Sekretär, Edward N. Nockels, Fahrstuhlführer.

Finanzsekretär, Fred G. Hopp, Zigarrenmachen.

Schatzmeister, Thomas F. Kennedy, Musiker.

Leseclerk, Wm. S. McClenathan, Hochbahnangestellte.

Sergeant-at-arms, E. A. Schröder, Gewandmacher.

Bei der Erwählung der Mitglieder des Vollziehungsausschuß sind Frau Raymond Robins, W. T. U. L., und Robinson, Maschinisten, unterlegen. Es waren für die fünf Posten sieben Kandidaten aufgestellt worden. Erwählt wurden Charles Dold, Klavierarbeiter, Anna Fitzgerald, Woman's Union Label League, J. A. Kam, Zigarrenmacher, Albert Peterson, Maschinisten, und Charles S. Grassi, Schreiner.

Ferner wurden folgende Ausschußmitglieder erkoren:
$10.95 kaufen kaufen Männer- und
Finanzausschuß: Elisabeth Maloney, Aufwärterinnen, M. B. Philp, Schreiner, Gertrud Stoetzel, Trade Union Label League.

Ausschuß für Gesetzgebung: A. C. Anderson, Anstreicher, Joseph W. Morton, Heizer, C. A. Pense, Drucker, Stave Summer, Milchwagenfahrer und T. G. Vance, Gerichtsreporter.

Zu Delegaten für den Konvent der Illinois Federation of Labor machte man Hermann Buehler, Bäcker, Thomas Curry, Drucker, und Agnes Johnson, Schuhmacher.

Bei der Wahl eines Delegaten zu dem Konvent der American Federation erhielt John Mangan von der Gewerkschaft der Dampfröhrenleger die meisten Stimmen, wurde aber noch nicht erkoren, da er nicht die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte. Er wird in der nächsten Sitzung zusammen mit Oscar F. Nelson in die Stichwahl kommen. Wm. Schoenberg, Maschinisten, und Edward Hammond, Anstreicher, sind die unterlegenen Kandidaten.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

• Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Pastor Müllers Nachfolger.

Als Nachfolger von Pastor J. E. A. Müller, der kürzlich starb, hat die deutsche evangelisch-lutherische St. Lukas-Gemeinde, deren Gotteshaus an Belmont und Greenview Ave. steht, Pastor P. C. Kohn, den derzeitigen Direktor des Predigerseminars in River Forest, zu ihrem Seelsorger erkoren.

— Bedenkliches Mitleid. — Wirt (zum Zigarren-Reisenden): Sagen Sie Ihrem Chef, er soll doch einmal einen anderen Reisenden schicken; es tut mir ja ordentlich leid, immer denselben Menschen hinauszuschmeißen.

"MODERATION SERIES" - NO. 3

Allzuviel Regen vernichtet — und allzuwenig desgleichen

Nur wenn er in mäßiger Menge fällt und zu wiederholten Malen, wirkt der Regen reichtum- und segenspendend. So beruht der gesunde Fortschritt überall auf einem Ausgleich von Gegensätzen; alle Einseitigkeit ist verderblich. Dies gilt auch von einem Getränkeverbot; das ist ein Zuviel, ein Mißbrauch gesetzgeberischer Rechte, etwas Gewalttätiges, Unamerikanisches.

Seit 60 Jahren haben wir **Budweiser** ehrlich gebraut—**das milde Getränk wahren Maßhaltens.** Es ist gesund und labend, für den verständigen Gebraucher ein Wecker der Lebelust. Das feinste amerikanische Gerstenmalz leiht ihm seine Nährfülle, der köstlichste Saazer Hopfen aus Böhmen seine Edelwürze. Immer fort und fort ist es dasselbe alte gute **Budweiser.**

Jeder Besucher von St. Louis ist freundlich eingeladen unsere Anlage anzusehen; sie bedeckt 142 Acker.

Anheuser-Busch, St. Louis, V. St. A.

Anheuser-Busch Branch Distributors:
Carl F. Burger, Mgr. Tel. Armitage 20

Budweiser
Means Moderation

Auf Beckers Fährte.

Staatsanwalt macht Razzia auf seine Wohnung und sein Büro.

Angebliche neue Beweise.

Ein Bündel Briefe, die von den Geheimpolizisten beschlagnahmt wurden, deuten angeblich Bestehen eines Grabschsystems im Rathaus an.

Geheimpolizisten des Staatsanwalts machten gestern eine Razzia auf die Wohnung und das Geschäftsbüro Francis A. Beckers und erbeuteten, wie der Staatsanwalt behauptet, eine Unmasse vom Beweisen für das Vorhandensein eines Grabschkomplotts im Rathaus. Darunter befinden sich nach der Erklärung des Staatsanwalts Bündel von Briefen aus jeder Verwaltungsabteilung im Rathaus, die angeblich erkennen lassen, daß hohe Beamte im Rathaus zusammen mit Becker Leiter des Grabschsystems sind. Becker sei der Vermittler zwischen den Rathausleuten und Wirten, Spielhöllenbesitzern, den Besitzern von Lasterhöhlen und Gaunern in der Polizei gewesen. Becker, der frühere Chefexaminator der städtischen Zivildienstkommission war, befindet sich bereits unter Anklage.

Unter dem Beweismaterial, das den Geheimpolizisten des Staatsanwalts in die Hände gefallen ist, befinden sich drei in Leder gebundene Notizbücher, in denen, wie behauptet wird, genau Buch geführt worden ist über die Grabschgelder, die von Lasterhöhlen und zweifelhaften Wirtschaften eingetrieben worden sind. Diese Bücher enthalten, wie Staatsanwalt Hoyne behauptet, tägliche Berichte Beckers über seine Tätigkeit, die er an Stadtkämmerer Pike und den Mayor abstattete. Unter den erlangten Briefen befinden sich solche, in denen Becker den Polizeibeamten in dem Bezirk, in dem er wohnte, Befehle bezüglich der Durchführung der Ordinanzen gegen Kabarets und bezüglich der Verteilung von Polizisten am Tage der letzten Mayorswahl gab, und Versetzungen veranlaßte. Wie Staatsanwalt Hoyne behauptet, ersuchte Becker den ehemaligen Polizeichef Healey um die Versetzung dreier Polizeibeamter und beschwerte sich bei dem städtischen Polizeianwalt H. B. Miller, daß einer seiner Untergebenen zu energisch sei.

Hatten Einfluß im Schulrat.

Eine Untersuchung des erlangten Materials enthüllte, so behauptet der Staatsanwalt, daß Becker und seine Vorgesetzten im Raushaus nicht nur Gelder erpreßten für die Wiedererteilung von Schanklizensen, sich von Polizisten für Beförderungen und Versetzungen bestechen ließen und von Besitzern von Lasterhöhlen geschmiert wurden, sondern ihren Einfluß auch im Schulrat hinsichtlich der Ernennung und Versetzung von Lehrern geltend machten.

Staatsanwalt Hoyne suchte seine Anschuldigungen durch Briefe zu erhärten, die andeuten, daß Becker Zugang zu allen städtischen Verwaltungsabteilungen und ihren Akten, ja selbst zu den privaten Akten des Mayors, hatte. Die Briefe enthalten tägliche Berichte Beckers an Stadtkämmerer Pike und Abschriften von Briefen an Mayor Thompson, in denen er von seiner Tätigkeit spricht.

Finden angebliches neues Opfer.

Geheimpolizisten des Staatsanwalts wurden im Lauf des Tages eines weiteren angeblichen Opfers des Grabschrings in der Person von Frank J. Smith, Besitzer des Raleigh Hotels, 698 N. Dearborn Straße, habhaft. Smith wurde während des ganzen Tags und Abends im Büro des Staatsanwalts in Gewahrsam gehalten. Nach Schluß des Verhörs erklärte der Staatsanwalt, er habe von Smith Beweise erhalten, die überzeugender seien als die im Fall des Schankwirts Louis A. Berger. Smith machte Angaben über die angebliche Zahlung von $500 an Becker für Wiedererteilung seiner Schanklizens. Smith behauptete, er habe Becker in dessen Büro $200 auf das Versprechen hin, er würde seine Schanklizens sofort wiedererhalten, bezahlt. Das sei auch geschehen. Smith erklärte, er habe Becker das Geld in einem weißen Briefumschlag gegeben, und zwar im Frühjahr des Jahres 1916. Wie der Staatsanwalt erklärt, ist Julius Rosenheim dabei gewesen, der der Staatsanwaltschaft gegenüber ein Geständniß abgelegt hat.

Beschäftigt Grandjury.

Staatsanwalt Hoyne unterbreitete heute Nachmittag das ganze gegen Becker gesammelte Beweismaterial den Großgeschworenen, damit diese gegen ihn, den ehemaligen politischen Leiter der republikanischen Partei in der 21. Ward, sowie gegen den Anwalt Willis Melvin, der angeblich versucht hat, dem Wirte Louis Berger, 1657 North Ave., auf gesetzwidrige Weise seine Schankgerechtsame wieder zu verschaffen, Anklagen erhebe. Staatsanwalt Hoyne wollte sich heute nicht darüber auslassen, auf welche Gesetzesparagraphen hin er von den Großgeschworenen die Erhebung von Anklagen gegen Becker und Melvin verlangen werde. Bei der bei Becker vorgenommenen Haussuchung ist der Polizei eine Liste von Wirten aus der 21. Ward in die Hände gefallen, die Kampagnegelder im Betrage von $7580 im Interesse des Staatsanwaltschaftskandidaten Harry B. Miller gezeichnet haben sollen.

Herr Hoyne gab heute den Inhalt der meisten der Briefe bekannt, die Becker an Stadtkämmerer Pike geschrieben hat. Aus diesen geht hervor, daß Becker, nachdem er sein Amt als Prüfungsbeamter der Zivildienstkommission verloren hatte, von dem republikanischen Zentralkomite sein Gehalt weiter bezog, damit er im Interesse der Partei weiterarbeiten könne. Becker spricht in den Briefen über sein Wirken „im Interesse der Partei", über von ihm im selben Interesse verlangte Versetzungen von Polizeibeamten mit solcher Offenheit, daß nach Ansicht des Staatsanwaltes der Kämmerer zum wenigsten eine sehr in's Einzelne gehende Mitwisserschaft über das Treiben in der 21. Ward gehabt haben muß. Staatsanwalt Hoyne sagte diesbezüglich: „Die Untersuchung hat ergeben, daß Becker das Verhalten der Polizei, soweit es die 21. Ward betrifft, nach eigenem Ermessen bestimmen konnte. Kämmerer Pike und Mayor Thompson, enge Freunde seit mehr denn 20 Jahren, müssen von Beckers Treiben Kenntniß gehabt haben. Die Untersuchung ergab, daß Becker täglich Bericht an Pike abgestattet hat und daß er, obschon im Dienste der Zivildienstkommission stehend, das Einschreiten dieser Behörde gegen ihm politisch gefällige Polizisten zu einem Ding der Unmöglichkeit zu machen wußte."

Läßt Pike kühl.

Stadtkämmerer Eugene Pike, dessen Name sich angeblich vielfach in dem von der Staatsanwaltschaft entdeckten Beweismaterial findet, nahm die Enthüllungen des Staatsanwalts sehr kühl auf. Er erklärte, er habe ab und zu einen Brief von Becker erhalten, der sich mit gewissen Angelegenheiten der 21. Ward befaßt habe. Niemand aber, auch Becker nicht, habe das Recht gehabt, seinen Namen in Verbindung mit Polizeiangelegenheiten zu benutzen. „Was habe ich mit der Polizei zu tun?" sagte der Stadtkämmerer. „Ich bin doch nicht Polizeichef?"

Wir sind im Krieg

Die nackte Tatsache, vor der wir alle uns sehen, ist, daß unser Land unwiderruflich in den Weltkrieg eintrat.

Unsere zuversichtliche, niemals geschlagene Nation mit ihren unbegrenzten Hilfsquellen und 100,000,000 Menschen, wird den rechtlichen Kampf fortführen bis zur unvermeidlichen Erreichung unserer gerechten Ziele.

Wie alle anderen loyalen Bürger, können Amerikaner deutschen Blutes in dieser Krisis nichts Anderes sehen, als einzig und allein einen Ruf zur bürgerlichen Pflicht.

Das gute Wort ist etwas; die pflichttreue Tat ist alles.
Und alle, die hier deutschen Blutes sind, haben eine besondere Pflicht, ihre Taten für sich sprechen zu lassen.

Durch Handlungen der Kaiserlich Deutschen Regierung wurde starkes Mißtrauen gegen sie hervorgerufen.

Der Kaiserlich Deutsche Staatssekretär des Aeußeren, Zimmermann, versuchte, unumstößlichen Beweisen und seinem eigenen Geständniß im Reichstage zufolge, über unser Land die Schrecken eines japanischen Einfalls zu bringen.

Der Versuch schlug fehl, aber nicht Dank einem Mangel böswilliger Handlungen seitens der Kaiserlich Deutschen Regierung.

Vor dem schon waren bezahlte, unter der Leitung deutscher Konsuln und deutscher Gesandtschaftsmitglieder stehende, deutsche Agenten von amerikanischen Geschworenengerichten schuldig befunden worden, Verschwörungen gegen amerikanisches Eigentum und amerikanische Menschenleben angezettelt zu haben.

Infolgedessen konnte es nicht ausbleiben, daß sich im ganzen Land ein tiefgewurzeltes Mißtrauen geltend macht gegen Alles, was eine Verbindung mit der Kaiserlich Deutschen Regierung zu haben scheint.

Es ist unzweifelhaft ein berechtigter Verdacht, der nicht durch Worte allein beseitigt werden kann.

Er kann nur beseitigt werden durch patriotische Handlungen.

Diejenigen, welche zu Hause bleiben, können nur Dinge von geringerer Wichtigkeit tun; Dinge, die trotzdem nicht weniger loyal sind.

Zunächst: Tretet dem Chicagoer Kapitel des Roten Kreuzes bei.

Mitglied zu werden — es mag als unwichtig erscheinen, es ist jedoch von tiefer Bedeutung.

Es beweist tätigen Eifer, mitzuwirken in der Fürsorge für amerikanische Verwundete, amerikanische Kranke und die Familien amerikanischer Soldaten.

Die Mitgliedschaft des Chicagoer Kapitels ist jetzt schon größer als die irgend eines anderen im Lande.

Aber der Prozentsatz deutscher Namen auf der Mitgliederliste ist nur ein Bruchteil dessen, was er sein sollte.

Union League Club
Loyalitäts-Ausschuß.

„Das Hauptziel des Union League Club ist, durch sittlichen, gesellschaftlichen und politischen Einfluß bedingungslose Loyalität zur Bundesregierung zu pflegen und zu fördern, und die Einheit und Fortdauer der Union zu verteidigen und zu schützen.

Diese Anzeige wurde bezahlt von dem Ausschuß des Union League Club, 69 West Jackson Boulevard, Chicago.

Erleichtert sein Gewissen.

Gesteht im Angesicht des Todes ca. 100 Personen beraubt oder bestohlen zu haben

An 21. Straße und Kostner Ave. wurden gestern früh Harry Rosenberg, Nr. 1506 S. St. Louis Ave., und eine Dame, die er begleitete, von drei Räubern überfallen. Als die Banditen sich zur Flucht wandten, wurden sie von Rosenberg und einem Straßengänger verfolgt. Die Verfolger sandten den Flüchtlingen mehrere blaue Bohnen nach, doch gingen die Ausreißer ihnen durch die Lappen. Eine Stunde später wurde ein gewisser Charles Trapp mit einer Kugel im Rücken auf einer leeren Baustelle bewußtlos aufgefunden und nach dem St. Anthonyhospital befördert, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird. Ins Bewußtsein zurückgerufen, erklärte der Verwundete: „Da ich jetzt sterben muß, will ich mein Gewissen erleichtern. Seit sechs Monaten bin ich Räuber. In Verein mit Eduard Stroßner, Clifton Park Ave., habe ich etwa 100 Personen und Läden geplündert. Unsere Beute dürfte sich etwa auf $20,000 belaufen. Weiter habe ich nichts zu sagen."

Dieses Geständniß legte er im Beisein seiner betagten Mutter und dreier Polizisten ab.

Unliebsame Störung.

Beim Würfelspiel im Gepäckwagen eines Vorstadtzuges der Northwesternbahn wurden gestern früh von mehreren dem Hilfspolizeichef Westbrook unterstellten Detektives 14 Passagiere abgefaßt und nach der Wache in Ravenswood befördert.

Die Häftlinge sind ohJn Mejesty und Charles Klinge, Evanston; John Blesser, Groß Point; John Huerter und Frank J. Balmer, Wilmette; Fred Henning, John Turner, Edward Wick, Robert Smith und Joseph Fagan, Highland Park, Theodore Broten und Willis Bever, Highwood, Louis Schrier, Nr. 41 N. 5. Ave., und Jack Overacker, Lake Forest.

Schriere und Overacker haben angeblich zugegeben, professionelle Spieler zu sein und seit zwei Monaten in Gepäckwagen der Vorstadtzüge ihre Opfer gesucht zu haben.

Wie Westbrook später erklärte, beabsichtige die Polizei keineswegs die Passagiere, die nicht um Geld, sondern nur der Unterhaltung wegen, Karten spielen, in ihrem Vergnügen zu stören, doch werde sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, den Glücksspielern, die selbst nicht davor zurückschrecken, Matrosen und Seesoldaten ihre paar Kröten abzunehmen, das Handwerk zu legen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Das neue Polenreich.

Berlin, 17. Sept. Generalgouverneur von Beseler von Polen hat, nach einem Empfang beim Kaiser, die Schaffung der Monarchie Polen bekannt gemacht, sowie die Ernennung von Rudolph Tarnowsky und der Prinzen Lubomirsky und Lubedi zum Regentschaftsrat. Kaiser Karl hat, und in ähnlichen Worten Kaiser Wilhelm, folgende Erklärung an das polnische Volk erlassen: Jn Uebereinstimmung mit dem deutschen Kaiser beabsichtige ich, die Verschmelzung des polnischen Staates fortzusetzen, gemäß des Manifests vom 5. April 1916, damit jenes Land von dem schweren Joch, unter dem es schmachtet, befreit werde und seine kulturellen und wirtschaftlichen Hilfsquellen zu seinem politischen Ausbau ausnützen möge, soweit es die Kriegslage gestattet. Wegen der schweren Zeit des Krieges ist es soweit nicht möglich, einen neuen Polenkönig einzusetzen, dem es vorbehalten ist, die ruhmreiche Krone der Jagellonen zu tragen, doch wird in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Nation das polnische Staatsgebäude schon jetzt errichtet und der polnische Regierungsausschuß mit gesetzgebender Gewalt ausgestattet.

Zwischenfall abgeschlossen.

Buenos Ayres, 17. Sept. Der Zwischenfall Graf Luxburg ist beigelegt, die Beziehungen zu Deutschland sind nicht gestört, erklärt der Minister des Auswärtigen, doch ist der Betrieb einer deutschen Funkenstation untersagt worden.

Graf Luxburg soll das Land verlassen haben, doch wird darüber Auskunft verweigert.

Amsterdam, 17. Sept. Abermals hat die deutsche Regierung halbamtlich versichert, daß ihr von den angeblichen Briefen des deutschen Gesandten in Mexiko, von Eckhardt, nichts bekannt sei; der Gesandte selbst hat sie für Erfindungen erklärt.

Graf von Reventlow erklärt in der „Tageszeitung", Graf Luxburgs Empfehlung, kleine argentinische Schiffe spurlos verschwinden zu lassen, für eine Dummheit, und ist ergrimmt, weil die Regierung nicht die Sperrzonevorschrift auf den Buchstaben durchführt.

London, 17. Sept. Deutschland hat der schwedischen Regierung für die Uebermittelung von Mitteilungen deutscher Diplomaten gedankt und bedauert, daß der in Argentinien seine in der bekannt gewordenen Fassung absandte.

Stadt Mexiko, 17. Sept. Der hiesige schwedische Geschäftsführer Anderberg erklärte heute, er habe nie von seiner Regierung Anweisungen zur Beförderung amtlicher deutscher Mitteilungen erhalten. Anderbergs Amtsvorgänger, Cronholm, ist nicht zu finden.

Der deutsche Gesandte, welcher in dem Festzuge am gestrigen 107. Jahrestag der mexikanischen Unabhängigkeit mitmarschirte, wurde mit Hochrufen begrüßt. In der deutschen Gesandtschaft will „El Democrat", ein ihr nahestehendes Tageblatt, erfahren haben, daß die Ver. Staaten vor Ausbruch des Krieges zwischen ihnen und Deutschland bei der Zurückhaltung neutraler Schiffe Postsäcke und Botschaften der deutschen Gesandtschaft an das Berliner Auswärtige Amt beschlagnahmt hätten, so sei die Zimmermann-Note in die Hände der Washingtoner Regierung gelangt und Material gefunden worden, aus dem die Eckhardt'schen Briefe unter neuerem Datum zusammengestellt worden seien.

3% ON SAVINGS

Gegenseitiger Schutz für Gatten und Gattin — ein gemeinsames Sparkonto

FORT DEARBORN NATIONAL BANK 3% ON SAVINGS
FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK 3% ON SAVINGS

Ein kürzlich von der Staatslegislatur angenommenes Gesetz ermächtigt Banken, gemeinsame Sparkontos an den Ueberlebenden auszuzahlen, falls eine oder die andere der Parteien stirbt ohne das Vorgehen des Nachlassenschaftsgerichts abzuwarten.

Diese Maßnahme, verbunden mit systematischem Sparen, wird für irgend einen Notfall Fonds bereit halten.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

Monroe und Clark Straße.

3% ON SAVINGS

BANKES' COFFEE The Best 26¢ a lb

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

26c das Pfund.

Vorzügl. Santos Kaffee — 28c Wert, per Pfd... 19c	Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd... 45c
Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. 40c	Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund.. 42c

Cold Storage Butter wird niemals in irgend einem von Bankes' Läden verkauft.

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave.
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2654 Milwaukee Ave.
2612 W. North Ave.
Nordseite:
406 W. Division Str.
726 W. North Ave.
2640 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3313 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Ave.
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str.
3102 W. 12. Str.
Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str.
4729 S. Ashland Ave.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Chicago 4, St. Louis 3 (10 Gänge); Cleveland 8, Detroit 4.

National League.

St. Louis 6, Chicago 0; Cincinnati 4—3; Pittsburg 3—2.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	94	48	.662
Boston	84	53	.610
Cleveland	78	63	.553
Detroit	70	72	.490
New York	66	72	.478
Washington	65	71	.478
St. Louis	52	90	.366
Philadelphia	49	88	.358

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	89	49	.645
Philadelphia	76	59	.563
St. Louis	76	66	.534
Cincinnati	72	70	.507
Chicago	71	70	.504
Brooklyn	63	71	.470
Boston	59	74	.440
Pittsburg	46	92	.333

Heutige Spiele.

American League.

Philadelphia in Washington, Boston in New York.

National League.

New York in Chicago, Boston in Pittsburg, Philadelphia in Cincinnati.

Verein Deutsche Presse.

Morgen Abend 8 Uhr findet in der Waldklause, 3815 Greenview Avenue, die letzte der sommerlichen Zusammenkünfte des Vereins statt. Nach kurzer Geschäftsversammlung gemütliches Beisammensein mit den Damen.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Das Jahr 5678.

Die Juden feiern heute ihr Neujahrsfest, den Beginn des Jahres 5678 seit Erschaffung der Welt. Die Feier nahm bereits gestern bei Sonnenuntergang ihren Anfang, indem in allen Synagogen und Betsälen das Widderhorn geblasen wurde. Ueberall hört man den Gruß „Leschana Tova Tikosevu", welcher in deutscher Uebersetzung „Mögest Du mit einem guten neuen Jahr in das Lebensbuch eingetragen werden" lautet.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Südseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, findet am Mittwoch Abend in der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Straße, statt. Wichtige Fragen kommen zur Besprechung.

*In feierlicher Weise ist gestern auf dem Friedhof Elmwood das Denkmal, welches die Pythiasritter von Illinois ihrem ersten Großkanzler, Henry Clay Berry, errichteten, enthüllt worden. Der Verstorbene hat nahezu 50 Jahre der Gauntlet Loge Nr. 4 angehört.

* Durch Gift versuchte gestern die 23jährige Aufwärterin Anna Brobach, Nr. 1834 W. 17. Straße, ihrem Leben ein Ende zu machen. Verwandte riefen die Polizei, der Selbstmordkandidatin weigerte sich aber, ärztliche Hilfe anzunehmen und wurde dann nach dem County Hospital überführt.

— Nichts Besonderes. — „Hat mein Onkel Glück! Entdeckt er ein ungedrucktes Manuskript Goethes!" — „Nun, was ist da weiter? Meine Manuskripte sind noch alle ungedruckt!"

"MODERATION SERIES" – NO. 3

Allzuviel Regen vernichtet — und allzuwenig desgleichen

Nur wenn er in mäßiger Menge fällt und zu wiederholten Malen, wirkt der Regen reichtum- und segenspendend. So beruht der gesunde Fortschritt überall auf einem Ausgleich von Gegensätzen; alle Einseitigkeit ist verderblich. Dies gilt auch von einem Getränkeverbot; das ist ein Zuviel, ein Mißbrauch gesetzgeberischer Rechte, etwas Gewalttätiges, Unamerikanisches.

Seit 60 Jahren haben wir **Budweiser** ehrlich gebraut—**das milde Getränk wahren Maßhaltens.** Es ist gesund und labend, für den verständigen Gebraucher ein Wecker der Lebelust. Das feinste amerikanische Gerstenmalz leiht ihm seine Nährfülle, der köstlichste Saazer Hopfen aus Böhmen seine Edelwürze. Immer fort und fort ist es dasselbe alte gute **Budweiser.**

Jeder Besucher von St. Louis ist freundlich eingeladen unsere Anlage anzusehen; sie bedeckt 142 Acker.

Anheuser-Busch, St. Louis, V. St. A.

Anheuser-Busch Branch Distributors:
Carl F. Burger, Mgr. Tel. Armitage 20

Budweiser
Means Moderation

Auf Beckers Fährte.

Staatsanwalt macht Razzia auf seine Wohnung und sein Büro.

Angebliche neue Beweise.

Ein Bündel Briefe, die von den Geheimpolizisten beschlagnahmt wurden, deuten angeblich Bestehen eines Grabschsystems im Rathaus an.

Geheimpolizisten des Staatsanwalts machten gestern eine Razzia auf die Wohnung und das Geschäftsbüro Francis A. Beckers und erbeuteten, wie der Staatsanwalt behauptet, eine Unmasse vom Beweisen für das Vorhandensein eines Grabschkomplotts im Rathaus. Darunter befinden sich nach der Erklärung des Staatsanwalts Bündel von Briefen aus jeder Verwaltungsabteilung im Rathaus, die angeblich erkennen lassen, daß hohe Beamte im Rathaus zusammen mit Becker Leiter des Grabschsystems sind. Becker sei der Vermittler zwischen den Rathausleuten und Wirten, Spielhöllenbesitzern, den Besitzern von Lasterhöhlen und Gaunern in der Polizei gewesen. Becker, der frühere Chefexaminator der städtischen Zivildienstkommission war, befindet sich bereits unter Anklage.

Unter dem Beweismaterial, das den Geheimpolizisten des Staatsanwalts in die Hände gefallen ist, befinden sich drei in Leder gebundene Notizbücher, in denen, wie behauptet wird, genau Buch geführt worden ist über die Grabschgelder, die von Lasterhöhlen und zweifelhaften Wirtschaften eingetrieben worden sind. Diese Bücher enthalten, wie Staatsanwalt Hoyne behauptet, tägliche Berichte Beckers über seine Tätigkeit, die er an Stadtkämmerer Pike und den Mayor abstattete. Unter den erlangten Briefen befinden sich solche, in denen Becker den Polizeibeamten in dem Bezirk, in dem er wohnte, Befehle bezüglich der Durchführung der Ordinanzen gegen Kabarets und bezüglich der Verteilung von Polizisten am Tage der letzten Mayorswahl gab, und Versetzungen veranlaßte. Wie Staatsanwalt Hoyne behauptet, ersuchte Becker den ehemaligen Polizeichef Healey um die Versetzung dreier Polizeibeamter und beschwerte sich bei dem städtischen Polizeianwalt H. B. Miller, daß einer seiner Untergebenen zu energisch sei.

Hatten Einfluß im Schulrat.

Eine Untersuchung des erlangten Materials enthüllte, so behauptet der Staatsanwalt, daß Becker und seine Vorgesetzten im Raushaus nicht nur Gelder erpreßten für die Wiedererteilung von Schanklizensen, sich von Polizisten für Beförderungen und Versetzungen bestechen ließen und von Besitzern von Lasterhöhlen geschmiert wurden, sondern ihren Einfluß auch im Schulrat hinsichtlich der Ernennung und Versetzung von Lehrern geltend machten.

Staatsanwalt Hoyne suchte seine Anschuldigungen durch Briefe zu erhärten, die andeuten, daß Becker Zugang zu allen städtischen Verwaltungsabteilungen und ihren Akten, ja selbst zu den privaten Akten des Mayors, hatte. Die Briefe enthalten tägliche Berichte Beckers an Stadtkämmerer Pike und Abschriften von Briefen an Mayor Thompson, in denen er von seiner Tätigkeit spricht.

Finden angebliches neues Opfer.

Geheimpolizisten des Staatsanwalts wurden im Lauf des Tages eines weiteren angeblichen Opfers des Grabschrings in der Person von Frank J. Smith, Besitzer des Raleigh Hotels, 698 N. Dearborn Straße, habhaft. Smith wurde während des ganzen Tags und Abends im Büro des Staatsanwalts in Gewahrsam gehalten. Nach Schluß des Verhörs erklärte der Staatsanwalt, er habe von Smith Beweise erhalten, die überzeugender seien als die im Fall des Schankwirts Louis A. Berger. Smith machte Angaben über die angebliche Zahlung von $500 an Becker für Wiedererteilung seiner Schanklizens. Smith behauptete, er habe Becker in dessen Büro $200 auf das Versprechen hin, er würde seine Schanklizens sofort wiedererhalten, bezahlt. Das sei auch geschehen. Smith erklärte, er habe Becker das Geld in einem weißen Briefumschlag gegeben, und zwar im Frühjahr des Jahres 1916. Wie der Staatsanwalt erklärt, ist Julius Rosenheim dabei gewesen, der der Staatsanwaltschaft gegenüber ein Geständniß abgelegt hat.

Beschäftigt Grandjury.

Staatsanwalt Hoyne unterbreitete heute Nachmittag das ganze gegen Becker gesammelte Beweismaterial den Großgeschworenen, damit diese gegen ihn, den ehemaligen politischen Leiter der republikanischen Partei in der 21. Ward, sowie gegen den Anwalt Willis Melvin, der angeblich versucht hat, dem Wirte Louis Berger, 1657 North Ave., auf gesetzwidrige Weise seine Schankgerechtsame wieder zu verschaffen, Anklagen erhebe. Staatsanwalt Hoyne wollte sich heute nicht darüber auslassen, auf welche Gesetzesparagraphen hin er von den Großgeschworenen die Erhebung von Anklagen gegen Becker und Melvin verlangen werde. Bei der bei Becker vorgenommenen Haussuchung ist der Polizei eine Liste von Wirten aus der 21. Ward in die Hände gefallen, die Kampagnegelder im Betrage von $7580 im Interesse des Staatsanwaltschaftskandidaten Harry B. Miller gezeichnet haben sollen.

Herr Hoyne gab heute den Inhalt der meisten der Briefe bekannt, die Becker an Stadtkämmerer Pike geschrieben hat. Aus diesen geht hervor, daß Becker, nachdem er sein Amt als Prüfungsbeamter der Zivildienstkommission verloren hatte, von dem republikanischen Zentralkomite sein Gehalt weiter bezog, damit er im Interesse der Partei weiterarbeiten könne. Becker spricht in den Briefen über sein Wirken „im Interesse der Partei", über von ihm im selben Interesse verlangte Versetzungen von Polizeibeamten mit solcher Offenheit, daß nach Ansicht des Staatsanwaltes der Kämmerer zum wenigsten eine sehr in's Einzelne gehende Mitwisserschaft über das Treiben in der 21. Ward gehabt haben muß. Staatsanwalt Hoyne sagte diesbezüglich: „Die Untersuchung hat ergeben, daß Becker das Verhalten der Polizei, soweit es die 21. Ward betrifft, nach eigenem Ermessen bestimmen konnte. Kämmerer Pike und Mayor Thompson, enge Freunde seit mehr denn 20 Jahren, müssen von Beckers Treiben Kenntniß gehabt haben. Die Untersuchung ergab, daß Becker täglich Bericht an Pike abgestattet hat und daß er, obschon im Dienste der Zivildienstkommission stehend, das Einschreiten dieser Behörde gegen ihm politisch gefällige Polizisten zu einem Ding der Unmöglichkeit zu machen wußte."

Läßt Pike kühl.

Stadtkämmerer Eugene Pike, dessen Name sich angeblich vielfach in dem von der Staatsanwaltschaft entdeckten Beweismaterial findet, nahm die Enthüllungen des Staatsanwalts sehr kühl auf. Er erklärte, er habe ab und zu einen Brief von Becker erhalten, der sich mit gewissen Angelegenheiten der 21. Ward befaßt habe. Niemand aber, auch Becker nicht, habe das Recht gehabt, seinen Namen in Verbindung mit Polizeiangelegenheiten zu benutzen. „Was habe ich mit der Polizei zu tun?" sagte der Stadtkämmerer. „Ich bin doch nicht Polizeichef?"

Wir sind im Krieg

Die nackte Tatsache, vor der wir alle uns sehen, ist, daß unser Land unwiderruflich in den Weltkrieg eintrat.

Unsere zuversichtliche, niemals geschlagene Nation mit ihren unbegrenzten Hilfsquellen und 100,000,000 Menschen, wird den rechtlichen Kampf fortführen bis zur unvermeidlichen Erreichung unserer gerechten Ziele.

Wie alle anderen loyalen Bürger, können Amerikaner deutschen Blutes in dieser Krisis nichts Anderes sehen, als einzig und allein einen Ruf zur bürgerlichen Pflicht.

Das gute Wort ist etwas; die pflichttreue Tat ist alles.
Und alle, die hier deutschen Blutes sind, haben eine besondere Pflicht, ihre Taten für sich sprechen zu lassen.

Durch Handlungen der Kaiserlich Deutschen Regierung wurde starkes Mißtrauen gegen sie hervorgerufen.

Der Kaiserlich Deutsche Staatssekretär des Aeußeren, Zimmermann, versuchte, unumstößlichen Beweisen und seinem eigenen Geständniß im Reichstage zufolge, über unser Land die Schrecken eines japanischen Einfalls zu bringen.

Der Versuch schlug fehl, aber nicht Dank einem Mangel böswilliger Handlungen seitens der Kaiserlich Deutschen Regierung.

Vor dem schon waren bezahlte, unter der Leitung deutscher Konsuln und deutscher Gesandtschaftsmitglieder stehende, deutsche Agenten von amerikanischen Geschworenengerichten schuldig befunden worden, Verschwörungen gegen amerikanisches Eigentum und amerikanische Menschenleben angezettelt zu haben.

Infolgedessen konnte es nicht ausbleiben, daß sich im ganzen Land ein tiefgewurzeltes Mißtrauen geltend macht gegen Alles, was eine Verbindung mit der Kaiserlich Deutschen Regierung zu haben scheint.

Es ist unzweifelhaft ein berechtigter Verdacht, der nicht durch Worte allein beseitigt werden kann.

Er kann nur beseitigt werden durch patriotische Handlungen.

Diejenigen, welche zu Hause bleiben, können nur Dinge von geringerer Wichtigkeit tun; Dinge, die trotzdem nicht weniger loyal sind.

Zunächst: Tretet dem Chicagoer Kapitel des Roten Kreuzes bei.

Mitglied zu werden — es mag als unwichtig erscheinen, es ist jedoch von tiefer Bedeutung.

Es beweist tätigen Eifer, mitzuwirken in der Fürsorge für amerikanische Verwundete, amerikanische Kranke und die Familien amerikanischer Soldaten.

Die Mitgliedschaft des Chicagoer Kapitels ist jetzt schon größer als die irgend eines anderen im Lande.

Aber der Prozentsatz deutscher Namen auf der Mitgliederliste ist nur ein Bruchteil dessen, was er sein sollte.

Union League Club
Loyalitäts-Ausschuß.

„Das Hauptziel des Union League Club ist, durch sittlichen, gesellschaftlichen und politischen Einfluß bedingungslose Loyalität zur Bundesregierung zu pflegen und zu fördern, und die Einheit und Fortdauer der Union zu verteidigen und zu schützen.

Diese Anzeige wurde bezahlt von dem Ausschuß des Union League Club, 69 West Jackson Boulevard, Chicago.

Erleichtert sein Gewissen.

Gesteht im Angesicht des Todes ca. 100 Personen beraubt oder bestohlen zu haben

An 21. Straße und Kostner Ave. wurden gestern früh Harry Rosenberg, Nr. 1506 S. St. Louis Ave., und eine Dame, die er begleitete, von drei Räubern überfallen. Als die Banditen sich zur Flucht wandten, wurden sie von Rosenberg und einem Straßengänger verfolgt. Die Verfolger sandten den Flüchtlingen mehrere blaue Bohnen nach, doch gingen die Ausreißer ihnen durch die Lappen. Eine Stunde später wurde ein gewisser Charles Trapp mit einer Kugel im Rücken auf einer leeren Baustelle bewußtlos aufgefunden und nach dem St. Anthonyhospital befördert, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird. Ins Bewußtsein zurückgerufen, erklärte der Verwundete: „Da ich jetzt sterben muß, will ich mein Gewissen erleichtern. Seit sechs Monaten bin ich Räuber. In Verein mit Eduard Stroßner, Clifton Park Ave., habe ich etwa 100 Personen und Läden geplündert. Unsere Beute dürfte sich etwa auf $20,000 belaufen. Weiter habe ich nichts zu sagen."

Dieses Geständniß legte er im Beisein seiner betagten Mutter und dreier Polizisten ab.

Unliebsame Störung.

Beim Würfelspiel im Gepäckwagen eines Vorstadtzuges der Northwesternbahn wurden gestern früh von mehreren dem Hilfspolizeichef Westbrook unterstellten Detektives 14 Passagiere abgefaßt und nach der Wache in Ravenswood befördert.

Die Häftlinge sind ohIn Mejesty und Charles Klinge, Evanston; John Blesser, Groß Point; John Huerter und Frank J. Balmer, Wilmette; Fred Henning, John Turner, Edward Wick, Robert Smith und Joseph Fagan, Highland Park, Theodore Broten und Willis Bever, Highwood, Louis Schrier, Nr. 41 N. 5. Ave., und Jack Overacker, Lake Forest.

Schriere und Overacker haben angeblich zugegeben, professionelle Spieler zu sein und seit zwei Monaten in Gepäckwagen der Vorstadtzüge ihre Opfer gesucht zu haben.

Wie Westbrook später erklärte, beabsichtige die Polizei keineswegs die Passagiere, die nicht um Geld, sondern nur der Unterhaltung wegen, Karten spielen, in ihrem Vergnügen zu stören, doch werde sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, den Glücksspielern, die selbst nicht davor zurückschrecken, Matrosen und Seesoldaten ihre paar Kröten abzunehmen, das Handwerk zu legen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Das neue Polenreich.

Berlin, 17. Sept. Generalgouverneur von Beseler von Polen hat, nach einem Empfang beim Kaiser, die Schaffung der Monarchie Polen bekannt gemacht, sowie die Ernennung von Rudolph Tarnowsky und der Prinzen Lubomirsky und Lubecki zum Regentschaftsrat. Kaiser Karl hat, und in ähnlichen Worten Kaiser Wilhelm, folgende Erklärung an das polnische Volk erlassen: In Uebereinstimmung mit dem deutschen Kaiser beabsichtige ich, die Verschmelzung des polnischen Staates fortzusetzen, gemäß des Manifests vom 5. April 1916, damit jenes Land von dem schweren Joch, unter dem es schmachtet, befreit werde und seine kulturellen und wirtschaftlichen Hilfsquellen zu seinem politischen Ausbau ausnützen möge, soweit es die Kriegslage gestattet. Wegen der schweren Zeit des Krieges ist es soweit nicht möglich, einen neuen Polenkönig einzusetzen, dem es vorbehalten ist, die ruhmreiche Krone der Jagellonen zu tragen, doch wird in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Nation das polnische Staatsgebäude schon jetzt errichtet und der polnische Regierungsausschuß mit gesetzgebender Gewalt ausgestattet.

Zwischenfall abgeschlossen.

Buenos Ayres, 17. Sept. Der Zwischenfall Graf Luxburg ist beigelegt, die Beziehungen zu Deutschland sind nicht gestört, erklärt der Minister des Auswärtigen, doch ist der Betrieb einer deutschen Funkenstation untersagt worden.

Graf Luxburg soll das Land verlassen haben, doch wird darüber Auskunft verweigert.

Amsterdam, 17. Sept. Abermals hat die deutsche Regierung halbamtlich versichert, daß ihr von den angeblichen Briefen des deutschen Gesandten in Mexiko, von Eckhardt, nichts bekannt sei; der Gesandte selbst hat sie für Erfindungen erklärt.

Graf von Reventlow erklärt in der „Tageszeitung", Graf Luxburgs Empfehlung, kleine argentinische Schiffe spurlos verschwinden zu lassen, für eine Dummheit, und ist ergrimmt, weil die Regierung nicht die Sperrzonevorschrift auf den Buchstaben durchführt.

London, 17. Sept. Deutschland hat der schwedischen Regierung für die Uebermittelung von Mitteilungen deutscher Diplomaten gedankt und bedauert, daß der in Argentinien seine in der bekannt gewordenen Fassung absandte.

Stadt Mexiko, 17. Sept. Der hiesige schwedische Geschäftsführer Anderberg erklärte heute, er habe nie von seiner Regierung Anweisungen zur Beförderung amtlicher deutscher Mitteilungen erhalten. Anderbergs Amtsvorgänger, Cronholm, ist nicht zu finden.

Der deutsche Gesandte, welcher in dem Festzuge am gestrigen 107. Jahrestag der mexikanischen Unabhängigkeit mitmarschirte, wurde mit Hochrufen begrüßt. In der deutschen Gesandtschaft will „El Democrat", ein ihr nahestehendes Tageblatt, erfahren haben, daß die Ver. Staaten vor Ausbruch des Krieges zwischen ihnen und Deutschland bei der Zurückhaltung neutraler Schiffe Postsäcke und Botschaften der deutschen Gesandtschaft an das Berliner Auswärtige Amt beschlagnahmt hätten, so sei die Zimmermann-Note in die Hände der Washingtoner Regierung gelangt und Material gefunden worden, aus dem die Eckhardt'schen Briefe unter neuerem Datum zusammengestellt worden seien.

3% ON SAVINGS

Gegenseitiger Schutz für Gatten und Gattin — ein gemeinsames Sparkonto

FORT DEARBORN NATIONAL BANK 3% ON SAVINGS
FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK 3% ON SAVINGS

Ein kürzlich von der Staatslegislatur angenommenes Gesetz ermächtigt Banken, gemeinsame Sparkontos an den Ueberlebenden auszuzahlen, falls eine oder die andere der Parteien stirbt, ohne das Vorgehen des Nachlassenschaftsgerichts abzuwarten.

Diese Maßnahme, verbunden mit systematischem Sparen, wird für irgend einen Notfall Fonds bereit halten.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank
Monroe und Clark Straße.

3% ON SAVINGS

BANKES COFFEE The Best 26c a lb

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

26c
das Pfund.

Vorzügl. Santos Kaffee — 28c Wert, per Pfd... 19c	Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd... 45c
Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. 40c	Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund.. 42c

Cold Storage Butter wird niemals in irgend einem von Bankes' Läden verkauft.

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Ave.
2654 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 12. Str.
726 W. North Ave.	Südseite:
2640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3313 N. Clark Str.	4729 S. Ashland Ave.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Chicago 4, St. Louis 3 (10 Gänge); Cleveland 8, Detroit 4.

National League.

St. Louis 6, Chicago 0; Cincinnati 4—3; Pittsburg 3—2.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	94	48	.662
Boston	84	53	.610
Cleveland	78	63	.553
Detroit	70	72	.490
New York	66	72	.478
Washington	65	71	.478
St. Louis	52	90	.366
Philadelphia	49	88	.358

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	89	49	.645
Philadelphia	76	59	.563
St. Louis	76	66	.534
Cincinnati	72	70	.507
Chicago	71	70	.504
Brooklyn	63	71	.470
Boston	59	74	.440
Pittsburg	46	92	.333

Heutige Spiele.

American League.

Philadelphia in Washington, Boston in New York.

National League.

New York in Chicago, Boston in Pittsburg, Philadelphia in Cincinnati.

Verein Deutsche Presse.

Morgen Abend 8 Uhr findet in der Waldklause, 3815 Greenview Avenue, die letzte der sommerlichen Zusammenkünfte des Vereins statt. Nach kurzer Geschäftsversammlung gemütliches Beisammensein mit den Damen.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Das Jahr 5678.

Die Juden feiern heute ihr Neujahrsfest, den Beginn des Jahres 5678 seit Erschaffung der Welt. Die Feier nahm bereits gestern bei Sonnenuntergang ihren Anfang, indem in allen Synagogen und Betsälen das Widderhorn geblasen wurde. Ueberall hört man den Gruß „Leschana Tova Tikosevu", welcher in deutscher Uebersetzung „Mögest Du mit einem guten neuen Jahr in das Lebensbuch eingetragen werden" lautet.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Südseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, findet am Mittwoch Abend in der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Straße, statt. Wichtige Fragen kommen zur Besprechung.

*In feierlicher Weise ist gestern auf dem Friedhof Elmwood das Denkmal, welches die Pythiasritter von Illinois ihrem ersten Großkanzler, Henry Clay Berry, errichteten, enthüllt worden. Der Verstorbene hat nahezu 50 Jahre der Gauntlet Loge Nr. 4 angehört.

* Durch Gift versuchte gestern die 23jährige Aufwärterin Anna Brobach, Nr. 1834 W. 17. Straße, ihrem Leben ein Ende zu machen. Verwandte riefen die Polizei, der Selbstmordkandidatin weigerte sich aber, ärztliche Hilfe anzunehmen und wurde dann nach dem County Hospital überführt.

— Nichts Besonderes. — „Hat mein Onkel Glück! Entdeckt er ein ungedrucktes Manuskript Goethes!" — „Nun, was ist da weiter? Meine Manuskripte sind noch alle ungedruckt!"

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„10,000 deutsche Verbrechen" und „‚Photos' lügen nicht."

Vor einer, vom amerikanischen Roten Kreuz einberufenen Versammlung von rund „1000 Chatauqua- und Lyceum-Rednern" im La Salle Hotel sagte gestern Herr George Creel, der Vorsitzende des Informations-Büros in Washington u. a.: „... Wir sind **nicht hier Rassenhaß zu entflammen.** Wir raten **nicht, Backsteine durch die Fenster derer mit ausländischen Namen** zu werfen. ... Wir erwarten von Ihnen, die Sie alle Teile des Landes durchdringen, nur, den Lügen zu begegnen, die von einem kleinen, aber außerordentlich tätigen unloyalen Element ausgestreut werden." Herr Creel sagte dies, nachdem er erklärt hatte, er komme mit einer „Botschaft unmittelbar von dem Präsidenten" vor die Versammlung.

In ihrem ersten Leitaufsatz verweist die gestrige „Sunday Tribune" auf einen „offenen Brief" des „Detroit Journal" an „Wilhelm Hohenzollern, Herr von Leben und Tod und der hohen, mittleren und niederen Gerechtigkeit", durch den dies Blatt zu zeigen sucht, daß wir im Namen der Menschlichkeit kämpfen, die Millionen belgischer Opfer deutscher Grausamkeit zu rächen. Diese Behauptung zu begründen, „füllt das Journal anderhalb Spalten mit parteiisch ausgewählten (packed) Zitaten aus dem Bryce-Bericht über „deutsche Grausamkeiten in Belgien."

Die Tribune ist mit dieser Erklärung und Begründung unserer Kriegsziele nicht einverstanden. Sie sagt, sie erachte den Bryce-Bericht als unvermeidlich wenn auch unabsichtlich p a r t e i i s c h. Es bliebe zwar auch nach allen gehörigen Abstrichen noch genug übrig, den deutschen Einfall in Belgien als grausam, ungerecht und barbarisch zu stempeln, aber auch dafür gebe es verschiedene Erklärungen und Entschuldigungen und jedenfalls sei es nicht wahr, daß die deutschen Grausamkeiten in Belgien uns in den Krieg hereinzwangen, oder wir Krieg führen, sie zu rächen.

So die Tribune g e s t e r n. Heute bringt die Tribune — wie auch die übrigen englisch schreibenden Morgenblätter und vermutlich a l l e großen Blätter im Lande — an allererster Stelle den ersten Teil eines Berichts des Rev. Newell Dwight Hillis über die deutschen Grausamkeiten im östlichen Frankreich, den der genannte Geistliche in der Form von sechs Predigten der Oeffentlichkeit übergeben wird. Dieser Bericht ist das Ergebniß einer Untersuchung, die Rev. Hillis im Auftrage der American Bankers Association veranstaltete und stützt sich auf Photographien und Aussagen von Flüchtlingen, aufgenommen „von geübten Leuten, die den deutschen Armeen in ihren Fußstapfen folgten."

Die betreffende New Yorker Depesche der Tribune ist betitelt „Photos beweisen 10,000 Verbrechen seitens Deutschlands", und läßt den Rev. Hillis gleich in der Einleitung sagen: „Die Photographien von toten und verstümmelten Mädchen, Kindern und Greisen lügen nicht," es ist aber bekannt, daß Photographien sehr oft lügen, und erwiesen, daß schon viele derartige Photographien künstlich hergestellt wurden und nichts Anderes waren als ganz infame, ausgestunkene Lügen. Es ist gewiß, daß Rev. Hillis vielleicht so „unabsichtlich", aber auch so „unvermeidlich", wie der frühere britische Botschafter in Washington, Lord Bryce, sich der Parteilichkeit und schweren U n g e r e c h t i g k e i t, unwissentlich oder wissentlich der L ü g e schuldig machte, indem er auf die Photographien und Aussagen hin, die „geübte Leute„ aufnahmen, indem sie „in den Fußstapfen der deutschen Armee folgten," in die Welt hinaus-„p r e d i g t", Deutschland habe in Frankreich 10,000 scheußliche Verbrechen begangen. Das m u ß Jeder erkennen, der sich noch etwas Urteilsfähigkeit und Gerechtigkeitssinn bewahrte; und das wissen vor allen Anderen ganz genau die Schriftleiter der großen Zeitungen, die die New Yorker Depesche an erster Stelle bringen, denn dumm sind die ganz gewiß nicht; sie kennen ihre Pappenheimer, und wissen, wie's gemacht wird.

Grausamkeiten, Scheußlichkeiten kommen in jedem Kriege vor und auf allen Seiten, denn der ganze Krieg ist scheußlich. Wer den deutschen Charakter einigermaßen kennt, wird es nicht glauben können, daß die deutschen Soldaten besonders grausam und barbarisch handeln und sich auch nur einen größeren Bruchteil der Grausamkeiten zu Schulden kommen ließen, die ihnen zur Last gelegt werden. Indessen — man sagt, „häufige Wiederholung einer Lüge macht sie zu Wahrheit". Vielleicht hofft man, die Massen doch noch zu dem Glauben zu bringen, daß alle Deutschen blutdürstige, scheußliche Barbaren, Frauenschänder und Kindermörder und Folterer hilfloser Greise sind, daß Grausamkeit und feiger Blutdurst der Grundzug deutschen Wesens ist.

Wenn das der Zweck der Uebung ist, der Rev. Newell Dwight Hillis zu diesem Zwecke „predigt" und die amerikanische Weltpresse zu diesem Zwecke seinen „Predigten" die weiteste Verbreitung gibt, dann handeln sie der Politik der Regierung schnurstracks entgegen. Denn, „Wir sind nicht hier, Rassenhaß zu entfachen," sagte George Creel, als er gestern der Versammlung im La Salle Hotel unmittelbar vom Präsidenten eine Botschaft brachte, und der Präsident hat zu verschiedenen Malen erklärt, „wir kämpfen nicht gegen das deutsche Volk," und „wir schätzen und lieben das deutsche Volk." Die „Predigten" des Rev. Hillis sind aber noch viel gehässiger als der Bericht des Lord Bryce, den die „Tribune" als notgedrungen parteiisch und damit ungerecht bezeichnet, und können nichts anderes bezwecken und zu nichts Anderem führen, als zu Rassenhaß und Rassenkampf.

Im h ö c h s t e n G r a d e u n l o y a l und unpatriotisch sind Amerikaner, die solches bezwecken. Lord Bryce ist Engländer — das mag ihn entschuldigen. Rev. Newell Dwight Hillis aber g i l t als Amerikaner, ist Prediger in einer a m e r i k a n i s c h en Kirche.

Pfirsiche in Sicht!

Die Nahrungsmittel-Behörde in Washington ermahnt die Hausfrauen, sich in diesem Herbste mehr denn je auf das Einmachen aller Arten von Obst zu verlegen, da diese eingelegten Früchte ihnen zu einer Zeit, da Einschränkungen im Verbrauch anderer Nährmittel sich als notwendig erweisen mögen, sehr zu statten kommen werden. Insbesondere weist sie darauf hin, daß Pfirsiche sich zu dem genannten Zwecke vorzüglich eignen. Die Pfirsichernte scheint sich in diesem Jahre in unserem Lande recht ungleich gestaltet zu haben. Wenigstens klagen die Hausfrauen in Chicago darüber, daß die Preise, zu denen die Früchte ihnen bisher angeboten worden sind, nicht zu deren Einkauf in größeren Mengen ermutigen. Ein großer Teil der gegenwärtig hier feilgebotenen Pfirsiche stammt aus Michigan; aber diese werden nicht gern zum Einlegen benützt. Und außerdem ist die diesjährige Ernte in Michigan eine völlige Mißernte gewesen. Daher die hohen Preise.

Dies dürfte sich aber schon in naher Zukunft ändern. Im Staate New York wie auch in einigen Gegenden des Westens, z. B. in Colorado, sind die Pfirsiche in diesem Jahre ungewöhnlich gut gediehen, und ein Teil dieser großen Ernte wird seinen Weg auch nach Chicago finden. Die Nahrungsmittelbehörde in Washington kündigt an, daß die ersten Wagenladungen des beliebten Obstes gegen Ende der laufenden Woche in Chicago zu erwarten sein werden, und die hiesigen Großhändler bereiten sich auf den Vertrieb großer Massen von Pfirsichen vor. Es läßt sich mit einiger Bestimmtheit voraussagen, daß mit der Ankunft der Sendungen aus dem Osten der bisherige Preis erheblich fallen und man alsdann für die besten Sorten nicht mehr zu zahlen haben wird als augenblicklich für die geringeren, nicht gut zu verwendenden. Die Hausfrauen werden darum gut daran tun, sich rechtzeitig mit ihren Obstlieferanten in Verbindung zu setzen, um sich die von ihnen zum Einmachen benötigte Menge von Pfirsichen zu sichern. Denn die Kleinhändler werden sich dem voraussichtlichen Ansturm nur dann gewachsen zeigen, wenn sie im Voraus einen ungefähren Ueberschlag über das Quantum haben, das sie verkaufen können.

Frauen gegen Frauen.

Angesichts der überwältigenden Ablehnung des Frauenstimmrechts bei der kürzlich in Maine stattgehabten Wahl ist es von besonderem Interesse, die Argumente zu verzeichnen, die von weiblichen Gegnerinnen des Frauenstimmrechts gegen die politische Gleichberechtigung ihres Geschlechts erhoben werden. Die anfänglich von den Frauenrechtlerinnen belächelte, dann bitter angegriffene „National Organization Opposed to Woman Suffrage" hat gleichwohl seit letztem Jahre so beträchtlich an Anhängerinnen gewonnen, daß ihr Wirken und ihr Einfluß bei Abstimmungen über die weibliche Stimmrechtsfrage nicht unbedeutend ins Gewicht fällt. Auch in Maine hat sie die Gewährung des Stimmrechts an Frauen bekämpft, und, wie das Ergebniß beweist, einen vollkommenen Sieg davongetragen. Die Präsidentin der genannten Organisation ist Frau James W. Wadsworth jr., Gattin des Bundessenators von New York und eine Tochter des verstorbenen Staatssekretärs John Hay.

„Das Recht, an die Regierung petitioniren zu dürfen", erklärt diese Anti-Stimmrechtlerin in einem längeren Aufsatze, „ist eins der fundamentalsten und heiligsten im Lande der Freiheit. Es ist ein Recht, das dem Volke durch die Verfassung garantirt wird. Die Suffragetten haben jedoch dieses Recht als ein Recht zu nörgeln ausgelegt. Ihre Petition, gewaltsam Staaten zur Gewährung des Frauen-Stimmrechts zu nötigen, die sich durch öffentliche Wahlen entschieden dagegen ausgesprochen haben, ist bereits im Kongreß eingereicht. Präsident Wilson hat ihnen Audienzen gewährt, bei welchen sie sich durch Unterbrechungen und Sticheleien unangenehm bemerkbar machten. Noch heute schwärmen sie um das Weiße Haus herum wie zornige Bremsen, und bemühen sich, einen Mann zu stören und anderweitig zu belästigen, der alle Hände voll zu tun hat mit den Problemen einer sich inmitten einer Weltkrisis befindenden großen Nation. Die lauwarmen Bemühungen gewisser Elemente der Suffragisten, die Verantwortlichkeit für das Postenstehen vor dem Weißen Haus abzulehnen, werden den Unmut des Publikums kaum zu besänftigen vermögen, angesichts der früheren und fast ausnahmslos von ihnen angewandten Methoden. Die meisten der Erfolge, deren sich die Stimmrechtlerinnen rühmen, haben sie durch unablässige Belästigung der Gesetzgeber und spitzfindige Nörgeleien gewonnen.

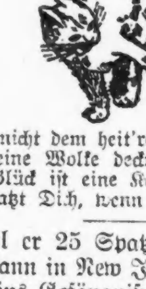
Seit dem Ende des Jahre 1912 haben 13 Staaten, darunter New York, Massachusetts, Pennsylvania, Ohio und Missouri, am Stimmkasten erklärt, daß sie das Frauenstimmrecht nicht wünschen. Nur die Wähler von zwei Staaten, Nevada und Montana, haben im Jahre 1914 ihre Zustimmung dazu gegeben. Die sonstigen Gewinne sind durch aufdringliche weibliche „Lobbies" herbeigeführt worden. Es ist unmöglich, Wähler in Masse durch Quengeleien müde zu machen, wohl aber vermag ein mundfertiges Frauenzimmer den einzelnen Gesetzgeber in die Enge zu treiben. Frau Ida H. Harper sagte auf dem Konvent im letzten Jahre in Atlantic City: „Wir sind es müde, den Wähler persönlich zu bearbeiten, dessen geheime Stimmabgabe nicht mit seinem Versprechen übereinstimmen mag." Frau Blatch de Forest schrieb im „The Woman Voter": „Es ist leichter, mit 200 Männern zu verhandeln, als mit 2,000,000. Das einzelne Legislaturmitglied kann leichter überredet werden, besonders zur Herbstzeit, da es sich um eine Wiederwahl bemüht." Und im selben Jahre erklärte Frau Carrie Chapman Catt in einer in der Cooper Union gehaltenen Rede: „Ich frage Euch, ist jemals etwas erreicht worden ohne Quälereien? Wir werden fortfahren zu quälen und zu belästigen." „The female of the species" beweist gerade auf diesem Gebiete, daß sie heimtückischer, bitterer, unnachgibiger, gefährlicher als das männliche Geschlecht ist, dem sie die Weiblichkeit im ungünstigsten Lichte erscheinen läßt. Wir werden bei den Herbstwahlen nicht untätig bleiben.

Da ist z. B. Ohio. Im Jahre 1912 wurde das Frauenstimmrecht dort mit 87,455 Stimmen geschlagen. Schon zwei Jahre später mußte der Staat die Kosten einer zweiten gleichen Abstimmung tragen. Diesmal betrug die ablehnende Mehrheit 182,905. Durch Missionstätigkeit unter den Legislatoren brachten die Frauen es jedoch fertig, daß ihnen durch ein Gesetz das Stimmrecht bei der Präsidentenwahl zugestanden wurde. Aber in Ohio besteht das Referendum, und die einschlägige Frage wird daher im November von den Wählern entschieden werden. Dieselben Mittel wurden in Nebraska angewandt, das das Frauenstimmrecht mit einer Mehrheit von 10,000 Stimmen abgelehnt hatte. Auch hier wird das Volk sprechen müssen. Eine ähnliche Abstimmung findet in New York statt. Ich bestreite, daß die Suffragetten, wie sie behaupten, Patriotinnen sind, sonst würden sie nicht Tausende und Tausende Dollars für ihren „cause" verschwenden zu einer Zeit, da ihre Dienste und ihre Geldmittel für höhere Zwecke benötigt werden. Die Regierung ist Sache des Mannes. Ich bezweifle nicht, daß bei den Herbstwahlen die in Frage kommenden Staaten sich der stolzen Reihe von Staaten — Michigan, Süd Dakota, Ohio, Nord Dakota, Nebraska, Missouri, New Jersey, Massachusetts, Pennsylvania, Iowa, West Virginia und Maine — anschließen werden, die den Ruf „Votes for Women" mit einem entschiedenen „Nein" beantwortet haben."

Gouverneur Frazier von Nord-Dakota hat eine Proklamation erlassen, in der erklärt, daß verdächtige Personen nicht arretirt werden dürfen, ohne daß ein offizieller Haftbefehl vorliegt, und daß kein Polizist oder Beamter das Recht hat, einen Mann des Landes zu verweisen, weil er höhere Löhne verlangt. Sheriffs und Polizisten hatten in letzter Zeit Verhaftungen und Deportationen in großer Zahl vorgenommen, um etwaige Ausschreitungen der I. W. W. zu verhüten. Die Proklamation des Gouverneurs droht jedoch, daß Beamte, die in Zukunft solche Verhaftungen vornehmen, ohne daß ein Haftbefehl vorliegt, ihres Amtes entsetzt werden würden.

Heute mir, morgen dir.

„Ein jeder mach erst vor seiner Tür rein; ist er dann ohne Schuld, so mag er Richter sein," steht an einem Hause in Ansbach.



Trau' nicht dem heit'ren Himmel,
Den keine Wolke deckt:
Das Glück ist eine Katze;
Sie kratzt Dich, wenn sie leckt.

Weil er 25 Spatzen schoß, muß ein Mann in New Jersey auf 1000 Tage ins Gefängniß wandern. Er hätte wissen müssen, daß Schießpulver jetzt nicht auf Spatzen verwendet werden sollte.

Die Zeiten ändern sich.

Schiller läßt in „Wallenstein's Lager" der Holkischen Jäger sagen:

„Was ich denke, das darf ich frei sagen,
Das Wort ist frei,
sagt der General."

Worauf der Wachtmeister sagt:

„So sagt er, ich hört es selbst mit an,
Als ich zu Brandeis die Wache getan,
Das Wort ist frei, die Tat ist stumm,
der Gehorsam blind,
Dies urkundlich seine Worte sind."

Das mag im 30jährigen Kriege, vor nahezu 300 Jahren, am Platze gewesen sein, im heutigen Weltkriege nicht mehr. Man begnügt sich nicht mit dem blinden Gehorsam und der stummen Tat, auch das „freie Wort" ist verpönt. Heute heißt es „Nicht nur Ruhe, Schweigen ist die erste Bürgerpflicht". Je nun, „c'est la guerre", sagt der Franzose. „Es ist eben der Krieg". Jedermann muß gehorchen. Man übe sich daher im Schweigen, in allen Sprachen, die man beherrscht. — Wenn jemals, ist heute Schweigen — Gold.

Ob der schwedische Zündstoff wohl an der argentinischen Reibfläche losgehen wird?

Streiflichter.

Die Einfalt des russischen Volkes wird trefflich durch die Berichte gekennzeichnet, welche M. de Fliers, ein Schriftleiter des Pariser „Figaro", in diesem Blatte veröffentlicht. So erzählt er u. a.: „Nach einer Versammlung des Soldatenrats an der russisch-rumänischen Grenze, eilten die Teilnehmer an dieser nach einem Kanal zwischen zwei Seen, wo angebrachte Sperrnetze die Fische verhindern in den tieferen See zu gelangen, und dadurch ihren Fang schwieriger zu gestalten. Sie rissen die Hemmnisse und Netze heraus, und riefen: „Freiheit für die Fische!" Als Offiziere sie hieran zu verhindern suchten, erklärte ein Sergeant:

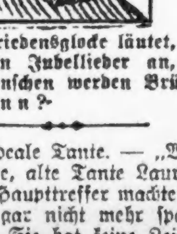
„Fische sind Geschöpfe Gottes gerade so wie Menschen. Sie haben den gleichen Anspruch auf Freiheit. Menschen können reden, und haben daher eine Revolution beginnen können; Fische aber sind stumm und sind dazu nicht im Stande. Daher ist es unsere Pflicht, ihnen zu helfen, denn es ist gegen die Natur sie einzuhemmen, auf daß sie leichter gefangen und getötet werden können."

Auch der kürzlich aus Rußland zurückgekehrte Redakteur des „Temps", W. Nadeau, berichtet mehrere interessante Vorfälle, die deutlich das kindliche Gemüt der niederen Volksklassen illustriren. So erschien bei den Zivilingenieuren eines großen Unternehmens eine Abordnung von Arbeitern, und unterrichtete sie, daß unter den veränderten Verhältnissen, sie ebensogut wie jeder andere in den Bergwerken arbeiten müßten. Und dann entspann sich folgendes Gespräch: Die Ingenieure: „Und wer wird unsere Arbeit tun?" Die Arbeiter: „Wir Arbeiter werden miteinander auf Eurem Posten abwechseln." Die Ingenieure: „Und was werdet Ihr tun können?" Die Arbeiter: „Dasselbe was Ihr tut — auf einem gepolsterten Stuhl sitzen, Bleistifte anspitzen und Zigaretten rauchen!" Von gleichem Geiste erfüllt erwiesen sich die Türwärter und Reiniger des ethnographischen Museums. In einer an die Regierung gerichteten Petition ersuchen sie um Abschaffung des Amtes eines „Kurators," denn ein Kurator ist nutzlos in einem Museum, er tut nichts und kostet Geld. Die wirklichen Kuratoren sind jene, die mit dem Schlüsselbund betraut sind, den Staubbesen schwingen und die Fußböden scheuern." Und in einer Versammlung des Arbeiter- und Soldatenrats erklärte einer der Führer: „Die Dardanellen? Was wollen wir denn damit? Die sind ja neun Monate jährlich zugefroren!"

Angesichts dieser ehrlichen Dunkelheit im Geiste der russischen Massen, erscheint nicht nur die auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens der Republik herrschende Verwirrung, sondern auch die Aeußerung eines Radikalen verständlich, daß zur Aufklärung des Volkes nicht Sonnenstrahlen, sondern Brandfackeln erforderlich seien.

„Tända endast mot ladans plan."

Falls die Entente versucht", übersetzt die „Chicago Daily News" aus der „Koelnischen Zeitung", Deutschland für diese (Swedish) „matches" verantwortlich zu halten", usw. Wir können sehr wohl verstehen, daß Deutschland eine derartige Verantwortlichkeit ablehnt. Man erinnere sich nur der 1001 Flüche, die Raucher ausstoßen, wenn die Reibfläche der Streichholzkästchen naß geworden ist, oder wenn nur immer das dritte oder vierte Streichholz sich entzündet. Und dabei ist die Waare nicht 'mal echt, denn die meisten schwedischen Streichhölzer sind jetzt japanische. Oder sollte die „News, „dispatches" und nicht „matches" gemeint haben?!



**Wenn die Friedensglocke läutet,
Stimmt man Jubellieder an,
Und die Menschen werden Brüder —
A b e r w a n n ?**

— Eine ideale Tante. — „Wo steckt denn die gute, alte Tante Laura, seitdem sie den Haupttreffer machte? Man sieht sie ja gar nicht mehr spazierengehen." — „Sie hat keine Zeit mehr. Sie schreibt den ganzen Tag Postanweisungen an ihre lieben Nichten und Neffen."

Die Demokratisirung Ungarns.

Von Josef Diner-Denes, Budapest.

Die Ungarn galten seit jeher als freiheitsliebendes Volk. Die Kämpfe der Jahre 1848—49 und die Deutung, die Marx und Engels diesen Kämpfen gaben, bekräftigten diese Meinung auch für die moderne demokratische und sozialdemokratische Welt, und allüberall, wo man freiheitlich fühlte, schwärmte man für die Ungarn, als sie nach dem militärischen Niederbruch im Jahre 1849, den die Habsburger mit Hilfe des russischen Zaren erzwangen, sich nicht beugten, sondern — wenn auch nicht militärisch doch politisch — in energischster Weise gegen den Wiener Absolutismus weiterkämpften.

1867 machten dann die Ungarn ihren Frieden mit Wien und den Habsburgern. Der gute Ruf als freiheitsliebendes Volk aber blieb ihnen, denn bei diesem Frieden erzwangen sie die Wiederherstellung der „Verfassung", und richteten sich auch ganz nach dem damals als höchste demokratische Errungenschaft geltenden „bürgerlich-liberalen" System ein. Die liberalen Doktrinäre, die das neue Ungarn politisch einrichteten, taten ihr Möglichstes, ein echt „bürgerlich-liberales" Regime zu schaffen. Aber Wirklichkeit konnte es doch nicht werden. Es gab eben damals noch kein ungarisches Bürgertum. Die einzig herrschende Klasse war der Adel, jener selbe Adel, der auch vor 1848 geherrscht. Ganz allein seine Vertreter bildeten auch das Parlament, ergänzt durch einige bürgerliche Vertreter der Städte, die auch schon unter der ständigen Verfassung vor 1848 im Reichstage Sitz hatten, dann durch die bürgerlichen Vertreter der Siebenbürger Sachsen, deren Verfassungsrechte ebenfalls schon sehr alten Ursprungs waren, sowie ganz wenigen Nationalitäten- und jüdischen Abgeordneten, denen erst die neue Verfassung den Zugang zum Parlament geöffnet hat.

Unter solchen Verhältnissen konnte sich selbstverständlich das doktrinär-liberale Regime des Jahres 1867 nicht lange halten. Schon 1869 begann es zu kriseln, bis 1875 das System gänzlich zusammenbrach und unter Koloman v. Tisza, dem Vater des Grafen Stefan Tisza, ein reines Adelsregime, oder, wie es sich selber gerne nannte, „Gentryregime" eingerichtet wurde. Nach außen hin war von dieser gewaltigen Wandlung allerdings wenig zu merken. Koloman Tisza war schlau genug, nach außen hin die parlamentarischen und liberalen Formen beizubehalten, ja noch schärfer zu betonen als vorher, während er sie im Wesen ganz verfälschte. Das 1868 geschaffene Nationalitätengesetz wurde einfach nicht durchgeführt. Dieses Gesetz, das auch die Zustimmung der Nationalitäten gefunden, hätte schon damals diese für Ungarn allerwichtigste und allergefährlichste Frage völlig lösen können. Koloman Tisza verweigerte seine Durchführung unter dem Vorwande, daß es die Einheit des ungarischen Staates gefährde, in Wahrheit weil es die Alleinherrschaft der ungarischen Gentry bedrohte. Aus demselben Grunde wurde auch das liberale Volksschulgesetz nicht durchgeführt, trotzdem es berufen war, die Einheit des ungarischen Staates zu festigen.

Die Krönung dieser unbeschränkten Gentryherrschaft waren aber die Wahlgesetze für den Reichstag und die autonome Verwaltung, während die famose Durchführung dieser Gesetze zum Fundament der Gentryherrschaft wurde. Und auch hierin wurden ganz schlau die demokratischen Formen nach außen hin gewahrt, auf daß die unbeschränkte Gentryherrschaft sich auch weiterhin dem Auslande gegenüber als liberal, ja als demokratisch aufspielen könne. Und so ist es bis heute geblieben.

Die Verwaltung in den Komitaten ist durchaus autonom, und diese Autonomie ist sogar mit allerlei politischen Rechten ausgestattet, aber die Beamten, die alle sechs Jahre neu gewählt werden, repräsentieren in jedem Komitat eine Oligarchie, weil ihre Wahl ganz und gar von dem Wohlwollen einiger im Komitate herrschenden Familien abhängt. Die Wahl der Reichstagsabgeordneten hängt aber ganz und gar von dem Wohlwollen der Regierung und dieser Beamten ab. Da wir in Ungarn ein Zensuswahlrecht mit sehr beschränkter Wählerzahl (kaum über 1,100,000 Wähler) und öffentlicher Abstimmung haben, wurde die Wahlmache mit Hilfe von amtlicher Pression, Stimmenkauf und Bewirtung so kunstvoll ausgebildet, daß jedwede Regierung die Möglichkeit hatte, sich eine große Majorität zusammenzuschachern. Im Jahre 1913 schuf wohl Graf Stefan Tisza eine Wahlrechtsreform, auf die er sich als „demokratischen Fortschritt" sehr viel zugute tut, aber ihre einzige demokratische" Errungenschaft ist, daß in 66 städtischen Bezirken die Abstimmung geheim sein wird, und daß in diesen Bezirken auch ein Teil des Proletariats, das bisher vom Stimmrecht völlig ausgeschlossen war, dasselbe bekommen hat; im übrigen aber bedeutet diese Wahlreform keinen Fortschritt, sondern einen entschiedenen Rückschritt, weil sie auf der ganzen Linie der Willkür der Regierung und der Oligarchen noch mehr Spielraum läßt.

Diese Gentryherrschaft stürzen und Ungarn in Wahrheit demokratisiren, das ist nun die Aufgabe, vor der wir stehen. Die Aufgabe ist schwierig, aber lange nicht so schwierig, wie etwa in Preußen-Deutschland. Die ungarische Gentryherrschaft steht weit ab von der preußischen Junkerherrschaft. Viel weicher und geschmeidiger und zumal politisch viel talentirter und geschulter durch das jahrhundertelange Ringen um Geltung und Bestand, bildet die ungarische Gentry keine abgeschlossene Kaste, wie die preußischen Junker. Wer sich ihrem Gehaben anzupassen verstand oder gar ihren Interessen dienlich war, den nahmen sie nicht nur politisch, sondern meist auch gesellschaftlich mit offenen Armen auf, ohne Rücksicht auf Abstammung, ja auch ohne Rücksicht auf Religion. So ist denn heute die ungarische Gentry von allerlei Bürger-, Bauern- und Judenstämmlingen durchsetzt, und sind Deutsche, Slowaken, Rumänen, Serben, Juden und sonstige Fremdelemente die treuesten und festesten Stützen der ungarischen Gentryherrschaft.

War diese „offene Tür" bisher die Stärke der ungarischen Gentryherrschaft, so kann sie nun leichtlich zur Stärke der Demokratie werden. Wir brauchen nur durch diese „offene Tür" statt der Wenigen die Vielen einzulassen, ohne Rücksicht auf ihr Gehaben, und welchen Interessen sie dienen. Drum hat auch in Ungarn das allgemeine und geheime Wahlrecht noch ganz andere Bedeutung, als in welchem Lande immer. Wir haben eben, zum Unterschied von Preußen-Deutschland, die äußeren Formen der Demokratie, wie auch des Parlamentarismus schon seit 1867, und brauchen sie jetzt nur mit Hilfe des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes mit wahrem demokratischen Gehalt zu erfüllen.

Würde es sich bei der Demokratisierung Ungarns nur um den Sturz der Gentryherrschaft handeln, wäre sie längst schon durchg... Aber mit der Demokratisierung würden neben Demokraten, Radikalen und Sozialisten auch sofort die ungarländischen Nationalitäten auf dem politischen Plane erscheinen. Und wenn man vor den ersteren schon das Gruseln verlernt hat, doch nicht vor den letzteren. Und nicht bloß in Budapest. Daß man in Berlin vor einem politischen Aufstieg der ungarländischen Nationalitäten Angst hat, trotzdem derzeit mehr als eine Million ungarländischer Deutscher sich politisch vollkommen solidarisch fühlt mit den ungarländischen Slowaken, Serben und Rumänen, ist begreiflich. Bei aller Wesensverschiedenheit war doch die ungarische Gentryherrschaft ein treuer Genosse der preußischen Junkerherrschaft. Aber auch in Wien hat man Befürchtungen wegen eines Aufstieges der ungarischen Nationalitäten, und zwar mehr in den demokratischen und sogenannt liberalen Kreisen, als in den konservativen. In diesen letzteren war man von jeher der ungarischen Oligarchie gegnerisch, und würde deshalb einen Zusammenbruch der Gentryherrschaft gerne sehen. Die sogenannt liberalen Kreise, die recht eigentlich nur auf die deutsche Bureaukratie und deutsche Großbourgeoisie sich beschränkten, fanden bisher in der ungarischen Gentryherrschaft die treueste Stütze ihrer eigenen Herrschaft, sind also aus ureigenstem Interesse gegen die Demokratisierung Ungarns. Ganz merkwürdig aber ist das Verhalten der Wiener demokratischen Kreise, die sich aus der deutschen Sozialdemokratie rekrutiren und jenen deutsch-bürgerlichen Elementen, die sich in und um die im Vorjahre gegründete österreichische politische Gesellschaft gruppiren. Während diese Kreise klugerweise ganz zielbewußt der Autonomie der österreichischen Nationalitäten zustreben, also einer Föderalisirung nicht etwa der Kronländer, aber doch der Nationalitäten, scheuen sie sich vielfach vor einr völligen Demokratisierung Ungarns. Die gute Einsicht wächst wohl auch in diesen Kreisen, aber noch besorgen viele, daß dies eine Zurückdrängung des Ungartumes wäre und damit Ungarn nicht demokratisch, sondern reaktionär werden könnte.

Diese Besorgniß ist aber durchaus unbegründet. Die ungarländischen Nationalitäten, die bisher durch die ungarische Oligarchie an der politischen Geltendmachung verhindert wurden, kokettirten wohl die ganze Zeit her stark mit den Wiener Konservativen, weil diese ebenfalls Gegner der ungarischen Oligarchie waren. Aber haben nicht auch die ungarischen Radikalen und selbst wir ungarischen Sozialisten im Laufe der Jahre allerlei Beziehungen — direkt und indirekt — zu den Wiener Konservativen und dem Kreise des verstorbenen Thronfolgers Franz Ferdinand gehabt, weil wir von dorther Unterstützung im Kampfe gegen die ungarische Oligarchie erhielten? Wie oft wurden wir in Ungarn als „Burgjakobiner" und „Hofsozialisten" verhöhnt! Wurden wir deshalb weniger verläßlich für die Demokratie? Und das gleiche gilt auch für die ungarländischen Nationalitäten. Dieselben sind in der überwiegenden Mehrzahl ihrer Führer und — was mehr gilt — in ihren Massen durchaus verläßlich für die weitestgehende Demokratie, wie ich das in jahrelanger enger Fühlung mit den Führern und Massen der Nationalitäten erkannt habe.

Und noch Eines! Die ungarische Demokratie wird nie und nimmer in den österreichischen Fehler verfallen, bald der einen, bald der anderen Nationalität Konzessionen zu gewähren und sie wieder zu entziehen und so allesamt unzufrieden zu machen. Das versuchte 1913 der beschränkte Junker Tisza. Er sagte den Rumänen allerlei Konzessionen zu, nur um sie seiner Politik gefügig zu machen, kam aber nicht zum Ziele. Die ungarische Demokratie darf und kann aber nicht so vorgehen. Sie muß gleich von vornherein allen Nationalitäten nicht bloß die volle politische Gleichberechtigung mit den Magyaren geben, sondern auch volle Gleichberechtigung in Verwaltung und auf kulturellem Gebiet.

Schon hat sich ja die ungarische Demokratie zu der von Wilson aufgestellten These vom Selbstbestimmungsrecht der Völker bekannt. Die ungarischen Sozialdemokraten taten das in Stockholm und Graf Michael Karoly, dieser zielbewußte Vorkämpfer der ungarischen Demokratie, tat das in offener Parlamentssitzung. Und mit gutem Grunde. Denn aus einem demokratischen Ungarn, wie wir es planen, wird keine Nationalität hinausstreben, so wenig, wie irgendeine der schweizerischen Nationalitäten aus der Schweiz hinausstrebt. Das demokratische Ungarn wird in seiner Art eine Schweiz des Ostens werden.

Deutschland und der Friede.

London, 17. Sept. Die Antwort der deutschen Reichsregierung auf den Friedensvorschlag des Papstes ist vom Staatssekretär des Auswärtigen Dr. von Kühlmann dem päpstlichen Gesandten in München überreicht worden.

Amsterdam, 17. Sept. Auf ein Ergebenheitstelegramm des Verbandes der Anstreicher von Groß-Berlin hat Kaiser Wilhelm herzlich gedankt, „Angesichts des Versuchs das deutsche Volk zum Treubruch gegen Kaiser und Reich zu verleiten. Der siegreiche Erfolg unserer heldenmütigen Söhne kann nur zu einem auch für Deutschlands Handwerker wohltätigen Frieden führen, wenn Alle unerschütterlich und einigen Geistes zusammenhalten."

Todesanzeige.

Hoffnungs-Loge Nr. 353, I. O. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Emil Kloy

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6719 S. Loomis Str., mit Autos nach Waldheim. — Die mitgehenden Beamten und Brüder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Novotny, Obermeister,
Conrad Huebenthal, Sekretär,
1105 S. Albany Ave.

Todesanzeige.

Hoffnungs-Loge Nr. 353, I. O. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Otto Schulz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Sept., um 2 Uhr Nachm., von Carrolls Kapelle, 833 N. Clark Str., mit Autos nach Graceland. — Die mitgehenden Beamten und Brüder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Novotny, Obermeister,
Conrad Huebenthal, Sekretär,
1105 S. Albany Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Joseph Pregenzer

am Sonntag, den 16. Sept., im Alter von 70 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Sept., um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1330 Wellington Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Pregenzer, geb. Hamerle, Gattin. **Rev. A. C. Pregenzer**, C. S. S. R., **Schwester M. Alphonsetta**, Notre Dame, **Joseph M., Otto A., Alphonse, Fr. Louis Pregenzer**, C. S. S. R., Kinder; nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Bruder

John G. Kuemmerle

am 16. Sept. 1917 im Alter von 71 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 4217 Fifth Ave., nach der Wentworth Ave. M. E. Kirche, 3841 Wentworth Ave., von da mit Automobilen nach dem Mt. Hope-Friedhofe. Tief betrauert von:

Frieda Kuemmerle, geb. Maurer, Gattin. **Christian, Jacob** und **Gottlob Kuemmerle**, Brüder. **Frau Friedericka Ruhling**, Schwester, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Henriette Benz, geb. Werner,

Gattin des verstorb. Philip Benz, Schwester der verstorb. Carl und Hermann Werner, am Sonntag, den 16. Sept. 1917, Morgens 6 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7640 Lowe Ave., nach der evang. Salems-Kirche, 25. Str. und Wentworth Ave., von da nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Werner, Bruder, **Bertha Schill** und **Laura Sonnenschein**, Schwestern. modi

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser lieber, guter Gatte und Vater

Louis Jarnecke

im Alter von 55 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen am Samstag, den 15. Sept., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Sept. statt, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5411 Lawrence Ave., mit Autos nach der evang.-luth. Kirche, Desplaines, Ill., von dort nach dem Park Ridge-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Emma Jarnecke, geb. Knaack, Gattin.
Elmer Jarnecke, Sohn.

Wegen Sitze bitte zu telephoniren: 8166 Irving. modi

Todesanzeige.

Verein Deutscher Waffengenossen.

Den Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

Otto F. Schulz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Sept., Nachm. 2 Uhr, von Carrolls Undertaking Place, 833 N. Clark Str. nach dem Graceland-Friedhof. — Die Kameraden sind gebeten, sich so zahlreich wie möglich zu beteiligen.

Albert Naumann, Präsident.
John H. Schmidt, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Emily Buettner

am 15. Sept. 1917 im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 19. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 307 N. Mason Ave., nach der Bethania-Kirche, Cortez und Rockwell Str., von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

N. H. Buettner, Gatte. **Emily, Hattie, Della, Alma und Helen**, Kinder. **Frau Elend** und **Chas. Krack**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Emil Kloy

im 66. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6719 S. Loomis Str., mit Automobilen nach dem Waldheim-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Kloy, geb. Rossow, Gattin. **Ida, Walter, Frances, Elsie** und **William Kloy**, Kinder. modi

Bush Temple Theater

Dir. Conrad Seidemann.

Sonnabend, den 29. September,

Abends 8:15 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung

1. Ouverture.
2. Ansprache des Dir. Conrad Seidemann.
3.

Die Jungfrau von Orleans

von Friedrich von Schiller.

Johanna .... Else Janssen

Großes Orchester! 30 erste darstellende Künstlerinnen und Künstler! 30 Damen und Herren im Chor! Große Statisterie! Prachtvolle Costüme! Glänzende neue Bühnen-Ausstattung.

Vorbestellungen für die ersten Vorstellungen, sowie für Abonnements usw. nimmt die Theaterkanzlei, Bush Temple (bis auf Weiteres Tel. Wellington 8283) entgegen.

fp17,19,21,23,24,25

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

George Bauer

am 15. Sept. im Alter von 49 Jahren nach langem Leiden selig entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4231 N. Monticello Ave., Mittwoch, den 19. Sept., 2 Uhr Nachm., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Bauer, geb. Koch, Gattin. **George** und **Irwin**, Kinder. **Katharine Oberdieck, Joseph, Ferdinand, Frank Bauer, Margaret Anderson**, Geschwister.

Um Auto-Sitze telephonirt Lincoln 309. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Michael Braun

am 14. Sept. im Alter von 26 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Sept., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1234 George Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias und **Catherine Braun**, Eltern. **Nicholaus, Frau Susan F. Krause, Frau Elizabeth Schreiber, Frances**, Geschwister, nebst Schwager.

Todesanzeige.

Chicago Bäcker-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Jas. Richert

am 14. Sept. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Sept., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2914 N. Ridgeway Ave., nach dem St. Adalbert-Friedhofe.

Hugo E. Pfeuffer, Präsident.
Aug. Himmelreicher, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John C. Rademacher,

1444 N. Rockwell Str., gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 2 Uhr Nachm., von 2410 North Ave., mit Autos nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Rademacher, Gattin.
Arthur, Gretchen und **Elmer**, Kinder.

Mitglied der Triangle Loge, K. of P.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Fox

am 15. Sept. 1917 im Alter von 56 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 18. Sept., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 523 W. 25. Str., mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Fox, Gattin. **John**, Sohn. safonmo

Todesanzeige.

Tyroler und Vorarlberger Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Mitglied

Alois Underberger

am 16. Sept. gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 2 Uhr Nachm., von der Kapelle (Little Sisters of the Poor, Sheffield und Fullerton Ave.) nach dem St. Bonifazius-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

Henry Walch, Sekretär.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter

Maria Wilhelmina Thiele

beteiligt haben, sowie für die schönen Blumenspenden. Auch herzlichen Dank dem Herrn Pastor J. Bollens für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe. Allen herzlichen Dank, welche während der Krankheit sowohl wie bei der Beerdigung die liebevolle Teilnahme bekundeten.

Wilhelm Thiele und Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die prachtvollen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben, unvergeßlichen Gatten und unseres Vaters

William Ziesenhenne

sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank. Besonders Herrn Pastor Berghoefer für die trostreichen Worte am Sarg und auf dem Friedhof. Nochmals Allen meinen herzlichen Dank.

Augusta Ziesenhenne und Kinder.

Danksagung.

Wir wünschen hiermit allen unseren Freunden unseren herzlichen Dank auszusprechen für die liebevolle Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres teuren Sohnes

Victor Menech.

Allen unseren innigsten Dank.

Herman und **Victoria Menech**, Eltern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Elsie Koch,

welche heute vor sechs Jahren, am 17. September 1911, gestorben ist.

In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab.
Der heutige Tag ruft alle Tränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, vielgeliebte Tochter und Schwester, nach.
Es geht die Sonne auf und nieder,
Unsere liebe Elsie kehrt nicht wieder.

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern:
Hermann und **Minnie Koch**,
und Geschwistern.

E. Muelhofer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

6aug,momifa3mt

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.

fp2mamobo

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Eure Feuer-Versicherung

deckt nicht länger Euer Risiko,

weil, seit 1914 — in Folge der beständig steigenden Kosten für Material und Arbeit — Euer **Heim** — Eure **Gebäude** — Eure **Maschinerie** — Eure **Einrichtung** — Eure **Handelswaaren** — Eure **Haushaltsmöbel** — **Matten, Teppiche, Gewebe,** sehr im Werte gestiegen sind.

Ratschlag: Holt Eure Feuerversicherungen heute hervor und schreibt oder telephonirt Eurem Versicherungsagenten wegen Auskunft, die Euch bestimmt von Nutzen sein wird.

Ueber 40 Feueralarme heute! Ueber 40 morgen! Ueber 40 am nächsten Tag — und jeden Tag! Das ist Chicago's Durchschnitt. Feuerspritzen werden im Laufe eines Jahres nach jedem 20. Gebäude in Chicago gerufen.

Bringt Euer Eigentum unter ein Schutzdach von angemessener Größe. Oder Ihr werdet Euch nach dem Feuer nur zum Teil geschützt finden — wie aus den obenstehenden Abbildungen ersichtlich ist.

Ihr könnt das, was Ihr eignet, zu seinem nach den heutigen hohen Wiederanschaffungskosten bemessenen Werte versichern — mit nur etwas größeren Kosten, wie sie halber Schutz verursacht. Ferner, trotz der steigenden Preise sind die Feuerversicherungsraten jetzt im Durchschnitt um etwa ¼ niedriger als vor 4 Jahren!

Telephonirt, sprecht vor, schreibt oder schickt den Koupon Eurem Versicherungsagenten — jetzt! (Seine Adresse steht in Eurer Police). Oder die Körperschaft wird Euch gern jede Auskunft geben, die Ihr wünscht. Der nächste Brand mag bei Euch sein. Findet hernach nicht aus, daß Eure Versicherung unter dem Werte war.

THE CHICAGO BOARD OF UNDERWRITERS OF CHICAGO

Gegründet 1856. Inkorporirt 1861 durch speziellen Akt der Illinoiser Legislatur.

21. Floor, Insurance Exchange Gebäude, 175 W. Jackson Boulevard., Tel.: Wabash 4151.

Kommt Eurem Agenten auf halbem Wege entgegen!

Schickt ihm diesen Koupon — heute!

Versicherungsagent ....

Adresse ....

Ohne mich zu verpflichten, meine Feuerversicherung zu erhöhen, möchte ich mich mit Ihnen darüber besprechen, wie ich mich vollständiger gegen Feuerverluste beschützen kann.

Name ....

Adresse ....

Tatsachen, die Ihr wissen solltet:

Die Körperschaft hat kein Aktienkapital. Sie arbeitet zum Zweck des Schutzes — nicht für Profit — und um die Versicherungsraten für Euch niedriger zu machen. Die Mitglieder werden besteuert für den Dienst der Körperschaft zum Zweck der Verhütung von Bränden und der Ratenausgleichung — für die acht Feuerversicherungs-Patrouille-Kompagnien der Körperschaft — für einen Teil der Jahresausgabe des städtischen Feuer-Departments — und zur Bestreitung der Erhaltungskosten für die Körperschaft.

Die Körperschaft empfiehlt nicht übermäßige Feuerversicherung oder Versicherung zu dem heutigen Werte auf Eigentum, das durch Alter oder Abnutzung an Wert verloren hat.

Copyright 1917 Wm. H. Rankin Co.

Das Quigley Vorbereitungs-Seminar, zu dem gestern der Grundstein gelegt wurde.

Bücherei. Hauptgebäude. Kapelle.

Eindrucksvolle Feier.

Der Grundstein zum Quigley-Vorbereitungsseminar vom Erzbischof gelegt.

Unter großer Beteiligung von Geistlichkeit und Volk wurde gestern von Erzbischof Mundelein der Grundstein zum Quigley Vorbereitungsseminar, an der Ecke von Rush und Pearson Str., gelegt. Der Neubau ist soweit gediehen, daß seine Außenmauern bis zum ersten Stockwerk über die Erde ragen, so daß der Beschauer bereits gestern ein Bild von dem erhielt, was da im Werden begriffen ist. Wenn fertig, wird ein Gebäude entstanden sein, daß in seiner Mischung von Gothik und Renaissance zu den eindrucksvollsten Denkmälern der Baukunst im jungen Westen zählen dürfte.

Um 3½ Uhr gestern Nachmittag setzte sich von der nahe gelegenen Kathedrale unter dem Geläute der Kathedralglocken ein Festzug in Bewegung, der den Erzbischof und sein Gefolge nach der Baustelle brachten. Eine Abteilung Polizisten eröffnete den Zug, der die Knaben des Waisenhauses in Desplaines in Khakiuniform mit ihrer Kapelle an der Spitze folgten. Ihnen schlossen sich der Försterhof der Kathedrale, der De Soto-Zweig der Kolumbusritter und andere Männervereine der Kathedrale mit ihren Bannern an. Dann kamen etwa 400 Studenten des Seminars, und den Schluß bildete die Geistlichkeit, die dem Erzbischof und den im Zuge schreitenden, mit dem Purpur bekleideten Prälaten voranschritt.

Allgemein gelobt wurde der Gesang der Studenten, die von der Kathedrale bis zur Baustelle mit frischen Stimmen Kirchenlieder sangen. Auf dem Bauplatze angelangt, begann Erzbischof Mundelein mit den eindrucksvollen Zeremonien der Grundsteinlegung. Er wurde zuerst in das Innere des Gebäudes geleitet, dessen Grundmauern er mit den vorgeschriebenen Gebeten einsegnete, um dann zur eigentlichen Vermauerung des Grundsteines zu schreiten. Dieser, ein großer Sandsteinblock, wurde, nachdem der Kirchenfürst mit silberner Kelle selbst den Mörtel unter ihn gelegt hatte, von am Bau beschäftigten Arbeitern langsam auf sein Fundament niedergelassen. Msgr. Francis C. Kelly von der Extension Gesellschaft hielt zum Schlusse der Feier die Festpredigt. Eindringlich sprach er über die Treue des Priesters zum Glauben und über die Fürsorge der Bischöfe betreffs der Heranbildung eines tüchtigen Klerus.

Wie schon im alten Bunde die Priesterschaft aus einem durch das Gesetz bestimmten Stamme hervorgegangen sei, so sei es auch schon von Zeiten der Apostel her Aufgabe der Kirche gewesen, Hirten der Gemeinden für ihr Amt in besonderen Schulen vorzubereiten, bis endlich durch das Konzil von Trient festgelegte Bestimmungen über Vorbereitungs- und „große" Seminarien getroffen worden seien. Nach der Predigt sangen die Studenten des Seminars das altbekannte deutsche Kirchenlied „Maria zu lieben." Der Segen des Erzbischofs und Absingen des „Star Spangled Banner" bildeten den Abschluß der Feier, worauf sich der Zug in derselben Ordnung, in der er gekommen, zurück zur Kathedrale bewegte. Es mögen sich wohl an 5000 Personen an der Feier beteiligt haben. Außer dem Erzbischof schritten im Festzuge die Prälaten Bischof Edmund Dunne von Peoria, sowie die Monsignori Rempe, Fitzsimmons, F. C. Kelly, Bobal, Nawrocki und Hoban.

— Heimgegeben. — Reisender: Herr Chef, dürfte ich Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter bitten? — Chef: Hören Sie mal, Herr Schulz: ich habe Sie doch als Geschäftsreisenden engagirt und nicht als Hochzeitsreisenden!

— Der Lauf der Welt. — Alter Bettler: Wenn ein alter Mann wie ich ins Unglück gerät, dann schlägt Alles auf ihn ein. — Sein Kamerad: Das ist eben der Welt Lauf: selbst graues Haar wird nicht respektirt, wenn es „in der Supp" ist.

— Leichte Rache. — Maler Sudelkopf: Wie ich diesen aufgeblasenen Menschen hasse, kann ich Dir gar nicht sagen. Wenn ich nur ein Mittel wüßte, um ihn lächerlich zu machen? — Freund: Nun, das ist doch sehr leicht: mal' sein Porträt!

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Geflügeldünger.

Der reichste Dünger. — Die Behandlung des Geflügeldüngers. — Die Verwendung desselben.

Von allen tierischen Düngern, die auf der Farm oder sonstwie von unseren Haustieren erzeugt werden, ist keiner so reich und wertvoll, wie der Geflügeldünger. Trotzdem aber wird der Sammlung und Ausnutzung gerade des Geflügeldüngers verhältnißmäßig noch immer am wenigsten Beachtung geschenkt. Sehr zum Unrecht und zum Nachteil unserer Farmer und Geflügelhalter. Denn während z. B. eine Durchschnittsmischung von Pferde- und Kuhdünger pro Tonne nur zehn Pfund Stickstoff, fünf Pfund Phosphorsäure und zwölf Pfund Kali enthält, sind in einer Tonne Geflügeldünger schon zweiunddreißig Pfund Stickstoff, fünfunddreißig Pfund Phosphorsäure und achtzehn Pfund Kali enthalten. Wollen wir dieses unterschiedliche Wertverhältniß in Geldeswert ausdrücken, so können wir sagen, daß eine Tonne Geflügeldünger fünf Dollars wert ist, während der Wert einer Tonne gewöhnlichen Stalldüngers sich auf nicht mehr als 1.50 Dollars stellt.

Deshalb ist es eine wirtschaftliche und ökonomische Notwendigkeit, den Geflügeldünger aufs sorgfältigste zu sammeln und aufs vollkommenste auszunutzen, eine Notwendigkeit, die mit dem groß gewordenen Düngermangel und dem starken Steigen aller Kunstdüngerpreise natürlich nur noch gewachsen ist. Am besten ist es, den Geflügeldünger möglichst schnell trocknen zu lassen und ihn dann trocken aufzubewahren. Denn im trockenen Zustande ist der Verlust an den wertvollsten Bestandteilen desselben verhältnißmäßig am geringsten. Bleibt der Geflügeldünger dagegen feucht, so findet in ihm, genau wie beim Stallmist, sehr schnell eine Zersetzung statt, bei der der Stickstoff in Form von Ammoniakgas verflüchtet. Dieser Stickstoff jedoch ist der wertvollste Teil des Düngers und kostet nach den heutigen Preisen 25 bis 35 Cents das Pfund. Außerdem ist noch zu befürchten, daß aus dem feuchten Dünger größere Mengen Stickstoff, sowohl wie auch löslicher Phosphorsäure und Kali durch Auslaugen verloren gehen mögen. Regel muß daher sein, den Geflügeldünger möglichst bald zu trocknen und trocken aufzubewahren.

Aetzkalk darf niemals direkt mit Geflügeldünger vermischt werden, da er in demselben chemische und biologische Veränderungen hervorruft, die in einer Ammoniakbildung und einem Entweichen des Stickstoffgases in dieser Form zum Ausdruck gelangen. Bei der Verwendung des Geflügeldüngers ist ferner noch besonders zu beachten, daß derselbe stickstoffreich und phosphorarm ist. Dieses Mißverhältniß zwischen den im Geflügeldünger vorhandenen Pflanzennährstoffen sollte dadurch ausgeglichen werden, daß man auf zehn Pfund Geflügeldünger sechs Pfund Sägemehl (oder ähnliches Material, um eine bessere Vermischung zu ermöglichen) und vier Pfund Phosphat (Acid Phosphate) zusetzt. Man bekommt dann einen Dünger, der 0,8 Prozent Stickstoff, 3,6 Prozent Phosphorsäure und 0,45 Prozent Kali enthält. Das entspricht am besten dem allgemeinen Bedürfniß unserer Kulturpflanzen.

Vierhundert Jahre vergangen.

Lutherische Gemeinden der nördlichen Vorstädte hielten Reformationsfest ab.

In der großen Turnhalle der Northwestern Universität, dem Patten-Gymnasium, begingen gestern Nachmittag die deutschen lutherischen Gemeinden der am nördlichen Seeufer gelegenen Vorstädte den 400jährigen Gedenktag der Reformation. Der Besuch war ein recht zahlreicher, blieb aber doch hinter den Erwartungen zurück, da zahlreiche Gemeindemitglieder, vor Allem wohl des alle Festfreude im Keim erstickenden Krieges wegen, vergeblich auf sich warten ließen.

Zur Eröffnung spielte Armin F. Hands Orchester eine der Schubertschen Symphonien, worauf Pastor Albert Wangerin von der Tabor-Gemeinde ein Gebet sprach und alle Anwesenden unter Begleitung des Orchesters sowie der Vereinigten Männerchöre der Nordwestseite unter Leitung des Herrn Paul F. Buszin einen Choral sangen. An die von Pastor C. Gausewitz von Milwaukee, dem Präses der Synodalkonferenz, gehaltene Festpredigt schloß sich unmittelbar Luthers mächtiges Kampflied „Ein feste Burg ist unser Gott" an.

Die Feier wurde von dem genannten Chor noch durch den Vortrag verschiedener Kantaten, wie dem 100. Psalm von Carl Stein, „Und tröste mein Volk" von Talmer, verschönt.

Am Abend hielten die englisch sprechenden lutherischen Gemeinden dieser Vorstädte eine ganz ähnliche Feier in dem Turnsaale ab. Bei dieser sprach Pastor A. Schlechte die Gebete und Pastor C. Boeler, Professor am Concordiaseminar in Springfield, hielt die Festpredigt, während der unter Leitung von Herrn J. Zitzmann stehende gemischte Chor Symphonie den musikalischen Teil übernommen hatte.

Die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten waren von Pastor Hermann Meyers von der Johannes-Gemeinde in Wilmette getroffen worden.

In „White City" verunglückt.

Im „White City"-Vergnügungspark stürzte gestern Carl E. Larson, Nr. 7050 Harper Avenue, aus einem Wagen des „Roller Coaster" und wurde auf der Stelle getötet. Der Wagen entgleiste und Larson fiel zwischen ihn und dem folgenden Wagen.

Verblutet.

Der 21 ahJre alte Frank Potulney, Nr. 8641 Phillips Ave., und sein Freund John Baumgarner, Nr. 8641 Yates Ave., machten gestern an Stony Island Ave. und Ost 95. Straße Jagd auf Maschuyratten. Angeblich zufällig entlud sich Baumgarners Flinte. Die Ladung drang dem Begleiter in den Ellbogen. Baumgarner verband, so gut er konnte, die Wunde, und begleitete dann den Verwundeten nach dem nächstgelegenen, eine Meile entfernten Hospital. Unterwegs brach Patulney, durch Blutverlust erschöpft, zusammen und starb. Baumgarner wurde in Haft genommen.

Vor der elterlichen Wohnung Nr. 816 Cambridge Ave. wurde der fünfjährige Stephan Karinsky von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der angeblich fahrlässige Wagenführer ratterte, ohne sich um das Opfer zu kümmern, davon und bewerkstelligte die Flucht.

Auf der St. Charles Road, Maywood, wurde der sechsjährige Albert Vegar, Maywood, von einem von John Swanson, Nr. 4944 W. Erie Straße, bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der innerlich Verletzungen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Fräulein Ada Roach, Nr. 1609 Bertean Ave., und die 14jährige Jane McKenna, Nr. 1000 Coffit Boulevard, wurden auf der Jackson Boulevard Brücke von einem Schnauferl über den Haufen gefahren und schwer verletzt.

Tiefsee-Fauna.

Seit Darwins und Linnes Zeiten hat sich die Naturbetrachtung zu einer eigenen Wissenschaft entwickelt, die in mehr als einer Beziehung direkt grundlegend für unsere moderne Kultur geworden ist. Mit ihrem Aufschwunge haben auch zahlreiche Phänomene ihre Aufklärung gefunden, deren Karakter vorher nur auf vagen Hypothesen aufgebaut war, so die Zodiakal- und Nordlichter, das Alpenglühen usw. Besonders eigenartig hat uns Menschen aber von jeher die Fähigkeit gewisser Pflanzen und Tiere berührt, im Dunkeln zu leuchten. Während die merkwürdigen Lichterscheinungen am Himmel durch Bestrahlung der Sonne oder elektrische Einwirkungen in der Atmosphäre erzeugt werden, existirt in der Natur eine ganze Anzahl niederer Lebewesen, die aus eigener Kraft, und, wie die neuesten Forschungen gelehrt haben, ganz willkürlich einen Lichtschein an ihrem Körper hervorzubringen imstande sind. Das gilt speziell von den Bewohnern der Tiefsee, deren Gewohnheiten erst in jüngster Zeit durch wiederholte wissenschaftliche Expeditionen und durch das Interesse namhafter Gelehrter (namentlich des Fürsten von Monaco, der eine Autorität auf dem Gebiete der Tiefseeforschung ist und auch das erste Ozeanographische Museum gründete) näher bekannt geworden sind. In einer Tiefe von 5000 Meter unter dem gewaltigen Druck einer Wassersäule von 800 Atmosphären, wo man Tod und ewige Finsterniß vermutete, erschloß sich plötzlich den erstaunten Forschern eine wundersame Märchenwelt in Fauna und Flora, wie sie die kühnste Phantasie sich nicht hatte träumen lassen.

Bizarre Fische mit unförmigen Mäulern, Polypen mit Fangarmen von mehreren Metern Länge, Spinnen mit gigantischen Stelzbeinen, Korallen und Sträucher, die sich in jedem ihrer tausendfältigen Glieder bewegen, Seesterne in den sonderbarsten Formen — alles Wesen, deren Fortkommen unter normalen Existenzbedingungen gar nicht möglich wäre. Und was das Merkwürdige an ihnen ist: Fast alle besitzen irgend welche Leuchtorgane, teils hinter oder unter dem Auge, teils an einem langen Nervenstrange oder über den ganzen Körper verteilt.

Wie die Mimik durch ihre äußere Erscheinung, die ekelhaften Molche der Adelsberger Grotte durch die Sehorgane und die langstelzigen Spinnen in den feuchten Mammuthöhlen Südamerikas durch die Fortbewegungswerkzeuge Anpassung an ihre Umgebung suchen, so hat die Tiefsee ihren Bewohnern eine neue, individuelle Daseinsmöglichkeit geschaffen, die sie zur selbsttätigen Beleuchtung zum Gebrauche ihrer Augen in der Dunkelheit der Tiefsee befähigt. Aus einer Tiefe von 2500 Faden hat man Garneelen und Medusen gezogen, deren Körper von einer Milchstraße glitzernder Sternchen geradezu übersät war. Der Malakostens, eine erst in jüngster Zeit neu entdeckte Fischart, trägt über jedem Auge ein Doppellicht, das er je nach Belieben in feuerroten oder smaragdgrünen Farben entzünden kann. Sein Rivale, den die Wissenschaft mit dem Gattungsnamen Stomtasbog etiketirt hat, übertrumpft ihn noch bei weitem an Schönheit der Leuchtorgane. Nicht weniger als 340 glänzende Blättchen hat man an seinem Unterleibe gezählt, die in den verschiedenen Nüancen schillern. Alle versehen sie gemeinsam die Funktionen eines äußerst feinen, komplizirten Organs, das gleichzeitig lichtspendend und lichtempfangend wirkt. Es leuchten ferner der sogenannte Echsenfisch, der Leuchthai, Enoploteuthis diadema, und zahlreiche Krebsarten. Die Quallen, deren bedeutend kleinere Abarten den Besuchern unserer Seeküsten bekannt sind, erscheinen in allen denkbaren Variationen, besonders in Gelb, Rot und Himmelblau. Ihr Körper schwimmt wie eine große Leuchtkugel frei im Wasser. Das kunstvolle Röhrengeäst der Orgelkoralle illuminirt in all seinen Stockwerken. Die Bohrmuschel wie auch einige Muscheln quetschen aus ihrem Körper eine schleimige Substanz, die sich auflöst, und dadurch das Wasser für einige Zeit erhellt. Der Körper der Feuerwalzen, elipsenförmiger Manteltiere, scheint in geschmolzenes Eisen getaucht zu sein. Der Naturforscher Panceri hat an einer einzigen Feuerwalze von acht Zentimeter Länge und vier Zentimeter Durchmesser nicht weniger als 5400 leuchtende Sternchen gezählt.

Natürlich ist die Intensität der Leuchtkraft bei den einzelnen Lebewesen der Tiefsee sehr verschieden. Während der Argyroceteus nur ein bescheidenes Silberbändchen nach sich zieht, hat der Zoologe Beer an einem von ihm bei Neapel gefangenen Exemplar der gefräßigen Tiefseehaie einen Lichtkreis festgestellt, der im Radius mehr als vier Meter betrug. Bei seinem Scheine war, ähnlich wie dies bei dem südamerikanischen Leuchtkäfer Cucujo der Fall ist, ein bequemes Lesen und Schreiben möglich.

Die Wunderwelt des Ozeans ist unerschöpflich. Alles leuchtet, alles muß leuchten, denn der Selbsterhaltungstrieb in der Einöde ewiger Finsterniß erfordert solche Waffen. Jetzt ist es still und dunkel auf dem Meeresgrunde. Eine Spinne nur stelzt gravitätisch mit langen Beinen umher und stößt plötzlich auf ein Fischungeheuer, ein „pelikanähnliches Weitmaul", dessen Körper mit einem unserer im Haushalte gebrauchten Kochlöffel frappante Aehnlichkeit hat. Die Spinne erschrickt, steckt ihr Lichtlein an, um sich nach der Ursache der Störung umzusehen, doch verlöscht es schnell wieder, als sie einen Feind entdeckt. Nun beginnt das Weitmaul seinerseits zu leuchten, um die Spinne nicht entwischen zu lassen. Eine wilde Jagd beginnt, in welcher das Weitmaul sicher Sieger geblieben wäre, wenn sich nicht ein riesiger Polyp unbemerkt herangeschlichen hätte. Kaum daß Spinne und Weitmaul in seinen Bannkreis gekommen sind, was er an der Wellenbewegung des Wassers erkennt, entzündet er seine bunten Lichter, greift mit den weiten Fangarmen aus und läßt seine beiden Opfer in seinem Schlunde verschwinden. Während dessen flammt es plötzlich an allen Seiten zu gleicher Zeit auf, in Milliarden von winzigen Lichtlein, die alle hastig durcheinander stürzen. Jedes strahlt in seinem schönsten Glanze. Alle übertrifft die herrliche Phosporeszenz des Tintenfisches. Ein Perlendiadem von wunderbarer Feinheit schlingt sich um seine Bauchseite; die vorderen Glieder schillern wie Rubine, die hinteren wie klare Kristalle. Ein tiefblauer Diamant in der Mitte steht zu den übrigen Farben in seltsamem Kontrast. Unter den Augen sind mehrere Reihen kleiner Kettchen angebracht, die in ultramarineblauem, zum großen Teile jedoch in perlmutterfarbigem Glanze strahlen.

Die Tiefsee mit ihren Lebewesen bietet ein unendlich ergiebiges Arbeitsfeld für die Wissenschaft. Ihre Erforschung ist ein Ruhmesblatt in der Naturgeschichte der modernen Zeit. Die Studienfahrt der englischen Korvette „Challenger" erstreckte sich über dreiundeinhalb Jahre und erforderte einen jährlichen Kostenaufwand von einer Million Mark. Nicht minder als sie trug zur Kenntniß des Meeresgrundes die bekannte Seaclark-Expedition bei, die sich hauptsächlich mit Lotungen befaßte.

Doch wie tief auch menschliche Werkzeuge schon gedrungen sind, immer wieder wird man im Laufe der Zeit noch tiefere, eigenartigere Stellen auf dem Meeresgrunde entdecken, die vielleicht wieder gänzlich neue, seltsame Lebewesen bergen und die alte Wissenschaft über den Haufen stürzen.

— Dick und dünn. — Dichter Schmerbauch (sehr dick): Haben Sie den infamen Artikel gelesen, der neulich durch mehrere Zeitungen ging? Stellt da irgend ein verrückter Kerl die Behauptung auf, daß alle großen Dichter mager gewesen sind. — Dichter Zwirnsfaden (sehr mager): Gelesen habe ich den Artikel nicht, Herr Schmerbauch. (Stolz.) Aber die darin behauptete Tatsache war mir schon längst bekannt.

— Ein Schlafmittel. — Patient: Ich hab' schon alles Mögliche probirt, Herr Doktor, aber ich kann keinen Schlaf finden. Können Sie mir nichts raten? — Arzt: Gewiß, tun Sie alles Mögliche, um — wach zu bleiben, und Sie schlafen von selbst ein.

„Der Zustand meines Blutes macht mein ganzes Leben aus; ich muß es rein halten."

Die geringste Unreinigkeit muß prompt entfernt werden.

Das Blut von allen Unreinigkeiten frei zu halten, bedeutet, daß Ihr Euch einer robusten, starken und rüstigen Lebenskraft erfreut, welche Euren Organismus befähigt, den zahlreichen Leiden zu widerstehen, die ihn andauernd angreifen, und denen so viele Leute erliegen.

Tatsächlich ist ein Jeder Gegenstand dieser Angriffe von Seiten zahlloser Feinde guter Gesundheit, welche in der Luft, die wir atmen, und im Wasser, das wir trinken, lauern. Wie kommt es, daß Manche die Angriffe so leicht abschlagen, während Andere diesen Krankheiten zum Opfer fallen?

Es ist dies fast ganz der Beschaffenheit des Blutes zuzuschreiben. Falls Euer Blut dünn und unrein und Eure Stärke und Lebenskraft nach und nach durch Anhäufung von Unreinigkeiten untergraben worden ist, werdet Ihr einem der vielen Leiden, welche Eure Gesundheit jeden Tag bedrohen, leicht zum Opfer fallen, während diejenigen, welche ihr Blut rein und klar erhalten, sich meist perfekter Gesundheit erfreuen.

Ihr könnt sicher sein, daß Euer Blut in vollkommen gutem Zustand erhalten bleibt, wenn Ihr einige Flaschen des unvergleichlichen Blut-Reinigungsmittels S. S. S. gebraucht. Diese wundervolle Medizin ist reiner Pflanzenstoff und wird mit unverändertem Erfolg seit mehr als fünfzig Jahren angewendet. S. S. S. wird überall in den Apotheken verkauft. Laßt Euch kein Ersatzmittel aufdrängen. Ein wertvolles Buch und freier medizinischer Rat über Eure Blutbeschaffenheit ist erhältlich, wenn Ihr an die Swift Specific Co., 53-E, Swift Laboratory, Atlanta, Ga., schreibt.

Anzeige

DIE erste Zigarette die je gemacht wurde, war aus Virginia Tabak hergestellt. Der milde Reiz von Virginia's Sonnenschein ist in jeder Virginia Zigarette enthalten. Kein anderer Tabak hat das "Etwas" in seinem Geschmack wie Virginia Tabak.

Liggett & Myers Tobacco Co.

The Virginia Cigarette

Piedmont

NOTIZ: Zigaretten die aus ausländischem Tabak hergestellt sind, zahlen 35c. per Pfund Einfuhr-Zoll. Für Virginia Tabak wird kein Einfuhr-Zoll verlangt. Liegt es nicht auf der Hand, warum Piedmonts eine *bessere Qualität* bieten können? *Piedmont ist die meist-gekaufte Zigarette der Welt.*

10 for 5¢ *Also packed 20 for 10¢*

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle und Jackson Strasse.
CHICAGO.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 12. September 1917.

Bestände.

Sicht-Darlehen auf Wertpapiere	$29,475,716.97	
Zeit-Darlehen auf Wertpapiere	23,710,620.15	
Darlehen auf Grundeigentum	3,549,985.66	
Andere Darlehen	14,692,460.55	$ 71,428,783.33
Bonds und Aktien		23,820,869.42
Baargeld und Wechsel		22,146,828.60
		$117,396,481.35

Verbindlichkeiten.

Aktien-Kapital		$ 5,000,000.00
Ueberschuß-Fond		11,000,000.00
Unverteilte Profite		683,839.10
Kontingent Konto		500,000.00
Unbezahlte Dividenden		557.00
Reservirt für Steuern und Zinsen		490,000.00
Sicht-Einlagen	$47,089,188.34	
Zeit-Einlagen	52,632,896.91	99,722,085.25
		$117,396,481.35

Beamte:

John J. Mitchell, Präsident.
Fred'k T. Haskell, Vizepräsident. — David Grant, Hilfskassirer.
Chauncey Keep, Vizepräsident. — H. M. Garretson, Hilfskassirer.
Henry A. Blair, Vizepräsident. — W. H. Geddes, Hilfskassirer.
Jas. C. Hutchins, Vizepräsident. — William H. Henkle, Sekretär.
J. J. Cooper, Kassirer. — F. M. Sills, Hilfssekretär.
R. J. Cooper, Hilfskassirer. — F. F. Taylor, Hilfssekretär.
E. S. Layman, Hilfskassirer. — Morris Berger, Hilfssekretär.
J. W. Knight, Hilfskassirer. — H. A. Hall, Auditor.

Direktoren:

Henry A. Blair. — Charles H. Markham.
Stanley Field. — John J. Mitchell.
Frederick T. Haskell. — John G. Shedd.
James C. Hutchins. — Frank D. Stout.
Chauncey Keep. — Edward F. Swift.
Charles H. Schweppe.

1857 THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO 1917

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 12. September 1917.

Bestände

Darlehen und Diskontos		$ 57,953,826.07
Verbindlichkeiten von Kunden auf Kreditbriefe		3,983,854.26
Ver. Staaten Bonds		1,175,800.00
Andere Bonds und Hypotheken		10,878,013.96
Aktien in Federal Reserve Bank		330,000.00
Baar und fällig von Federal Reserve Bank	$11,242,024.32	
Fällig von anderen Banken u. Bankiers	16,450,899.72	
Checks für Clearing House	2,024,323.32	29,717,247.36
		$104,038,741.65

Verbindlichkeiten

Kapital	$ 3,000,000.00
Ueberschuß	8,000,000.00
Unverteilte Profite	910,787.88
Reservirt für aufgelaufene Zinsen und Steuern	317,740.24
Verbindlichkeiten auf Kreditbriefe	3,983,854.26
Einlagen	87,826,359.27
	$104,038,741.65

DEPARTEMENTS
Handel — Sparbank — Trust — Bond
Farmdarlehen—Ausländisches Geschäft

Direktoren:

Frank H. Armstrong, Präsident von Reid, Murdoch & Co.
Clarence A. Burley, Anwalt und Kapitalist
Henry P. Crowell, Präsident der Quaker Oats Company.
Hale Holden, Präsident Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahngesellschaft.
Marvin Hughitt, Vorsitzender der Chicago & Northwestern Railway Co.
Edmund D. Hulbert, Präsident.
Chauncey Keep, Trustee des Marshall Field Nachlasses.
Cyrus H. McCormick, Präsident der International Harvester Company.
Seymour Morris, Trustee des L. Z. Leiter Nachlasses.
John S. Runnells, Präsident der Pullman Co.
Edward L. Ryerson, Vorsitzender von Joseph T. Ryerson & Son.
John G. Shedd, Präsident von Marshall Field & Co.
Orson Smith, Vorsitzender
Albert A. Sprague, II., Präsident von Sprague, Warner & Company.
Homer A. Stillwell, Präsident Butler Brothers.
Moses J. Wentworth, Kapitalist

Beamte:

Orson Smith, Vorsitzender des Board.
Edmund D. Hulbert, Präsident. — P. C. Peterson, Kassirer.
Frank G. Nelson, Vizepräsident. — John J. Geddes, Hilfskassirer.
John E. Blunt jr., Vizepräsident. — F. E. Loomis, Hilfskassirer.
C. E. Estes, Vizepräsident. — Leon L. Loehr, Sekretär u. Trustbeamter.
J. W. Thompson, Vizepräsident. — A. Leonard Johnson, Hilfssekretär.
H. G. P. Deans, Vizepräsident. — G. F. Hardie, Manager Bond Department.

112 West Adams Strasse

Mid-City Trust and Savings Bank

Auditors Call.

Kondensirter Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am 11. Sept. 1917.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$3,991,124.81
Ueberzogen	1,552.30
U. S. Liberty Loan Bonds	156,907.00
Andere Bonds und Sicherheiten	68,341.00
Bankgebäude	139,000.00
Baar und Sichtwechsel	729,662.80
	$5,086,587.91

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 500,000.00
Ueberschuß	150,000.00
Unverteilte Gewinne	72,386.14
Unverdientes Diskonto	29,000.97
Reservirt für Zinsen und Steuern	19,267.56
Einlagen	4,315,933.24
	$5,086,587.91

Zunahme in Einlagen seit 20. Juni 1917, $102,699.19.

Beamte:

Wm. J. Rathje, Präsident,
E. T. Hart, Vizepräsident,
D. B. Kennedy, Kassirer,
A. L. Peterson, Hilfskassirer.

Direktoren:

Edward Morris jr. — H. W. Allen
C. M. Macfarlane. — Wm. J. Rathje.
Alex Friend. — E. T. Hart.
Frank E. Locke. — D. B. Kennedy.

Mechanics and Traders State Bank

Washington Blvd. und Desplaines Str.

Bericht über den Stand beim Beginn des Geschäftes am 12. September 1917.

Bestände:

Darlehen und Diskontos		$ 818,936.92
Darlehen auf Sicherheiten		419,453.36
Bonds	$ 86,933.51	
Sichtdarlehen	72,240.70	
Baar und fällig von Banken	332,443.71	491,617.92
Zusammen		$1,730,008.20

Verbindlichkeiten:

Aktienkapital	$ 200,000.00
Ueberschuß	50,000.00
Unverteilte Gewinne	34,213.65
Reservirt für Steuern und Zinsen	5,645.64
Einlagen	1,440,148.91
Zusammen	$1,730,008.20

Eröffnet 26. August 1912.

Einlagen 4. September 1912	$ 158,775.00
Einlagen 25. November 1914	895,589.00
Einlagen 26. Januar 1916	1,075,025.00
Einlagen 17. Februar 1917	1,306,248.00
Einlagen 12. September 1917	1,440,148.00

Calvin F. Craig, Präsident.
Wm. R. Dawes, Vizepräsident.
Norton F. Stone, Kassirer.
Frank W. Collins, Hilfs-Kassirer.

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Avenue.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26sebmo*

Darlehen zu gesetzlichen Raten

Wir verleihen Geld in irgendwelchen Beträgen von $50 bis $300 auf Eure Möbel, Automobil, Pferd und Wagen, Piano, Victrola oder irgend etwas von Wert zu

3½ Prozent.

Konzessionirt und garantirt durch den Staat.
Unter Staatsaufsicht.
Darlehen auf Grundeigentum.

Mason Financial Co.,
105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503. Telephon Central 3516-5059.
Fragt nach Herrn Spitzer. ſo6*Terſa

Mutter Marthe.

Skizze von Ernst Nicola.

Mutter Marthe war auf ihrem Felde und band den Roggen in Garben, den ihr der mitleidige Nachbar gemäht hatte, denn Mutter Marthe lebte allein; ihr Mann war längst gestorben, und ihre beiden Söhne waren des Kaisers Ruf gefolgt, ihr Vaterland zu verteidigen.

Mutter Marthe zählte fast siebzig Jahre, ihr Rücken war krummgezogen von schwerer Arbeit und ihr Atem ging keuchend.

Am Nachmittag erst ging sie daran, den Roggen in Hauben aufzusetzen. Das Feld war nicht groß, aber es ist schwere Arbeit für einen einzelnen, noch dazu, wenn man fast siebzig Jahre trägt und sich sein Lebelang geplagt und abgerackert hat. Mutter Marthe aber gönnte sich keine Ruh' und als die Dämmerung kam, waren beinahe alle Garben in Reih und Glied zu Hauben aufgestellt.

Ausruhend hielt Mutter Marthe inne; ihre Glieder zitterten, und ihr Atem pfiff, aber ihre stumpfen, müden Augen sahen doch die Gestalt, die am Wege unterm Eschenbaum stand, düster und hager, und ihr zu winken schien. Als sie zögernd hinging, sah sie, daß es der Tod war.

Mutter Marthe erschrak.

„Erschrick nicht, Mutter Marthe," sagte der Tod und legte sachte eine Hand auf ihren Arm. „Aber du mußt mit mir gehen."

„Ich? Nein, nein!"

Der Tod schüttelte leise den Kopf und sagte:

„Oft hast du mich gerufen, Mutter Marthe, daß es mich manchmal rührte, aber ich durfte mich nicht erbarmen. Und jetzt klammerst du dich an dein bißchen armseliges Leben, als wäre es lauter Glück und Glanz. Bist du nicht töricht, Mutter Marthe?"

„Es ist wahr, ich habe dich früher manchmal gerufen, aber da war auch alles anders. Sieh doch, wer soll das Getreide ernten und einfahren, wer soll das Land bestellen, wenn ich nicht mehr bin? Alles wird verfallen sein, wenn meine Jungens heimkehren. Sie werden lästern wider Gott und Mensch und werden mutlos sein, wenn sie ihr Vatererbe ansehen! In die Fremde werden sie ziehen und mit bösen Gedanken an ihre Heimat denken. Davor sei Gott!"

Mutter Marthe strich sich die wirren, grauen Strähnen zurück, die der Abendwind um ihren verwitterten Kopf wehte. Die Angst schüttelte sie und gab ihr tolle Dinge ein.

„Höre," sagte sie zum Tode, „da steht unsere Kuh im Stall, die Schecke, es ist ein schönes Tier; nimm die Kuh heute! Es ist mir ein schwerer Schlag, aber ich werd' es verwinden. Nimm alles, was ich durch Arbeit ersetzen kann, aber laß mich noch! Schenke mir das bißchen Zeit noch, bis meine Jungens kommen!"

„Ich will dir keine Schläge versetzen, Mutter Marthe," sagte der Tod gütig, „ich will dir nicht wehe tun, ich will dich erlösen."

„Wovon denn erlösen?" jammerte die Alte. „Meine Jahre sind ja niemandem zur Last, und ich arbeite! Ich arbeite ja für meine Kinder!

Aber der Tod blieb unerbittlich.

Die Augen der Alten irrten in höchster Angst über die Felder, als könnte ihr von irgendwo eine Hilfe kommen.

„Dort steht der Weizen noch," jammerte sie halblaut, „und dort der Hafer, hoch und voll wie selten! Für die Schecke muß Grünfutter morgen in der Frühe gehauen werden! Und die Kartoffeln haben besser angesetzt als je! Nein, nein, ich kann nicht fort! Was würden die Jungens sagen!"

Wieder wandte sie sich an den Tod:

„Es war vielleicht dumm, was ich vorhin sagte von der Kuh; die unvernünftige Kreatur kann nicht für mich eintreten, ich sehe es ein, aber höre: mein Aeltester, der Hermann, liegt schwer verwundet; groß sind die Qualen, die er leidet. Wenn er lebt, wird er als Krüppel leben, elend zum Erbarmen, überall wird er zuviel sein. Die Menschen sind nicht gut gegen so einen, nicht gut genug; und ich mach es ohnehin nicht mehr lange, und was dann—? Gott verzeih mir's, aber nimm ihn statt meiner! Laß mich meinem Franz leben! Nimm den Hermann mit dir; wo er stirbt, stehen zehn andere an seiner Stelle, aber hier ist niemand, der einspringt, wenn ich nicht mehr bin. Wenn du erlösen willst, erlöse meinen Aeltesten!"

„Du irrst, Mutter Marthe," sagte ruhig der Tod, „so wie die Kuh nicht für dich sterben kann, so kann auch kein Mensch für dich eintreten; jeder lebt sein eigenes Leben und stirbt seinen eigenen Tod. Dein Hermann starb gestern den seinen; er ist erlöst."

„Gott helf!"

Mutter Marthe stand starr und preßte die verarbeiteten Hände gegen ihr zuckendes Herz. Nach einer langen Stille sagte sie müde:

„Du bist unerbittlich und härter noch als die Menschen dich schildern."

Währenddessen tauchte der Mond überm schwarzen Walde auf, rund und gelb. Er schien dem Tode gerade ins Gesicht und traf auch den Stahl der Sense, die unter dem Mantel des dunklen Schnitters hervorlugte. Da kam der armen Alten ein neuer Gedanke:

„Ich sehe, du wirst mich nicht hierlassen, aber wenn noch ein Funken Mitleid in dir ist, so erfülle mir eine Bitte: Sieh, wie hoch und voll der Weizen und Hafer steht, es ist höchste Zeit, daß beides geschnitten wird, wer weiß, wie lange das Wetter noch trocken bleibt! Du bist bei Kräften, dein Arm kann weit ausholen und deine Sense ist scharf: schlage du den Weizen und Hafer herunter! Mein Franz wird so alle Hände voll zu tun haben, wenn er zu meinem Begräbniß kommt. Sein Urlaub ist gewiß kurz, und was getan ist, ist getan. Tu es meinem Jungen zuliebe, meinem Einzigen!"

Der Tod hatte ein grausames Wort auf den Lippen, aber die alte Mutter sah ihn so flehend an, daß er sich anders bedachte.

„Gut," sagte er, „ich will dir deine Bitte erfüllen."

Da stand nun der Tod im mondbeschienen Aehrenfeld, und sein Arm holte weit aus; die Sense blinkte und die Halme sanken seufzend hin. Mutter Marthe ging gebückt hinter ihm drein und band die Halme zu Garben.

Binnen kurzem war das Weizenfeld umgelegt.

„Laß es genug sein, Mutter Marthe," sagte der Tod, dem die Arbeit nicht behagte und der mehr wußte als die arme Alte. Doch Mutter Marthe schüttelte den verwitterten Kopf:

„Den Hafer noch!"

Die Sense rauschte, und die Halme seufzten und sanken hin. Das Haferfeld war größer, und der Mond hatte ein beträchtliches Stück seiner Bahn zurückgelegt, als der Tod endlich fertig war und die Schneide seiner Sense prüfend gegen die helle Fläche des Mondes hielt. Aber sie hatte ja in dieser Kriegszeit schon weit härtere Arbeit geleistet und war nicht stumpf geworden.

„Nun ist es Zeit, Mutter Marthe," sagte der Tod zu der Alten, die emsig ihre Garben band.

„Noch nicht," sagte sie aufschauend. „Du mußt auch für die Schecke noch Grünfutter schlagen, sei barmherzig!"

Der Tod unterdrückte einen derben Fluch und schwor sich, nie wieder mitleidig zu sein. Der Mond warf seinen langen, hagern Schatten über den Klee, der unter der Sense des Schnitters tief seufzte, denn der Tod faßte ihn hart und grimmig an. Indessen fuhr Mutter Marthe fort, ihre Garben zu binden.

Als der erste frühe Hahnenschrei ertönte, hielt der Tod mit seiner Arbeit ein und ging zu der Alten.

„Ja, nun ist's wohl Zeit. Aber hart bist du, Bruder Tod!" sagte Mutter Marthe und sie fühlte, wie ihr Leben floh. „Mein Franz wird mich loben."

Sie wankte und der Tod nahm sie in seine Arme.

Und als er nun den Frieden in dem vollendeten Greisengesicht sah, da vergaß er seinen Grimm, und es tat ihm nicht leid, Mutter Marthe verschwiegen zu haben, daß auch ihr Franz am letzten Morgen so in seinen Armen gelegen hatte.

Unser Rekord: 38 Jahre konservatives Bankgeschäft.

Mitglied des Federal Reserve Systems.

STATE BANK OF CHICAGO

La Salle und Washington Str.

Kurzer Bericht, 12. September 1917.

Bestände.

Darlehen u. Diskontos	$25,466,679.18
Aktien der Federal Reserve Bank of Chicago	135,000.00
Ueberzogen	8,420.59
Bonds	1,438,603.94
Baar und fällig von Banken	9,609,167.45
	$36,657,871.16

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 1,500,000.00
Ueberschuß (verdient)	3,000,000.00
Unverteilte Profite	867,275.31
Reservirt für Zinsen u. Steuern	130,000.00
Einlagen	31,160,595.85
	$36,657,871.16

Zinsen gewährt auf Spar-Einlagen.
Eure Geschäfte erwünscht.

Beamte.

Leroy A. Goddard, Präsident.
Henry A. Haugan, Vizepräsident.
Henry S. Henschen, Kassirer.
Frank J. Packard, Hilfskassirer.
C. Edward Carlson, Hilfskassirer.
Walter J. Cox, Hilfskassirer.
Edward A. Schroeder, Hilfskassirer.
Samuel E. Knecht, Sekretär.
William C. Miller, Hilfssekretär.

Direktorenrat.

David R. Barker.
J. J. Dau, Vorsitzender Reid, Murdoch & Co.
Leroy A. Goddard, Präsident.
Henry A. Haugan, Vizepräsident.
H. G. Haugan, Kapitalist.
Oscar H. Haugan, Manager des Grundeigentumsdarlehen - Departments.
A. Lanquist, Präs. Lanquist & Illsley Co.
Wm. A. Peterson, Eig. der Peterson Nursery.
Chas. Piez, Präsident Link-Belt Company.
Geo. E. Rickcords, Chic. Title & Trust Co.
Moses J. Wentworth, Kapitalist.

Bericht über den Stand der

Peoples Trust and Savings Bank of Chicago

beim Geschäftsbeginn am 12. Sept. 1917

Bestände.

Darlehen	$ 8,164,194.50
Bonds	1,212,651.17
Möbel und Einrichtung	40,000.00
Fällig von Banken	858,810.92
Baar an Hand	833,025.72
Ueberzogen	5,254.60
	$11,113,936.91

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 500,000.00
Ueberschuß	250,000.00
Unverteilte Profite	141,171.75
Reservirt für Steuern und Zinsen	21,010.67
Einlagen	10,201,754.49
	$11,113,936.91

Beamte.

Earle H. Reynolds, Präsident.
R. B. Upham, Vizepräsident.
A. M. Rode, Sekretär.
H. T. Griswold, Kassirer.
E. A. Hintz, Hilfskassirer.
C. F. Ericson, Hilfskassirer.
A. M. Speer, Hilfskassirer.
R. R. Olson, Hilfskassirer.
C. A. O'Donnell, Verwalter der Sicherheitsgewölbe.

Direktoren.

Charles G. Dawes, Präsident der Central Trust Co. of Illinois.
Geo. M. Reynolds, Präsident der Cont. & Commercial National Bank.
S. M. Felton, Präsident der Chicago Great Western R. R. Co.
Frederick W. Croll, Schatzmeister von Armour & Co.
H. Waldeck, Vizepräsident der Cont. & Commercial National Bank.
Roger C. Sullivan, Sawyer Biscuit Co.
W. Irving Osborne, Kapitalist.
Earle H. Reynolds, Präsident.
Robert B. Upham, Vizepräsident.

Morgen.

Skizze von Paul Kirstein.

„Fräulein Hart!"

„Herr Meisel?"

„Haben Sie einen Augenblick Zeit?"

Ohne besondere Antwort stand sie auf und trat in das nebenliegende Privatkontor.

„Was ich sagen wollte..."

Der Chef war ein wenig betreten, aber sie stand und rührte sich nicht.

„.... ich habe soeben die Bücher durchgesehen...."

Ruhig blickte sie ihn an.

„... es ist nicht sehr erfreulich!"

„Stimmt etwas nicht,"

„O doch — doch! Aber das Resultat!"

„Dachten Sie es anders? Oder vielmehr, konnten Sie es sich anders denken?! Die Zeiten sind schlechter geworden, und wir — sind nicht vorwärts geschritten."

Unwillig sprang Herr Meisel von seinem Platz und schritt in dem kleinen Zimmer auf und ab. Die Stirn hatte er in Falten, die Hände tief in den Taschen begraben.

Sie rührte sich nicht. Als wäre sie das längst gewohnt, ließ sie es über sich ergehen. Und erst als ihr die Pause zu lange währte, sagte sie:

„Ich kann wohl jetzt wieder gehen?"

Ihr Chef hielt inne.

„Nein," rief er, „das können Sie nicht, Fräulein Hart! Dazu habe ich Sie nicht gerufen. — Setzen Sie sich, bitte!"

Mit leisem Seufzen nahm sie auf dem Stuhl am Schreibtisch Platz, er ließ sich ihr gegenüber nieder.

„Hören Sie mich einmal an, Fräulein Hart! Ich habe in der letzten Woche...."

Sie unterbrach ihn.

„Herr Meisel, es ist viel zu tun."

„Es hat Zeit, Fräulein, es muß Zeit haben!" Energie lag in seiner Stimme, so viel, daß sie alle Einwände fallen ließ und still den Kopf senkte.

Er fuhr fort:

„Ich habe also in diesen Tagen eingesehen, daß es nicht so weiter gehen kann. Ich bin am Rande! Die Schulden wachsen mir über den Kopf. Wenn ich heute meine Bücher abschließen würde, müßte ich als ehrlicher Mensch mein Geschäft aufgeben."

„Aber Herr Meisel — ich kenne doch auch...."

Er sah sie groß an, betroffen von dem weichen Ton, der durch ihre Worte drang.

Dann legte er das Papiermesser, mit dem er gespielt hatte, zur Seite und reckte sich hoch:

„Es ist so, wie ich gesagt. Kein Wort kann daran etwas ändern."

„Aber wir haben doch alles bezahlt! Was wir an Waren haben—"

Er hob die Hand.

„Ihr Guthaben allein, Fräulein Hart, übersteigt die Summen, die mir zur Verfügung stehen. Uebersteigt auch den ganzen Krempel hier, selbst fast, wenn wir ihn zu normalen Preisen verkauften."

„Meine paar Groschen..."

Er blätterte in dem Hauptbuch und schob ihr die Seite hin:

„Sehen Sie selbst! Seit fast neun Jahren haben Sie Ihr Gehalt nur teilweise abgehoben, dazu kommt Ihr kleines Kapital, kommen die Zinsen."

Sie überflog die Ziffer und erwiderte nichts.

„Sie haben mich also," begann er wieder, „in der Hand. Wenn Sie wollen, muß ich Ihnen morgen schon die ganze Geschichte übergeben."

„Morgen schon?" Es blitzte in ihren Augen.

„Ja — morgen schon..." gab er verdutzt zurück.

Da stand sie auf:

„Ich will mir's überlegen."

An der Tür rief er sie zurück:

„Fräulein Hart..."

„Herr Meisel?"

„Wie — wie lange h — haben wir...."

„Siebzehn Jahre!"

Er fuhr sich über die Stirn: „Ja, richtig. Siebzehn Jahre! — Sie haben sich sehr verändert."

Groß sah sie ihn an:

„Siebzehn Jahre sind eine lange Zeit."

„Ich sehe Sie noch, wie Sie damals zu uns kamen. Im schwarzen Kleidchen — und blaß — fast weiß."

„Meine Mutter war gerade gestorben. Ich stand ganz allein..."

„Ja, ja — mein Vater brachte Sie her...."

„Er war mein Vormund."

Müde lächelte Herr Meisel: „Ach, er war Ihnen viel mehr: er hatte Sie lieb!"

Einen Moment zuckte sie zusammen, dann warf sie den Kopf in den Nacken:

„Ich auch, Herr Meisel, ich auch!"

„Denn wenn ich — das nicht — Ich wäre nach seinem Tode nicht hiergeblieben."

Zurück ins Zimmer war sie getreten. Auf ihrem Antlitz lag ein feines Rot:

„Daß Sie — Sie gerade mich daran erinnern müssen!"

Er wandte sich ab: „In solchen Momenten — und daß Sie's noch immer nicht begreifen konnten..."

„Was? Daß Sie mir Versprechungen machten und statt meiner die reiche Dame.... Ach," sie schlug mit der Hand durch die Luft, „wozu das alles?"

„Wozu?" Er lachte auf. „Und daß nach dem Ableben meines Vaters hier
„Hat Ihnen das Geld etwas ge-
alles ebenso...."
nutzt?" rief sie. „Die noblen Passionen, die vornehmen Gewohnheiten Ihrer Frau...."

„Und das viele Kranksein," setzte er mit Nachdruck hinzu. „Vergessen Sie das nicht, Fräulein Hart! Auch das hat sehr viel aufgezehrt. Mir brachte das Geld wirklich keinen Nutzen."

„Nun ja," brummte sie.

„Und daß gerade Sie jetzt... ich hatte es nicht erwartet."

„Aber was habe ich denn getan?"

„Ach, wir wollen auch darüber nicht weiter reden. — Das habe ich nicht erwarten können! Siebzehn Jahre haben wir miteinander gearbeitet und haben doch schließlich mehr als nur die elenden Sorgen dieses Geschäfts hier geteilt. Siebzehn Jahre Tag um Tag sind wir beieinander gewesen, sind verwachsen, als wären wir... Ach, lassen Sie es genug sein! Sie wollen sich's ja bis morgen überlegen. Ich kann so lange warten."

Sie lächelte, aber er sah es nicht.

„Ist das nicht mein gutes Recht,"

„Ja, gewiß. Es ist Ihr Recht und wohl auch so in Ordnung. Nur — meine Kinder tun mir leid. Daß Sie denen gegenüber so sein können! Die, dachte ich, hätten Sie lieb. Für die haben Sie gesorgt, und wenn ich nun allein mit ihnen...."

Wieder lächelte sie. „Wer sagt denn, daß ich nicht mehr für sie sorgen will?"

„Na, wenn Sie..." Er stutzte, sie kam ihm ganz verändert vor.

„Sie reden von so vielen Dingen, Herr Meisel, die ich gar nicht verstehen kann. Sie wissen doch selbst, daß mir Ihre Kinder ans Herz gewachsen sind."

„Bisher glaubte ich es wenigstens!"

„Daß ich Sie in meinem Leben nicht mehr missen möchte! Wie kommen Sie da auf so absonderliche Gedanken?"

„Wenn Sie das Geschäft allein übernehmen...."

„Habe ich das gesagt?"

„Sie wollen es sich überlegen, haben Sie gesagt, und wenn es erst einer Ueberlegung bedurfte...."

„Auch das sollte ich nicht? Schade!" Sie hielt sich das Kinn und sann ein wenig vor sich hin. Und dann sagte sie ganz leise: „Und ich dachte gerade, wenn ich das Geschäft habe, dann könnte ich sagen: Herr Meisel, nun bin ich auch eine wohlhabende Frau, nun...."

Da faßte er ihre Hand, die sie noch immer am Kinn hatte, und sah ihr fest in die Augen:

„Fräulein Hart — Fräulein Hart — das können Sie wirklich?!"

Sie lachte ihn an.

„Ich will mir's bis morgen — überlegen...."

„Ach, Sie — Sie... Und könnten vergessen — und glücklich sein...."

Sie nickte nur: „Ich hoffe es."

An sich ziehen wollte er sie, aber sie wehrte ab:

St! — Das schickt sich nicht im Geschäft. Und dann—hör mal! Ganz kleine Kinderfüßchen nebenan. Sollen die den Papa und die Tante Hart so finden? Morgen — morgen...."

Da gab er sie frei und sagte zufrieden:

„Also gut, morgen! Morgen, Fräulein Hart!" und drückte ihr wie einem alten Bundesgenossen die Hand.

Vater, Frau und Kinder.

Von der ganzen Familie blieb nur der ebenfalls schwer verletzte Gatte übrig.

Seine Gattin, sein Vater und zwei Kinder von Frank O. Oziminski, Nr. 7926 S. Shore Drive, wurden gestern Nachmittag getötet, als bei der Ortschaft Shererville, Ind., ein Schnellzug der Pennsylvania-Bahn ihren neuen Kraftwagen erfaßte. Die Toten sind: Frau Anna Oziminski, 32 Jahre, Henry Oziminski, 10 Monate, Anna Oziminski, 1½ Jahr, und Joseph Oziminski, 60 Jahre alt, Nr. 8427 Brandon Avenue wohnhaft. Frank Oziminski, der den Wagen lenkte, wurde schwer verletzt, der 12jährige Alex Gadzinski, ein Bruder von Frau Oziminski, trug ebenfalls erhebliche Verletzungen davon. Oziminski hatte vor der Kreuzung gehalten, um einen Frachtzug vorbeifahren zu lassen, und ahnte nicht, daß der Schnellzug kam, der das Auto erfaßte, als es sich mitten auf dem Geleise befand.

Zwei Kraftwagen stießen gestern an der Morgan und 64. Straße zusammen, wobei die 60jährige Frau Matilda Hendrickson, Nr. 5428 S. Sangamon Straße, aus dem Gefährt geschleudert und getötet wurde. Vier ihrer Familienangehörigen, die sich ebenfalls in dem Wagen befanden, und der Lenker des anderen Kraftwagens wurden schwer verletzt; nämlich: John Hendrickson, Schädelbruch; Ollie Hendrickson, 8 Jahre alt, Armbruch und innerlich Verletzungen; Frau J. Johnson, die Schwester von Frau Hendrickson, innerlich Verletzungen, und Henry J. Thoendel, Nr. 6408 S. Halsted Str., Schnittwunden und Abschürfungen.

Um zu vermeiden, daß sein Kraftwagen an der Bishop und 59. Str. mit einem anderen zusammenstoße, lenkte gestern John Consulatos, Nr. 737 Blue Island Ave., sein Gefährt gegen den Gossenrand. Durch die Wucht des Anpralls wurde Joseph Conullar, Nr. 3218 W. 64. Place, Consulatos' Begleiter, aus seinem Sitz geschleudert und trug einen Schädelbruch davon.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Von der Inter-Ocean Refining Co. großes industrielles Unternehmen geplant

Daß die Inter-Ocean Refining den Bau ausgedehnter Anlagen in der Ortschaft McCook beabsichtigt, ist aus einer Eintragung in das Grundbuch ersichtlich. Sie hat nämlich ein 40 Acres umfassendes Gebiet, das an der Joliet Road, an der Verlängerung der W. 44. Str., gelegen ist, käuflich erworben und wird wie es heißt sofort eine Reihe großer Gebäude darauf errichten lassen, welche gegen $325,000 kosten dürften. Die Anlagen wurden durch Zweiggeleise mit der Illinois Western und der Indiana Harbor Belt Linie verbunden werden.

Fred C. Dell hat die Liegenschaft an der Südwestecke von 63. Str. und Rhodes Ave., Grund 200 bei 110 Fuß, mit einer Reihe einstöckiger Häuser, zu ungenanntem Preise an Richard Curran verkauft.

A. W. McCune von Aberdeen, S. D., erstand von C. H. Baldwin dessen an Wade und Beach Str. in Highland Park gelegenes zwanzig Zimmer enthaltendes Wohnhaus. Der Preis ist nicht angegeben.

Edward Katzinger vermietete den neuen einstöckigen Kraftwagenschuppen Nr. 941-43 W. Washington Boulevard und Nr. 34. N. Sangamon Str. auf zehn Jahre, zu einem Preise von $30,000, an die Orange Cab Co.

— Umschrieben. — „Herr Redakteur, Sie sollen mich ja in Ihrer Zeitung einen Schwindler geschimpft haben?!" — „Nein, mein Herr! Wir bringen nur Neuigkeiten!"

Continental and Commercial National Bank von Chicago

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß, Dienstag, 11. Sept. 1917.

Bestände:

Zeitdarlehen	$139,753,289.80	
Sichtdarlehen	42,713,489.95	
Accepte	283,874.14	
Bonds-Sicherheiten usw.	11,298,481.65	
		$194,049,135.54
Bundesbonds		3,955,000.00
Bankgebäude (Equity)		6,000,000.00
Anderes Grundeigentum		69,815.62
Kundenschulden auf Kreditbriefe		2,819,253.39
Kundenschulden auf Accepte—(wie per Contra)		3,449,134.62
Ueberzogen		5,547.85
Baar und fällig von Banken		85,142,545.96
		$295,490,432.98

Verbindlichkeiten:

Kapital		$21,500,000.00
Ueberschuß		8,500,000.00
Unverteilte Gewinne		5,314,355.80
Reservirt für Steuern		504,424.33
Zirkulation	$150,000.00	
Abzüglich des Betrages an Hand	0.00	
		150,000.00
Schulden auf Kreditbriefe		2,944,169.13
Schulden auf Accepte		3,449,134.62
Einlagen: Personen	$132,041,227.86	
Banken	121,087,121.24	
		253,128,349.10
		$295,490,432.98

Beamte:

George M. Reynolds, Präsident.
Arthur Reynolds, Vizepräs. — John R. Washburn, Vizepräs. — George A. Jackson, Hilfskass.
Ralph Van Vechten, Vizepräs. — Wilson W. Lampert, Kassier. — John F. Craddock, Mgr. des Kredit-Departments.
Alex. Robertson, Vizepräs. — Harvey C. Vernon, Hilfskass. — Joseph McCurrach, Mgr. des ausländischen Departments
Herman Waldeck, Vizepräs. — George R. Smith, Hilfskass.
John C. Craft, Vizepräs. — Wilber Hattery, Hilfskass.
James R. Chapman, Vizepräs. — H. Erskine Smith, Hilfskass. — M. G. Danielson, Mgr. des Transit Departments.
Wm. T. Bruckner, Vizepräs. — Dan Norman, Hilfskass.

Continental and Commercial Trust and Savings Bank

CHICAGO

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 12. September 1917.

Bestände:

Zeitdarlehen (durch Wertpapiere gesichert)		$ 7,988,858.26
Sichtdarlehen (durch Wertpapiere gesichert)	$11,263,187.99	
Bonds u. Sicherheiten	13,440,602.50	
Fällig v. Banken	5,183,421.38	
Baargeld	3,195,163.06	
		33,082,374.93
		$41,071,233.19

Verbindlichkeiten:

Kapital	$ 3,000,000.00	
Ueberschuß	1,500,000.00	
Unvert. Gewinne	1,151,898.40	
Reservirt f. Steuern, Zinsen u. Dividenden	336,332.91	
		5,988,231.31
Sichteinlagen	$20,316,891.29	
Zeiteinlagen	14,720,848.53	
Spezialeinlagen	45,262.06	
		35,083,001.88
		$41,071,233.19

Beamte.

George M. Reynolds, Präsident.
John Jay Abbott, Vizepräsident.
Arthur Reynolds, Vizepräsident.
Charles C. Wilson, Kassirer.
Wm. P. Kopf, Sekretär.
Edmund P. Claussen, Hilfssekretär.
Wm. P. Kopf, Hilfssekretär.
Henry C. Olcott, Mgr. Bond Department.
Robert J. Hercock, Hilfskassier.
Albert S. Martin, Hilfskassier.

The Hibernian Banking Association

CHICAGO

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 12. September 1917.

Bestände:

Zeitdarlehen		$16,753,331.98
Bonds und Sicherheiten	$7,233,081.43	
Sichtdarlehen	3,019,626.80	
Baar und fällig von Banken	6,043,698.70	
		16,296,406.93
		$33,049,738.91

Verbindlichkeiten:

Kapital		$ 2,000,000.00
Ueberschuß		1,000,000.00
Unverteilte Gewinne		671,002.55
Reservirt für Steuern, Zinsen und Dividenden		399,277.25
Sichteinlagen	$ 6,014,394.40	
Zeiteinlagen	22,965,064.71	
		28,979,459.11
		$33,049,738.91

Beamte.

George M. Reynolds, Präsident.
David R. Lewis, Vizepräsident.
Henry B. Clarke, Vizepräsident.
Louis B. Clarke, Vizepräsident.
Frederic S. Hebard, Kassier.
Everett R. McFadden, Sekretär.
John P. V. Murphy, Mgr. Spar-Dept.
George Allan, Hilfskassier.
Thomas F. McGrath, Hilfskassier.

Das Aktienkapital der Continental and Commercial Trust and Savings Bank ($3,000,000) und das Aktienkapital der Hibernian Banking Association ($2,000,000) sind im Besitz der Aktieninhaber der Continental and Commercial National Bank von Chicago.

Bericht über den Stand der

Corn Exchange National Bank of Chicago

Beim Geschäftsschluß am 11. September 1917.

Bestände.

Zeit-Darlehen	$49,658,821.29	
Sicht-Darlehen	13,122,357.23	$62,781,178.52
Ver. Staaten Bonds zur Sicherung des Umlaufs		50,000.00
Andere Bonds		6,515,659.77
Aktien in Federal Reserve Bank		240,000.00
Aktien in American Foreign Banking Corporation		200,027.45
Bank-Gebäude		2,000,000.00
Kunden-Verantwortlichkeit für Kreditbriefe		215,586.75
Kunden-Verantwortlichkeit für Acceptances		323,739.79
Baar an Hand und Checks für Clearing House	$ 6,318,499.55	
Fällig von Federal Reserve Bank	8,904,456.51	
Fällig von anderen Banken	17,187,429.55	
Fällig vom Bundes-Schatzmeister	75,500.00	32,485,885.61
		$104,812,077.89

Verbindlichkeiten.

Kapital		$ 3,000,000.00
Ueberschuß		5,000,000.00
Unverteilte Profite		2,710,154.10
Zirkulation	$50,000.00	
Abzüglich Betrag an Hand	50,000.00	0.00
Unbezahlte Dividenden		128.00
Reservirt für Steuern		87,840.62
Verantwortlichkeit für Kreditbriefe		215,586.75
Verantwortlichkeit für Acceptances		323,739.79
Einlagen — Banken und Bankiers	$35,016,638.06	
Einzelpersonen	58,457,990.57	93,474,628.63
		$104,812,077.89

Beamte:

Ernest A. Hamill, Präsident. — Charles L. Hutchinson, Vizepräsident.
D. A. Moulton, Vizepräsident. — Owen T. Reeves, jr., Vizepräsident.
J. Edward Maaß, Vizepräsident. — Frank W. Smith, Sekretär.
James G. Wakefield, Kassier. — Lewis E. Gary, Hilfskassier.
Edward F. Schoeneck, Hilfskassier. — Norman J. Ford, Hilfskassier.
James A. Walker, Hilfskassier. — Charles Novak, Hilfskassier.

Direktoren:

Watson F. Blair. — Chauncey B. Borland. — Edward B. Butler.
Benjamin Carpenter. — Clyde M. Carr. — Ernest A. Hamill.
Charles H. Hulburd. — Charles L. Hutchinson. — Martin A. Ryerson.
J. Harry Selz. — Edward A. Shedd. — Robert J. Thorne.
Charles H. Wacker.

Ausländische Wechsel — Kreditbriefe — Kabelanweisungen — Spar-Dept.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
—Basement—

Eine sehr spezielle Offerte—

1200 geschneiderte Hüte für Damen, jeder zu $1.95

Zwei der abgebildeten Hüte sind eng anschliessende Turbans, einer von shirred Sammet mit einem Band von Gros Grain Seide — der andere mit einer breiten Bandschärpe, die ungezwungen von der Krone niederfällt und mit breiter Franse versehen.

Diese Hüte sind aus guter Qualität Sammet —

und dann sind da zahlreiche Sailor und Mushroom Formen in Kombinationen von Sammet und glänzendem Plüsch. Ebenfalls effektvolle neue Hüte von Velveteen in zwei Farben.

Das ganze Assortment von 1,200 Hüten markirt zu 1.95 das Stück.

Basement, östlich.

Eine außergewöhnliche Offerte—

2500 Yards französische Serge— zu $1.25 die Yard

Qualität, Preis und Beliebtheit in Betracht gezogen, sehen wir diese reinwollenen französischen Serges als einen sehr guten Wert an. Unter den vielen Farben sind mehrere der neuen jetzt so beliebten Service Schattirungen —

Arab Braun, Asphalt, Delftblau, Elephant, Tabak, Purpur, Afrikanisches Braun, Mitternachtblau, Navyblau, Japan Blau, Flachssamen, Cranberry, Wistaria, Olivengrün, Resedagrün, Waldgrün, Maroon, Old Rose und Schwarz.

Nicht nur ist die Qualität außergewöhnlich zu einem so mäßigen Preise wie **$1.25 die Yard**, sondern auch die Breite von vollen 42 Zoll. Basement, südlich.

Ein sehr ungewöhnlicher Verkauf—

3000 Yards Georgette Crepes— zu $1.15 die Yard

Es gibt kaum eine Schattirung, die nicht in dieser prächtigen Auswahl von Georgette Crepes zu finden wäre; eingeschlossen in der Auswahl von Farben sind —

Ivory, Fleischfarbe, Rosa, Salmon, Maise, Ciel, Nile, Olive, Myrtle, Erdbeeren, Old Rose, Wein, Buff, Gold, Tabak, Seal, Wistaria, Prune, Perlgrau, Nickel Taupe, Copenhagen, Yacht Blau, Japan Blau, Navyblau, Weiß und Schwarz.

Da sie ganz Seide, 40 Zoll breit und von einer so vorzüglichen Qualität sind, zu $1.15 die Yard—

Ist die Gelegenheit, die diese Offerte bietet, für Jedermann von Wichtigkeit, der Georgette Crepe benötigt.

Basement, südlich.

4000 Yards Outing Flanelle, speziell markirt, 16c die Yard

Nähmaschinen sind wieder geschäftig — Winterkleider werden gemacht — gute warme Outing Flanelle.

Die einfachen gebleichten weißen Outing Flanelle sind 27 bis 36 Zoll breit und die fancy gestreiften Outing Flanelle sind 27 Zoll breit, speziell markirt zu **16c** die Yard.

Reinwollene twilled Flanelle, 27 Zoll breit, in hell- und dunkelgrau, zu 60c die Yard.

Basement, südlich.

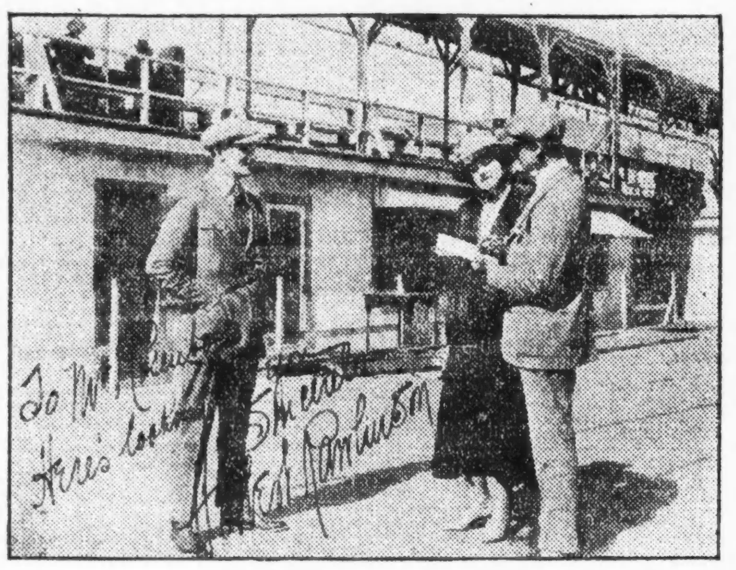
Der Zeichner auf Reisen.

XII.

Los Angeles, August 1917.

Ich habe einmal eine interessante Geschichte gelesen: „Gehen Träume jemals in Erfüllung?" Die Geschichte antwortet „ja!" Ich habe es erlebt. Es war einmal — und es ist gar nicht so lange her — ein ehrgeiziger, kluger, fleißiger Mann in mittleren Jahren, Namens Carl Laemmle. Er hatte die Leiter des Erfolges von der bescheidenen Stellung eines „Shipping Clerk" ohne Hilfe erklommen und war Präsident einer der größten Firmen geworden, die sich mit der Herstellung von Wandelbildern befaßt. Sie hatte in New York, überhaupt überall und auch in Los Angeles ihre Zweiganstalten. Und dort träumte er den Traum, der für uns andere Traum geblieben wäre, und der für ihn, durch ihn, Wirklichkeit geworden ist. Er träumte von einer Stadt, in der die Zauberwelt der Wandelbilderkunst ihre Szenen verlegen konnte, in der die Tausende von Künstlern, die sich der Darstellung für den Film zugewendet hatten, auch wohnen sollten. Sie sollte in einem Tale liegen, von hohen Bergen umrahmt und in einer reichen und blühenden Umgebung von Gärten mit herrlich grünenden Bäumen und bunten Blumen.

Dieser Traum ist Erfüllung geworden. Die Stadt ist entstanden, und ich habe sie sehen dürfen. Sie heißt „Universal City", und ich fuhr hin mit dem Mädchen meiner Träume und mit jenen Einführungen der Redaktion, die einem Zeichner auf Reisen Türen und Tore weit öffnen. Mr. Jonas ist der Redakteur des Blattes der Traumstadt. Der hat dort in dieser kleinen, von Schauspielern mit allen ihren Erlebnissen, Freuden und Sorgen, Lorbeern und Skandälchen erfüllten Gemeinde genug zu tun, und die Neugierde der Welt, die diesen Künstlern in die Abgeschlossenheit ihres Heimlebens folgt, gibt ihm immer neuen Anlaß, die vielen kleinen Geschichten aus der Welt der Films zu schreiben, die man in allen Blättern liest. Er hat uns die Gastfreundschaft der Universal-Stadt in der üblichen herzlichen Weise erwiesen, aber die Schreibmaschinen klapperten lustig weiter, während er unsere Führung übernahm. Er ließ uns den Strom der gewöhnlichen Besucher vermeiden, die in Massen ankamen, und führte uns durch eine Hintertreppe auf die erste große Bühne, auf der gerade eine Szene aus „The Blood of Happineß" mit Grace Cunard aufgenommen wurde. Drei Musiker spielten das „Miserere" aus dem Troubadour, um ihr Inspiration zu geben. Der Regisseur gab ihr durch ein Sprachrohr die Stellungen an. Daneben wurde auf einer anderen Abteilung der Bühne eine der bekannten Possen aufgenommen und wir sahen einen wohlgezielten „Pie" sich über das runde, glänzende Antlitz von „Kewpie" Morgan ausbreiten.



Der Zeichner in Universal City

In einem Automobil ging es dann nach der „Ranch" von Universal City, wo die Szenen aus dem wilden Westen aufgenommen werden. An uns vorbei fuhr von vier Pferden gezogen eine der alten „Stages" vorüber an der Tanzhalle, in der der britische Lord und der verlorene Sohn und andere schwarze Schafe und Halbblut-Indianer von hübschen Mädchen unterhalten werden, die aber den Begriff der Tugend nur vom Hörensagen kennen. Aus der Halle stürzt ein Sohn Israels und schleppt seinen Koffer mit sich. Er kommt irgendwie auf das Verdeck der Kutsche hinauf, saust aber gleich wieder herunter und sein Koffer auf ihn, während die Kutsche weiter jagt: „Westward ho!"

Die Umgebung der Stadt kennt wohl jedermann in Amerika, der die zahllosen Bilder der „Universal" gesehen hat. Die Szenerien aber sind nicht immer im Freien aufgebaut. Sie sind regelmäßige Kulissen, nur aus etwas dauerhafterem Material. Aber um das natürliche Licht zu bekommen, haben die meisten dieser Bühnen kein Dach, nur wenn es das Bild gerade erfordert. So sieht man überall in die Landschaft hinaus und den blauen Himmel. Sehr lustig ist es, der wilden Jagd der Polizisten nach Einbrechern, der Frauen nach ihren ungetreuen Ehemännern und der Hausmeister nach irgend Jemandem zuzusehen. Natürlich ist das nicht in der gefährlichen Höhe, wie sie auf den Bildern herauskommt. Das Dach des „Restroom for Ladies" ist meist der Schauplatz, nur 10 Fuß über der Erde. Aber trotzdem gehört viel Mut und Geschicklichkeit dazu, alle diese Künste auszuführen.

Für manche Films wird ein riesiger Apparat aufgeboten. An dem Bilde „The Grey Goast" arbeiten jetzt über 1500 Mann. 24 Gesellschaften spielen derzeit in Universal City. Die Zimmerleute, Dekorateure, Maler, Elektriker, Zeichner und was sie noch alles sind, immer auf dem Sprunge, bauen neue Dekorationen auf, reißen alte nieder. Jede Dekoration wird nur einmal gebraucht, darf sich nie in gleicher Weise wiederholen. So kostet manchmal eine Szene, die einige Minuten dauert, Hunderte. Unter anderen wurde eine Ford Sterling Szene, die Tausende gekostet hat, einmal benutzt, um zum Schluß, absichtlich, einer Explosion zum Opfer zu fallen; noch heute sieht man die von Pulverrauch geschwärzten Flecken, wo sie ihr kurzes, teures, aber auch einträgliches Dasein beendete. Sie finden das Bild auf einer meiner Zeichnungen.

Als Mayor dieser eigenartigen Stadt fungirt der große Filmregisseur McRay. Mr. Laemmle ist der Präsident und die Seele der ganzen Unternehmung. Bevor wir die gastliche Filmstadt verließen, hatte ich noch Gelegenheit, in Eile ein Bild von Herbert Rawlinson zu skizziren, der gerade an einer Szene von „Come Through" arbeitete. Kollege Jonas hat mich und meine eifrig zusehende Freundin Margarete O'Sullivan bei dieser Arbeit, wie Sie sehen, „snapshooten" lassen. Die Universal City hat ihres Gleichen nicht mit ihren sonderbaren Straßen, ihren natürlichen und künstlichen Schönheiten, den kostümirten und geschminkten Bewohnern, darunter die berühmten jugendlichen Schönheiten, und ihren Blumen und Bäumen. Sie ist wie ein Leben gewordener Traum, den man oft und oft wieder träumen möchte.

Dies bemüht sich zu tun

Ihr aufrichtig ergebener

Manuel Rosenberg.

Carl Laemmle

Universal Film Co.

Glossen von der pazifischen Küste.

Los Angeles, 11. Sep. 1917.

Hier in Kalifornien sind Strauße umsonst zu haben. Es gab einst eine Zeit, da Geistliche und Schneiderinnen sich mit einander um die Anteilscheine von Straußfirmen stritten. Sie kletterten bis zu 175 über Pari hinauf. Eine Gesellschaft, die mit einer Million Dollar kapitalisirt war, konnte fünf Jahre lang 25% Dividende verteilen. Aber die Moden ändern sich. Die Nachfrage nach Straußenfedern wurde immer geringer; dafür wurden die Aufforderungen zu Nachzahlungen auf die Anteilscheine um so zahlreicher. Viele gingen bankerott. Für die alten Israeliten war der Strauß ein Symbol der Trauer. Auch die Besitzer von Anteilscheinen von Straußenfarmen können ihn heute dafür ansehen. Mit langen Gesichtern füttern die armen Farmer heute Hunderte dieser Strauße mit Alfalfa, das sie mit $21 die Tonne bezahlen müssen. Das sollte ausreichen, manchem strebsamen Farmer den Schlaf zu rauben. Jeder, der nur den Transport bezahlen will, kann jetzt einen Strauß umsonst bekommen. In Arizona jagt man sie in die pfadlose, sonnendurchglühte Wildnis. In Afrika wäre nichts dabei, denn dort gibt es Oasen; in Arizona aber nicht. Kalifornien ist zu zivilisirt, als daß man die Vögel laufen lassen könnte. Darum tötet man sie bei Nacht und Nebel und vergräbt sie in Löchern. Dann fallen sie ihren Besitzern nicht länger zur Last.

Unter Führung des fanatischen Teils der Prohibitionspartei hat man mehrere, je $50,000 kostende Versuche gemacht, die Stadt Los Angeles trocken zu legen. Sie sind sämmtlich mißlungen. Die Bevölkerung ist zu kosmopolitanisch. Die Einwohner kommen nicht alle aus Iowa. In diesem Herbst macht nun der gemäßigtere Teil jener Partei, der auf andere Leute Gefühle noch eine gewisse Rücksicht nimmt und auf die Gewohnheiten der vielen im Ausland geborenen Einwohner, die ja auch meist aus zivilisirten Ländern herstammen, einen neuen, anders gearteten Versuch. Darnach sollen die Bars geschlossen werden, soll der Verkauf von Whisky untersagt werden. Bierverlage sollen jedoch Bier und Wein verkaufen dürfen. Auch Cafes sollen sie an ihre Gäste verkaufen dürfen. Aber die Gäste sollen mit dem Eintritt der Polizeistunde die Lokale verlassen und sich nicht dann erst noch mit einem Vorrat für die Nacht vorsehen. Das ist vollständig in der Ordnung und dürfte dazu dienen, die Zahl der Insassen der Gefängnisse und Hospitäler zu verringern, die Zahl der Verbrechen herabzudrücken.

Aber abgesehen von dem Einfluß des Alkohols werden die Gemeinheit und das Verbrechertum auch durch schmutzige, schlüpfrige Wandelbilder gesteigert. Wir treten nachdrücklich dafür ein, daß der Arbeiter, der, abgesehen von seinem technischen Können das Gemüt eines Kindes hat, dem Einfluß der ein Uebermaß von Alkohol enthaltenden Getränke entzogen werden sollte. Man kann nicht behaupten, daß die Demokratie eine Vorliebe für das Unmoralische habe. Trotzdem sind die erotischen Wandelbilder, die sich um allerhand Verführungen und dergleichen drehen, sehr beliebt. Für Bilder, die sich mit dem sogenannten sozialen Uebel beschäftigen, fordert man in Los Angeles den doppelten Eintrittspreis, und sie sind in vielen Schauhäusern zu sehen, ein Beweis dafür, daß das große Publikum an suggestiven und abschreckenden Bildern Gefallen findet. Filmgesellschaften zahlen Statistinnen, die in bekleidetem Zustande bei der Stellung der Bilder mitwirken, $1 oder $2, solchen, die sich in kurzen Röcken sehen lassen, dagegen $3. In Kurzem wird ein Bild, das den Gegensatz zwischen Autokratie und Demokratie zum Gegenstande hat, die Runde durch die großen amerikanischen Städte machen. Hunderte von nackten Männern und Frauen kann man da sehen, wie sie ihre Nacken vor den Monarchen auf drei Thronen beugen. Die hohen Herrschaften nicken einander zu und lachen mit einander über die demokratischen Massen, die sich anbetend vor dem Schrein der Autokratie beugen. Würmer, die vor der kaiserlichen Macht sich im Staube krümmen. Diese Ausstellung der Nacktheit wird den Filmgesellschaften wieder ein Vermögen einbringen.

Ein Kapitalist hat einen schlauen Erfinder dazu gebracht, das Karussell, das bei Kindern, Negern und Mexikanern so beliebt ist, zu verbessern. Bisher bewegten sich die Pferde und sonstigen Tiere des Karussells während der Rundfahrt nur in gemäßigter Weise auf und nieder. Anstatt dessen sollen sie nun wirklich im Galopp laufen zur Freude der Jugend, zum Vergnügen der Alten und zur Reduktion des Fetts. In finanzieller Hinsicht bietet das neue Karussell noch eine andere Anziehung. Einschließlich des Orchestrions kostet es ungefähr $15,000. Die wöchentlichen Ausgaben belaufen sich auf etwa $100. Dafür kann sein Besitzer aber auch bis zu $80 pro Stunde einnehmen. Das sollte selbst Israel genügen. Die Musik spielt, die Pferde galoppiren im Kreise, die Menge staunt. Leute, die vielleicht die Absicht hatten, einen Dime auszugeben, werden schnell einen Dollar los. Ein Regierungsbeamter meinte, das Karussell sei gut zum Reitunterricht zu benützen, da man dabei das Futter für die Pferde spare. Es steckt genügend Kapital dahinter, um die Idee vor betrügerischen Nachahmungen zu schützen, und bald werden in allen großen Städten der Union solche Maschinen gebaut werden. Die Bewohner der kleineren Städte werden sich an im Lande herumreisenden Karussells erfreuen können. Eine derartige Erfindung, die zur Erhöhung menschlicher Freuden beisteuert, darf sicher verdienstvoll genannt werden.

E. H. Rydall.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Eine Grabschrift.

Eine originelle Grabschrift findet sich auf einem rheinischen Friedhofe. Ein kleiner Leichenstein deckt das Grab eines Erdenpilgers mit Namen Kölbel, der sich lange Jahre hindurch vergeblich abgemüht hatte, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sein Glück zu machen, bis er endlich aus Lebensüberdruß sich selbst zur Ruhe setzte. Ein glücklicherer Kollege von ihm fand in der Tasche des Unglücklichen eine selbstgefertigte Grabschrift und ließ aus Pietät gegen seinen Freund demselben einen kleinen Leichenstein setzen. Auf diesem steht nun die originelle Grabschrift des fahrenden Komödianten, sie lautet: „Ich ging zum Theater, ihr ließet mich gehen. Ich setzte mein Glück auf euren Beifall, ihr ließet mich sitzen. Ich legte mich aus Gram in's Gras — laßt mich nun liegen!" Ein Stoiker hätte sein Leben nicht kürzer und gleichgiltiger beschreiben können, als dieser arme Komödiant.

— Durchschaut. — Baron: Johann, falls meine Frau fragen sollte, wohin ich gegangen, so sagen Sie ihr, ich sei in die Philharmonie. — Diener: Gut, Herr Baron — und wo gehen der gnädige Herr wirklich hin?

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Damenbluse.

Bei dieser Sportbluse sind Manschetten und Kragen in entsprechender Weise mit breitem Band besetzt, für das sich gestreiftes Material empfiehlt.

Größe 36 erfordert 2⅜ Yards 36 Zoll breites und ¼ Yard 27 Zoll breites, kontrastirendes Material.

Schnittmuster Nr. 7899. Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Laden-Stunden — 8:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags.

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.

Doppelte S.&H. Grüne Trading Stamps Dienstag

Extra fancy große Colorado Bartlett Birnen, keine abgeliefert, keine Post- oder Tel.-Bestellungen; 1 Dtz. an 1 Kunden, Dtz. ... **12c**

1000 Röcke zu beinahe dem Kostenpreis

Ein spez. Einkauf von Skirts von mehreren Fabrikanten in einer ungewöhnlichen Auswahl zu diesem äußerst niedrigen Preise. Alle populären Fassons, hübsch mit Knöpfen und Taschen besetzt. Stoffe aus seidenem Taffeta, seidenem Poplin, reinw. Serge, reinwoll. Poplin, auch extra Größen Serge Skirts— Größen für Damen u. Misses, einschließlich extra Größen.

$3.44

Eine neue Partie von Seide- und Serge-Kleidern —außerordentliche Fassons und Stoffe, — zu nur **$8.88**

Bargain-Basement.

Blankets— Eine Extra Spezialität nur in Grau, Filzwolle Finish, kurzer Nap, doppelstarker Blanket. — Größe 72×80. Ein wunderbarer Wert — speziell das Paar für nur **$3.50**

Comforters— Durchweg mit reiner Baumwolle gefüllt, bezogen m. bester Silkoline, gut gesteppt, ergeben weiche, warme u. dauerhafte Comforters, am Dienstag zu **$4.00**

Cotton Batts, eine 3 Pfund Rolle guter Sorte weiße Cotton, groß genug für volle Größe Comforter, 72 bei 90, soweit sie reichen, Stück **79c**

Blankets, ein gutes, warmes, dauerhaftes Blanket, Größe 70 bei 80, grau, lohfarbig oder weiß, Paar zu **$2.50**

Flanell Rester von Outing Flanell, rosa oder blau gestreift und einfach weiß, Yard zu **15c**

Bettdecken, volle Größe, gehäkelt— in hübschen Marseilles Mustern, Stück zu **$2.00**

Bargain Basement.

Corduroy und Chinchilla Kinder-Mäntel

Hübsch besetzt mit Pelz am Kragen, Manschetten und Unterteil, Gürtel Fassons, — durchweg gut gefüttert und quilted, Alter 2 bis 6 Jahre, $5.00 Werte, zu nur **$3.95**

Kinderhüte aus Sammt, Plüsch und Corduroy, zu den Mänteln passend, großes Sortiment, viele mit Band und Schleifen garnirt — von 39c bis **98c**

Flannelette Sleepers für Kinder, 2 bis 8 Jahre, zu nur **49c**

Graue Flannelette Rompers für Kinder, — 2—6 Jahr Größen, **49c**

Flannelette Wrappers für Babies, Gown mit Zugschnur, Unterröcke, Stück zu **29c**

Fließgefütter baumwollene Union Suits für Damen

Fein gerippt, Taped Hals — rein weiß, Ankle Länge, speziell markirt zu nur **75c**

Halbstrümpfe für Männer, mittelschwere nahtlose baumwoll., gut u. dauerhaft, zu nur **18c**

Männerhemden, schwere graue Flannelette, Umlegekragen, Taschen, **99c**

Schwere wollene Finished Natural graue Union Suits für Knaben, **$1.00**

Männer Pajamas, schwer. Flannelette, Perlknöpfe, gutes schweres Gewicht, zu **$1.75**

Männer Union Suits, schwere Baumwolle, fein gerippt, gewebter Kragen, Closed Crotch **$1.39**

Blanket Baderoben f. Männer, gerollter Kragen, Cord am Hals und dazu passende Gürtel-Schnur **$3.65**

Bargain Basement.

Seiden-Rester

Skirt, Waist und Dreß Längen von Crepe de Chine, Crepe Meteor, Crepe Charmeuse, reinseid. Dreß Satins, Chiffon, Taffetas, Crepe Georgettes, fancy Seide von jeder Sorte, weiße Seide, Abendseide, schwarze Seide etc., Werte bis $3.50, zu

19c bis $1.95

Tam O'Shanters für Damen Mädchen und Kinder 45c

Großer Einkauf von Muster Tam O'Shanters setzt uns in den Stand, sie Euch zu diesem Preise zu offeriren. Aus guter Sorte Corduroy, in den populärsten Farben der Saison, auch schwarz. Einige mit Quasten besetzt, andere mit Tapestry Bands, reg. 75c—$1.25 wert.

Sammet Crushers, in schwarz, Navy, Cardinal u. grün, reg. $1.25 wert... **Schwarzseid. Sammet ungarn. Sailors**, 4 hübsche Fassons, reg. $1.50 wt. **87c**

The Rally, weicher Hut, aus seid. Sammet, halbweiche Krone und die neue Floppy Krempe, kommt in schwarz, braun und Navy Purple, reg. $2.45 wert, zu **$1.67**

Bargain-Basement.

Brüsseler Rugs 9 bei 12 Fuß gute zuverlässige Qualität, hübsche Body Brussels Entwürfe und Farben, speziell **$13.98**

Linotex Rugs, 6×9 Fuß, neuer Prozeß Linoleum Rug, künstlerisch, sanitär, dauerhaft u. wasserdicht — reg. $3.75 wert, spze., **$2.29**

Reisenden Muster-Enden von Carpeting, 27×54 Z., einschließlich Body Brussels, Arminsters u. Wiltons, spez., der Streifen . **$1.89**

Arminster Rug-Muster, in Längen von 5 Fuß bis zu 16 Fuß, gute $2 wert — speziell die Yard zu . **$1.25**

Bargain-Basement.

500 Paar $2.50 Gardinen zu $1.39 Paar

Wir erhielten gerade von einer großen östlichen Fabrik mehrere hundert Paare aller Sorten Domestic Gardinen, zu einem unerhörten Rabatt gekauft. Kommen in weiß und Ecru, 2½ Yards und 3 Yards lang, wir offeriren die ganze Partie für Räumung das Paar zu $1.39.

Gardinen Nets, zu 29c Yard

Zwei Kisten sehr feine Qual. Gardinen Nets, in kurzen Längen von 5 Yards und weniger, wert bis zu 85c Yard, markirt für schnelle Räumung, Yard zu 29c.

Farbige Overdrapery, die Yard zu nur 45c

100 Stücke farbige Overdrapery, in Rose, braun u. grün, passend für Overhangings, ein Drittel unterm Preis, **45c**.

2-Stück $1.50 Flanellette Pajamas für Damen

aus schwerer Qualität Flannelette, in rosa und blauen Streifen, finished mit Perlknöpfen, seidenem Braid und seidenen Frogs, zu nur **$1.19**

Schwere Flannelette Gowns für Damen — rosa und blau gestreift — Kragen am Halse, zu nur **98c**

Schwarze Sateen-Damen-Unterröcke, extra groß, breite Flounce, zu **99c**

Flannelette Kimonos, gute schwere Qual., hübsche Muster u. Farben, zu... **99c**

Extra! Wollene Sweaters für Damen, mit Gürtel u. Taschen, gerollter Kragen, in Rose, Copenhagen, Blau, Maroon, Grau und Weiß **$3.49**

Rothschild's Bargain Basement.

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohans Grand. — „Captain Kidd jr."
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Upstairs and Down."
Garrick. — „The 13th Chair."
Illinois. — „Pals First."
Imperial.—„Which One Shall I Marry?"
La Salle. — „Oh, Boy!"
National. — „The Girl without a Chance."
Olympic.—„Parlor, Bedroom and Bath."
Powers'. — „Mister Antonio."
Princeß. — „Good-Bye, Boys!"
Bismarckgarten.— Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzlsepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Verlangt: Chauffeur für leichten Truck, zum abliefern von Cigarren Boxes und Bestellungen zu nehmen. Unter Angabe des Alters, Lohn und Referenzen. modimi

Verlangt: Ein lediger Porter in Saloon, der auch Bartenden kann. Oesterreicher oder Ungar. 2462 Blue Island Ave, Ecke Hoyne Ave. modi

Verlangt: Guter Schuhmacherhelfer, sofort. 1937 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mann oder erwachsener Junge, um Möbeln zu packen. Standard Parlor Furniture Co. 1142 N. Campbell Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 2200 N. California Av. modimi

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Innenarbeit in Dairy. $18 die Woche. 2918 Colorado Ave. modimi

Verlangt: Junger Painter oder Mann um „Skylights" zu streichen, sprecht vor 2021 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge für allerlei Arbeit in Grocerystore. Guter Lohn. Sofort anzufragen: 2558 Lawrence Ave.

Verlangt: Nachtporter, der auch versteht Sandwiches zurechtzumachen. Muß nüchtern sein. Guter Lohn. 4548 W. 42. Str. modi

Verlangt: Guter Holzarbeiter und guter Blacksmith Helfer an Automobil Räder. 2125 Indiana Ave. modimi

Verlangt: Guter Brot-Forman aufs Land. $30 die Woche, muß volle Führung in Bäckerei übernehmen. 542 Wells St.

Verlangt: Knabe um an Cakes in Bäckerei zu helfen. 3024 N. California Ave.

Verlangt: Starke zweite Hand an Brot und Rolls. 2830 Archer Ave. modi

Verlangt: Waiter. 1600 W. Division Str.

Verlangt: Presser und Bushelman. Miller Bros., 1037 Ost 63. Straße.

Verlangt: Bäckerjunge oder dritte Hand an Brot und Rolls. 7338 S. Racine Ave.

Verlangt: Helfer in Cleaning und Dyehouse, stetige Stellung für den richtigen Mann; Lohn $15 und aufwärts. Englewood Cleaners, 6343 Süd Halsted Str. modi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Biscuits und Cakes. 1839 Thomas Straße.

Verlangt: Junger oder älterer Mann, dem Cakesbäcker zu helfen. 5039 Indiana Ave.

Verlangt: Ein guter Mann zur Mithilfe und Finish an Wagen Blacksmithing. 1423 Larrabee Straße.

Verlangt: Kräftiger Junge, 16 bis 18 Jahre alt, in Apotheke zu arbeiten. Karg Pharmacy, Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Painter und Paperhanger. 1943 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein junger verheirateter Mann als Fuhrmann oder Janitor. Mike Riesz, 1943 Dayton Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. Nachzufragen um 3 Uhr Morgens. Guter Lohn. 5117 Süd Justine Straße.

Verlangt: Schneider, älterer Mann an Bushelarbeit bevorzugt. 1241 N. Clark Str.

Verlangt: Kräftiger Junge in Hardware-Store. 236 W. Division Str, E. Hank.

Verlangt: Erfahrener Bartender. 3859 Ogden Avenue. modimi

Verlangt: Junge in Bäckerei, Nachtarbeit. 2158 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 2034 W. 35. Str. modi

Verlangt: Zwei gute Schneider für alte und neue Arbeit. 1220 Grace Str., nahe Clark. modi

Verlangt: Cabinetmakers und Leimer. — Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue.

Verlangt: Painter, der Grainen kann, Painter Helfer und Carpenter. 629 Milwaukee Ave., Farbenladen.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. 3958 W. North Ave.

Verlangt: Ein erstklassiger Buffer und Polisher an Musik-Instrumenten. Sprecht vor auf dem 7. Floor. Lyon & Healy, Jackson und Wabash.

Verlangt: Geweckter Junge, 16 Jahre alt, in der Office zu arbeiten; vorzügliche Gelegenheit für willigen Arbeiter, $9 zum Anfang. J. J. Badenoch Co., 400 N. Union Ave. modimi

Verlangt: Flaschenwascher in Dairy, stetige Arbeit, guter Lohn. 1441 N. Wood Str.

Verlangt: Bäcker, allaround Männer, für außerhalb der Stadt. Nachzufragen: John R. Thompson Co., 350 N. Clark Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein guter Schneider für neue und alte Arbeit, guter Lohn. 473 West 26. Str. modimi

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 6743 Stanley Ave. Nehmt Ogden Ave. Car bis 52. Ave. und dann Berwyn Car bis Oak Park Ave. modi

Verlangt: Feiner, deutscher, reinlicher Mann im Saloon, einer, der eine gute Heimat wünscht. $12 monatlich und alles frei. 3278 Southport Ave. modi

Verlangt: Wächter, um Beach zu bewachen. Mitteljähriger Mann. Referenzen. Muß auf der Nordseite wohnen. Nachzufragen um 4:30 Nachm. Fingerhuth Protective Patrol, 746 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 2756 N. Ashland Ave., nahe Diversey Parkway.

Verlangt: Gartenarbeiter sofort, 8½ Stunde Tagesarbeit zu 35c die Stunde. Zu melden bei Hermann Glieme, 1513 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Tinner. Muß Furnace-Arbeit verstehen. 2729 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Fünf Schuhmacher an Reparaturen und neue Arbeit. Martin Larson, 369 West Madison Str.

Verlangt: Envelope Maschinist. Stetige Arbeit. Sewell Clapp Envelopes, 23 N. Desplaines.

Verlangt: Mehrere junge Männer und Knaben für Stock und Gänge zu besorgen. Nachzufragen bei der A. L. Randall Co., 729 S. Wabash Avenue, 4. Floor. fasonmo

Verlangt: Carpenter für allgemeine Fabrikarbeit: stetiger Platz. Nachzufragen 2144 Elston Ave. fasonmo

Verlangt: Mehrere Männer für Fabrikarbeit. Nachzufragen bei der A. L. Randall Co., 729 S. Wabash Avenue, 4. Floor. fasonmo

Verlangt: Holzarbeiter für Automobil-Oberteile. A. A. Lawder & Sons, 69. nahe State Str. 14fp1wX

Verlangt: Geschirrwascher, 16 bis 17 Jahre alt; 7 bis 2 Nachmittags; keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen von 5 bis 7 Abends. 225 Eugenie Str. fasonmo

Verlangt: Stricker an Circular und Flat Kraftbetriebmaschinen. Anzufragen: Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 11fp1wX

Verlangt: Buchbinder, eine stetige Stelle für den richtigen Mann. Wm. Zeuch & Co., 740 No. Franklin Str. 14sep1wX

Verlangt: Kohlen-Teamsters und Arbeiter. Edgewater Coal Co., 5627 Broadway. Tel. Edgewater 135. 11fp1wX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

**Verlangt:
Auto-Knaben.
Nachzufragen 9. Flur,
Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co.,
Retail.**

Knaben.

Um sich als Graveure auszubilden; müssen 16 Jahre alt sein: vorzügliche Gelegenheit für aufgeweckte Knaben.

**American Color Type Co.,
1151 Roscoe Str.**

fr—mo

Verlangt: Erfahrener fachkundiger Rindvieh- und Schweinemetzger. Dauernde Stellung, guter Lohn. Zu erfragen: Fox River Packing Company, Aurora, Ill. modimi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Mineralwasserwagen, der auf der Nord- und Nordwestseite kundig ist vorgezogen. Nachzufragen: 467 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Flinker deutscher Porter, $12 und Board. 515 Wells Straße.

Verlangt: Schneider an alter Arbeit. 2608 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Porter, der bartenden kann. 2906 N. Clark Str. modi

Verlangt: Butcher, erfahrene Steam Stuffer. 1803 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge von etwa 16 Jahren, in der Apotheke, kurze Arbeitsstunden. 3558 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junge für Hotelarbeit. 18 bis 20 Jahre alt, muß mit Telephon bewandert sein. Hotel Bismarck, 179 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge, um die Tür zu öffnen. Referenzen. Sprecht vor: 77 Ost Elm Str.

Verlangt: Schlächter. Muß deutsch und englisch sprechen. John Krumm's Department Store, 1509—19 Fullerton Ave.

Verlangt: Knaben und junge Männer, um das Arbeiten an Drehbänken und Schraubmaschinen zu erlernen. 3051 W. Lake Str. momifr

Verlangt: Bushelmen und Preissers. Stetige Arbeit für die rechten Männer. Lohn $16.50 und aufwärts. Englewood Cleaners, 6343 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrene Färber für Strang-Färberei. Fred Strauß Dye Works, 2659 Sheffield Ave. mo—mi

Verlangt: Mann, um Körbe anzustreichen. 713 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Junger zuverlässiger Mann als Saloonporter; einer mit Erfahrung und Empfehlungen; erster Klasse Platz; muß etwas vom bartenden verstehen; stetige Stellung und guter Lohn für den richtigen Mann. Nachzufragen: Northwestern Cafe, 2870 Broadway, zwischen 3 und 7 Uhr Nachmittags. Hermann Redlich.

Verlangt: Saloonporter. 5134 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter in Cabaret. 1610 W. Division Str.

Verlangt: 2 Männer für gewöhnliche Arbeit. Electrical Engineers Equipment Co., 711 Meridian Straße.

Verlangt: Erfahrener Buchhalter, der als Shipping und Order Clerk mithelfen kann; einer mit Erfahrung in Bäckerei bevorzugt. Angabe von Alter, Salär und Referenzen erwartet. Adr.: Z. 885, Abendpost. fonmo

Verlangt: Ein älterer Schneider, welcher an alten und neuen Sachen mithelfen kann. G. H. Bethge, 1314 Williamson Str., Madison, Wis. famo

Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher; $35 den Monat, Zimmer und Kost. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Avenue. famo

Verlangt: Schlosser. Paupa & Hochriem, 149 W. Austin Ave. fon—fr

Verlangt: Unverheirateter deutscher Mann für Painten und allerlei Arbeit; stetige Stellung, $40 monatl., Zimmer und Board. Nur Leute, die verständige Arbeit verrichten, brauchen sich zu melden. Adr.: Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. fomodi

Verlangt: Junger Mann, um an künstlichen Blumen mitzuhelfen. 2816 Lincoln Ave. fomo

Verlangt: Fünf Arbeiter in Lagerhaus, gute Rate, stetige Inside Arbeit, 30c per Stunde. 1130 East 78. Str., zwischen Illinois Central und Main Line und Nickel Plate Geleise. fonmo

Verlangt: Guter Porter, der auch bartenden kann. 2600 Lawrence Ave., Ecke Rockwell Str. fonmo

Verlangt: Schneider, Bushelmann. Julius Pirkholz, West Chicago, Ill. fonmo

Verlangt: Junge Männer, um an Klöppel-Maschinen zu arbeiten. Nachzufragen bei A. L. Fiedler & Son, 1701 Hammond Str., Ecke Eugenie, einen Block östlich von Sedgwick, zwei Blocks westlich von Wells Str., Nordseite. 14sep1wX

Verlangt: Männer mit Schaufeln.— 5103 Emerald Ave. fonmodi

Verlangt: Chauffeur für Privat-Automobil; Alter, Erfahrung, Lohnansprüche wie auch die Namen der bedienten Cars anzugeben. Z. 859 Abendpost. fasomo

Verlangt: Erfahrener Short Order Koch. 616 W. North Ave. fomo

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Geschirrwascher, Mann oder Frau; guter Lohn; stetige Arbeit. 1500 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ehepaar. Gebe freies Heim für 6 möblirte Zimmer in Ordnung zu halten. Telephon: Superior 8114.

Verlangt: Junge Herren und Damen zur Mitwirkung als Statisten gesucht; ferner einige junge Mädchen als Usher. Nachzufragen im Bush Temple Theater, N. Clark Str. und Chicago Ave, von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, (Bühneneingang). mo—do

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Tischler für neue und alte Arbeiten sucht stetige Arbeit, auch für Möbel-Versandhaus. Adr.: L. Kowenik, 1804 West 27. Place. frmo

Gesucht: Mitteljähriger Mann, Oesterreicher, sucht Arbeit; versteht Gartenarbeit. Adr.: R 921 Abendpost.

Gesucht: Selbständiger Bauschlosser sucht stetige Arbeit. 1716 Diversey Parkway. Eincawitz.

Gesucht: Deutscher, 35, wünscht stetige Stellung als Porter. Czarnikow, 354 Wisconsin Str. Tel. Lincoln 1674. modi

Gesucht: Janitor sucht Stelle gegen freie Wohnung und etwas Lohn. Adr.: Flumba, 1350 N. Western Ave. fomodi

Gesucht: Lunchmann, kann kochen und Bartenden, sucht Stellung. H. Halter, 1032 Wells Str. fasonmo

Gesucht: Cabinetmaker und Carpenter sucht Stelle in Hotel oder Departmentstore. John Filipek, 1112 W. 18. Place. 13fp1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Bartender mit besten Zeugnissen, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Phone Lincoln 7172. 17fp1wX

Gesucht: Mann, 36, sucht Stelle. Fabrik- oder Porterarbeit. Adr. O 433 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 37, sucht Stelle als Porter. Adr. R 939 Abendpost.

Gesucht: Starker Mann, gelernter Müller sucht, in Fabrik oder irgendwo, stetige Arbeit. Vogl 1416 North Park Ave. modi

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, beste Empfehlungen. Phone Lincoln 1105. modimi

Gesucht: Deutscher (38), sucht Arbeit als Janitorhelfer, etwas Erfahrung. Adr.: R 922 Abendpost.

Gesucht: Koch, gut an Businesslunch, auch Bartender sucht Stelle. 1201 West Van Buren Str. 'Phone: Monroe 5554. Grehl. modi

Suche Beschäftigung im Store, Fabrik oder dergleichen, alter 55-jähriger Mann. Adr.: K S 408 Abendpost.

Gesucht: Bartender, erfahren, selbständig, guter Mixer, respektabler, durchaus zuverlässiger Mann mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. Js. Marnsco, 842 Garfield Ave. 12fp1wX

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Lunchman, kann bartenden und am Tisch aufwarten. 1510 Sedgwick Str.

Gesucht: Stelle als Porter. 3139 S. Canal Straße, 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verpackerinnen.

Wir haben Arbeit für Damen, um Packete für den Paketpost-Versandt einzuwickeln.
Starke Mädchen und Damen, mit oder ohne Erfahrung, können diese Arbeit verrichten, aber diejenigen, welche schon Hausarbeit getan oder in Fabriken und Wäschereien gearbeitet haben, sind besonders dazu geeignet.
Nachzufragen im Employment-Departement.

Sears, Roebuck & Co.,

fon—fr

**Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an Damen-Hüten
Standard Millinery Co.,
163 Nord Wabash Avenue.** fa—mo

Verlangt: Junge Dame als Kassiererin für Bush Temple Theatre. Muß perfekt englisch und deutsch sprechen, schreiben können und mit der Schreibmaschine bewandert sein. Nachzufragen persönlich heute zwischen 6—8 Uhr Abends im Bush Temple Theater, Nord Clark Str. und Chicago Ave. (Bühneneingang). mo—mi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Guter Lohn und Behandlung zugesichert. Schowe Bakery, 911 Chicago Ave., Evanston. modi

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren und älter, beständige Arbeit, guter Lohn. 116 W. Superior Str. 17fept.1wX

Verlangt: Mädchen um in Schneider- und Reinigungsladen zu arbeiten. Näherfahrene vorgezogen. Muß englisch sprechen. 1606 Wells St., nahe North Ave. Tel: Lincoln 8575.

Verlangt: Gute Näherin für Kinderkleider, auch Lehrmädchen gewünscht. 2100 Hudson Avenue, Ecke Garfield, Apt. 6.

Verlangt: Junge Mädchen, um im Dreßmaking Show Room zu helfen. Sprecht vor: 77 Ost Elm Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin, gute Näherin; stetiger Platz; guter Lohn. Zundel, 428 Belmont Ave. Tel.: Lincoln 2801. modimi

Verlangt: Helferinnen und Lehrmädchen bei feiner Kleidermacherin, Lohn während der Lehrzeit, stetige Arbeit. Madame Brott, 4850 Winthrop Ave. 16fp1wX

Verlangt: Erfahrene Shaker Finishers an Sweater Coats. Anzufragen Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 11fp,1wX

Verlangt: Operators an Maschinen mit Kraftbetrieb. Erfahrung nicht nötig. Wilson Shirt Co., 529 S. Franklin Str. 14fp1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 519 North Ave. fasomo

Verlangt: Erfahrene Knopflochmacherinnen, um überzogene Knöpfe zu machen; ebenfalls Lehrmädchen. Parker Embroidery Co., Zimmer 614, North American Building, State und Monroe Str. 14fep,1wX

Verlangt: Erfahrene Arbeiterin an Monogrammen. Monogram Shop, 905 East 55. Str. 14fep1wX

Verlangt: Knopflochnäherinnen, Skirt Finishers und Pelznäherinnen an Damen Coats und Suits. Zu erfragen: Reslie Kirchbaum & Co., 302 So. Market Str., 3. Floor. 14fep1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau für Geschirrwaschen. Keine Sonntagsarbeit. 739 W. Randolph Str. mo—mi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 5216 Michigan Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie, Referenzen. 1635 Sheridan Ave. Tel. Rogers Park 450. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit; gutes Heim. Nachzufragen im Saloon, 2357 Roscoe Str., Ecke Western Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen als Kellnerin im Restaurant, Erfahrung nicht erforderlich. Anzufragen bei Mrs. R. Groß, 2348 Southport Ave., nahe Fullerton Ave. 17fp1wX

Verlangt: Erster Klasse deutsche oder ungarische Köchin; guter Lohn; kleines Restaurant. 4751 Broadway, nahe Lawrence. modimi

Verlangt: Kleines Mädchen für Hausarbeit. M. Bernstein, 2951 West Division Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. — Sardatzky, Restaurant. 1734 W. Division Str. fasonmo

Verlangt: Frau, mittleren Alters, für Hausarbeit; zwei in der Familie; gutes Heim. Tel.: Humboldt 584. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen. 4936 Prairie Ave. Mrs. Kessel. 15fp1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen; einfaches Kochen. 2112 Roscoe Str. 'Phone: Graceland 3979. 14fep1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. 3331 Washington Boulevard. 11fp1wX

Verlangt: Kompetente Hilfe für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen. 5526 Indiana Avenue. 6fpX*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Gutes Heim, guter Lohn. 4538 Malden Str. fonmodi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; zweites Flat. 1824 Blue Island Ave. frmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, einfaches Kochen, gutes Heim. 'Phone: Kenwood 5483. 420 Ost 46. Place, 2. Apt. Mrs. Hefner. fonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Lohn $7 bis $8. Tel. Oakland 4768. 5300 South Park Ave., 2. Apt. 13fp1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. Sofort nachzufragen. 1144 Winona Str., 3. Flat. 13fp1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $7. Phone Wellington 1631. — 853 Kings Place. 11fp1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Köchin für Businesslunch kann im Hause schlafen. 700 South Dearborn Str.

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin für invaliden alten Mann. Nachzufragen, 1624 N. Washtenaw Ave. modi

Verlangt: Deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit, 4 Stunden den Tag, muß nett und reine sein. 4205 Grand Blvd.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Aelteres Ehepaar, 4 Meilen von Chicago am Desplaines River. Näheres: 2554 Logan Blvd. Phone Belmont 6579. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. Nachzufragen Dienstag. 2825 Pinegrove Ave., nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerei und Hausarbeit, kein Waschen und Bügeln, guter Lohn. R. H. Weiß, 1003 N. Crawford Ave.

Verlangt: Zweite Köchin für Restaurant. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Frau zur Beaufsichtigung zweier Kinder, sonst keine Arbeit, gutes Heim. 1529 N. Paulina Str., Eingang Keenon Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit bei zwei Erwachsenen, 2100 Hudson Ave., Ecke Garfield, Apt. 6.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 2033 West Walton Str., nahe Hoyne Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen; Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags; keine Sonntagarbeit. Geo. Mahler, 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. 2345 Kedzie Blvd., 2. Apt. 17fep1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier Erwachsene. Blum, 4743 Forrestville Ave., 1. Apt. 'Phone: Drexel 3253.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 1737 Melrose Str., 1. Apart.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei mitzuhelfen. 1509 Larrabee Str.

Verlangt: Küchenmädchen, Anfangslohn $8; keine Sonntagarbeit. Zu erfragen beim Chef, 3814 Broadway. Clauch's Cafe.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Rüstige deutsche Frau wünscht Beschäftigung für Küchenarbeit in Lunchroom oder Restaurant. Gute Arbeiterin. 1713 Fremont Str., hinten unten.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 1665 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit im Restaurant als Geschirrwäscherin. Mrs. Arndt, 2424 Süd Canal Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 5120 Justine Straße.

Gesucht: Deutsches älteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen bei Erwachsenen; kleine Familie. 5150 Loomis Straße, 2. Floor.

Verlangt: Gutes tüchtiges Mädchen, keine Wäsche. 'Phone: Humboldt 3996. modi

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Haushaltungsstelle, Berlinerin; gehe auch auswärts. 131 West Erie Str. 'Phone: Superior 6871. modimi

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle in Saloon. Weiß, 2521 W. Polk Str. fomodi

Gesucht: Gute Businesslunchköchin sucht Arbeit, kann auch die Küche selbständig führen, oder auf eigene Rechnung übernehmen. M. H., 646 N. Clark Str., Zimmer Nr. 4, eine Treppe. fomo

Gesucht: Eine ältere Frau bürgerliche Köchin, sucht Stelle in erwachsener Familie. — 1830 N. Karlov Ave., Telephone Albany 1698. fonmo

Gesucht: Alleinstehende Frau, gute Haushälterin, sucht Stelle, bei älterem Herrn vorgezogen. Adr.: Z. 892, Abendpost. fonmodi

Gesucht: Junge Frau mit 6 Monate altem Kind sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn. 2356 Ogden Ave., Telephon: West 3017. fasomo

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle; Frau ist gute Köchin; Mann ist praktisch in allen Hausarbeiten, bei Pferden, Kühen, Geflügel, Gärtnerei usw. L. F., 1362 Cleveland Ave., Nordseite. fasonmo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nov,*X

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap,*X

Aubrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephone: Lincoln 2160. 20ag1w,oX

Stellungen für Männer und Frauen, in Fabriken jeder Art, Shops, Offices, Hotels, Anstalten, etc. Seht große Liste, bester Lohn. Advance Employment Exchange, 2. Floor — 179 W. Washington Str. fp11,12,13,15,16,17

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 13ap,*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen u. die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse $75.00; Abendklasse $60.00 Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Telephon: Calumet 2657. 1519-21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 16ap,momifr*

Kleidermacher-Schule, Tag- und Abendklassen, 1850 Wells Str. 2336 W. Madison Str. Entw., Patternschn., Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23ja,1ja,X

Garment Designing Schools.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bessert Eure Stellung! lernt das Zuschneiden und Designing von Kleidern; leicht zu erlernen. „Master System", 118 N. La Salle Str., 4. Fl. 19ag,erfa*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—6% Erste Hypotheken— zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 8fp*X

Zu verleihen: Geld auf Grundeigentum. $500 bis $2500, ohne Kommission. 3649 No. Kimball Ave. 11fp1wX

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. A. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. Tel. Central 6988. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 20dez*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2of*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon Randolph 300. 25fep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darleben ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28jn*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Zu verkaufen: Laden. 1935 Roscoe Str.

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

[illegible]

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Händler

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Geheimkrankheiten werden geheilt von Spezialarzt mit Erfahrung. 625 North Ave., 1—4 Nachmittags. Phone: Lincoln 5777.

[illegible]

Pfandleiher

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Westseite

[illegible]

Südseite

[illegible]

Südwestseite

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Verschiedenes

[illegible]

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Anders als heute.

Wie Kälte und Schnee in alter Zeit empfunden wurde.

Wie kalt es im Winter jeweils wird, kann man unzweideutig natürlich erst feststellen, seitdem es einheitliche Thermoter gibt. Für frühere Zeiten ist man auf die Berichte über allerlei Erscheinungen angewiesen, die der Frost zeitigte. Ein paar Beispiele, die in einem Werke des 17. Jahrhunderts mitgeteilt werden, zeigen uns drastisch, daß unsere Altvorderen ganz andere Begriffe von kalt und warm hatten als wir; daß sie — mit einem Worte — viel abgehärteter waren. Denn sonst würden nicht Vorkommnisse als außergewöhnlich angesehen worden sein, die heute sehr häufig sind. So heißt es z. B.: „Als Hertzog Karl von Burgund Anno 1468 die Stadt Lüttich zerstörte, ist er hernach vor Franckmont gezogen, als damals eine ungewöhnliche große Kälte gewesen, in welcher einem vom Adel ein Fuß, und einem Edelknaben zwei Finger, abgefroren; auch eine Kindbetterin mit ihrem neugeborenen Kindlein, von der Kälte getötet". Noch viel bezeichnender ist folgende Meldung: „Im Königlichen Lusthaus Pardo, 2 Meilen von Madrid, in Spanien gelegen, ist zu sehen, ein Kunststück (Kunstwerk, Gemälde), den Winter bedeutend, darin Keyser Carl der Fünffte gejagt, der so kalt gewesen, daß sich die Hände bey dem Feuer wärmen". Als weitere Beispiele werden dann noch aufgeführt: „Als deß Jahres 1482 die Statt Horn in Holland, von den Oesterreichischen erobert worden, im Hornung (Februar), war ein naß und windig Wetter, und sagt man, es seye dasselbige Jahr ein fast (=sehr) hefftiger Winter gewesen, also, daß die Kinder hin und wieder in den Wiegen, erstarret seyn.... Als die Keyserische deß Jahres 1543 under Graff Wicheimen von Fürstenberg, die Statt Luxemburg belagert, war eine solche große Kälte, daß man den Wein zerhacken, und den Soldaten hat außwägen müssen. .. Umb die Statt Montpellier, in Frankreich, ist eine große Hitz, daß man vor dem Jenner wenig kalt Wetter spüret. Und gleichwol, als Ludwig der XIII. im Jahr 1632 den 24. Septembris alten Cal. — nach dem alten Kalender, also nach unserer Zeitrechnug am 6. Oktober — zu gedachtem Montpellier aufgebrochen, ist ein solch ungestümes Wetter, und Kälte, eingefallen, daß 16 Soldaten von der Königlichen Hut und Leib-Regiment, sampt acht Schweizerischen Hellepartierern, und mehr als 30 zu den Plunderwägen (Bagage) verordneten Knechten, selbigen Tags erfroren seyn". Auch diese Zahlen erscheinen uns neben denen aus modernen Kriegen nur gering und beweisen eben, da sie den Zeitgenossen auffielen, daß die Widerstandskraft größer war. „Vorher im Jahr 1622 war auch eine solche grimmige Kälte in Frankreich, daß, als die Königische (die königlichen Truppen) Negrepelisse und Burniquel, nahend Montauben gelegen, angreiffen wolten, viel Soldaten auff dem Weg erstarret seyn. . .

Leichter ist es natürlich, die absolute Stärke des Schneefalles in früheren Wintern festzustellen. „Im Jahr 1128 hat es, deß Mittwochs in den Pfingsten, starck geschneyet, und war der ander Schnee, der (d. h. e. war schon das zweite Mal, daß Schnee fiel) zu Keyser Lutthers Zeiten in den Pfingsten gefallen ist". Keyser Lutther ist Lothar II., der von 1065 bis 1137 lebte. „Im Jahr 1334 den 23. Aprilen, ist ein großer Schnee in Polen gefallen, welcher, als er fünff Tage gewehret, wider jedermänniglichs Erwartung, eine sonderliche Fruchtbarkeit den Aeckeren gebracht hat. Gleich wie auch deß Jahres 1353 gegen dem Ende deß Mayen, gehling (jählings) ein scharffe Kälte entstanden, und ein Schnee 2 Elen hoch gefallen, so biß auff den sechsten Tag gewehret; als solcher zergangen, und jedermann vermeynt, daß das Getraid, so bey dem warmen Mertzen, April, und über halben Mayen, gar hoch kommen, verderbt worden were, so ist ein solcher Ueberfluß der Früchten, wider die Hoffnung, als sonsten kaum jemals gewesen..... Deß Jahrs 1442 fielen, nacheinander auff die 36 Schne in Schwaben; also, daß man weder zu Fuß, noch zu Pferde, noch zu Wagen, weil der Schnee rührig war, und es kein harte Bahn gab, reisen kunten.... Wann die Schnee-Lehnen (Lawinen) gehen, ist es gefährlich zu raisen; die auch sonsten offmals Schaden thun. Anno 1637 den 6. Mertzen, machten die Sturmwind, in S. Joachims Thal, am Kolberg, hinder dem Zechenhauß, eine Schneewellen ledig, die waltzte auffs Zechenhauß zu (in welchem eine Wittfrau, mit 6 kleinen Kindern war) überschlug dasselbe, daß under dem Schnee hernach 3 Kinder todt herfür gezogen; die andern aber wiewol kümmerlich, bey Leben sind erhalten worden". Natürlich waren derartige Unfälle keine so große Seltenheit, wie ihre Registrierung glauben machen könnte, aber der Mangel an Verkehr und Publizistik hinderte meist ihr weiteres Bekanntwerden. Heute findet man zu Zeiten abnormer Witterung in einer einzigen Zeitungsnummer mehr Nachrichten, als aus manchem ganzen Jahrhundert überliefert worden sind.

Leset die „Sonntagpost".

Elastische Strümpfe und Bandagen.

Bruchbänder

Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine

Damen zum Maßnehmen für Frauen. Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.

Hottinger

801 803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave. Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.
Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und verkaufen sie zu Fabrikpreisen. Etablirt 57 Jahre.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.
8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9—1.

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt für:
S. 115. Str., 745—59, 1stöck. Backstein-Lagerhaus; Sherwin-Williams Co.; $10,000.
S. Kedzie Ave., 3100, 1stöck. Backstein-Lagerhaus; Liquid Carbonic Co. $9000.
Avenue M, 10643—45—49—51—54, 1stöckige Holzresidenzen; Oliver L. Watson, $10,000.
N. Waller Ave., 433—35, 2stöck. Backstein-Anbau; William A. Giles, $5000.
Rhodes Ave., 8112, 1stöck. Backstein-Residenz, D. M. Reed, $5500.
Cicero Ave., 3745, 1stöck. Backstein-Laden; John Olson, 3418 Sheffield Ave. $4000.
2900 Ost 87. Str., Umbau; Stanley Kobsza, $4000.
9343 Greenwood Ave., 1stöck. Frame-Cottage; James Andorska, $2000.
3116-26 W. 41. Place, 2stöck. Backstein-Flatgebäude; Sandera & Bajer, $17,000.
2418 W. 45. Str., 2stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Ehmsen, $4000.
900—02 Lafayette Parkway, 16stöck. Backstein-Flatgebäude; Charles E. Opdahl, $40,000.

Börsennotirungen.

Chicago, den 17. September 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß Samstag
Mais—				
Dez.	$1.16	$1.14⅞	$1.15⅛	$1.16⅜-⅝
Mai	1.13½	1.12¼	1.12½	1.14⅜-¼
Hafer—				
Sept	.58¼	.57¼	.57⅝	.58⅝-¾
Dez.	.57½	.56⅝	.56¾	.57¾-⅝
Mai	.60¼	.59½	.59⅝	.60¾-⅝
Speck—				
Sept				42.45
Okt	42.80	42.67	42.67	42.60
Jan	43.45	43.10	43.10	43.20
Schmalz—				
Sept				23.97
Okt	23.82	23.75	23.75	23.85
Jan	22.82	22.72	22.72	22.77
Rippen—				
Sept			24.15	24.07
Okt	21.15	21.10	21.10	21.02
Jan	22.15	22.05	22.05	22.10

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.15½	.56⅞	—	—	—
Mai	1.12⅞	.60⅛			
Sept.		.57⅞	42.40	23.87	24.12
Jan.			42.95	22.67	22.00

Maisschloß um 1¼ bis 1⅝, Hafer um ⅝ bis 1 Cent niedriger ab. Die heutige über den Stand des Maises einlaufenden Berichte lauten sehr befriedigend, man glaubt jetzt, daß es, falls die Witterung in den nächsten beiden Wochen günstig bleibt, immer noch eine Rekordsernte erzielt werden kann. Die Anlage lautet auf klares und warmes Wetter, Frostgefahr steht vorläufig nicht in Aussicht. Baarmais fiel hier heute um 15 Cents, die Nachfrage nach Baarhafer war flau!

Produkten-Börse.

Auf der Preisliste für Marktprodukte sind kaum irgendwelche nennenswerte Veränderungen verzeichnet. Geflügel hat sinkende Tendenz, ebenso Kartoffeln. Das Gleiche gilt von Melonen, welche trotz verhältnißmäßig geringer Nachfrage in großen Mengen auf den Markt kamen, wodurch der Preis herabgedrückt wurde.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von H. H. Hahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.20	—0.30
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	1.10	—1.50
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.65
Nr. 2		0.50
Nr. 3		0.50
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		1.20
Gummi — Arabischer	0.32	—0.45
Tragacanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.25	—0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.06½	—0.08
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver		0.28

Zucker.

W. H. & E., 100 Pfund	10.05
Staubzucker, Stand	8.85
Granulirt, 100 Pfund	9.00
Nr. 7, 100 Pfund	8.05

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.43
„Extra Firsts", das Pfund		0.42
„Firsts", das Pfund	0.40½	—0.41½
„Seconds", das Pfund	0.38½	—0.40
Packwaare, das Pfund	0.35	—0.36½
„Ladles", das Pfund	0.36½	—0.37

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23¾	—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23¾	—0.24½
„Young America", das Pfund	0.25¼	—0.25½
„Long Horns", das Pfund	0.25¼	—0.25½
„Daisies", das Pfund	0.24¾	—0.25½
„Brick", das Pfund	0.26½	—0.27
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.36	—0.38
do., (Block), neu, Pfund	0.27	—0.27½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.	0.24½	—0.25
do., 1 Pfund-Stücke	0.25½	—0.26

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend		0.37½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.36	—0.36½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.34½	—0.37½
„Dirties", das Dutzend	0.32	—0.33
„Checks", das Dutzend	0.23	—0.27
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund		0.23
do. kleine u. mittlere, Pfd.		0.21½
„Broilers", das Pfund		0.21
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.19
Hähne, das Pfund		0.17
Enten, das Pfund	0.20	—0.21
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.19
Gänse, das Pfund		0.18
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.30
„Squabs", lebend, Dutzend		1.80
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16½	—0.17½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19½	—0.20½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.20½	—0.21½

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ....$	0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.10

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	42.50	—42.75
Schmalz, 100 Pfund	23.80	—23.85
Rippen, das Pfund	0.24⅞	—0.25
„Plates", das Pfund	0.22¼	—0.22½
Schenkel, das Pfund	0.22	—0.24
Speck, das Pfund	0.35	—0.35½
Schinken, das Pfund	0.27½	—0.28

Südfrüchte.

(Notirungen von A. Biroz & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.25	—3.50
Zitronen, California, Kiste	5.00	—5.50
do., kleinere Sorten, Kiste	4.00	—4.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biroz & Co., 177 West South Water Straße.)

Golden Sweet, das Faß	3.00	—4.50
Wolf Rivers, das Faß	4.50	—5.00
Maiden Blush, das Faß	4.50	—5.00
Jonathans, das Faß	5.00	—5.50
Duchess, das Faß	3.50	—4.00
do., der Bushelkorb	1.00	—1.25
Crabs, Michigan, das Faß		7.00
do., Bushel		1.00
Pflaumen, 1 Körbe	1.60	—1.85
do., Michigan, 16 Quarts		2.75
do., Damsons, Bushel		2.75
do., kleiner Korb	0.25	—0.30
Pfirsiche, Michigan, Crate	1.25	—1.50
do., östliche, der Bushel	2.25	—2.40
do., der Bushel, Mich.	1.25	—1.75
do., runder Korb, 1-5 Bushel	0.25	—0.30
Birnen, Michigan, das Faß		6.00
do., Bushelkorb		1.25
do., Bartlett, Bushelkorb		1.75
Trauben, 4 Körbe	1.10	—1.35
do., Concords, der Korb	0.18	—0.20

Melonen.

Casabas, Crate	$1.00	—1.50
Cantaloupes, Standard Crate	1.00	—1.50
Colorado	1.50	—2.00
do., flache Kiste	0.50	—0.65
Gems, Pink Meat, Crate	0.75	—1.25
do., Korb		0.30
do., White Meats, Crate	0.50	—0.75
do., Korb		0.30
Osage	1.00	—1.25
White Rind, Indiana, Crate	0.50	—1.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligator Birnen, Dutzend		2.50
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.50
Eierpflanzen, heimische, Dtz.		0.85
Gurken, der Bushel	1.00	—1.50
do., Michigan, Korb	0.40	—0.50
do., hiesige, Kiste		0.40
Karrotten, Illinois, 100 Bdl.		1.50
do., do., die Kiste		0.25
Knoblauch, Louisiana, Pfund		0.05
Kraut, hiesiges, Crate	0.85	—0.90
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.75
Pastinaken, die Kiste		0.50
Petersilie, heimische, Dutzend		0.10
Pfeffer, der Korb	0.20	—0.25
do., Kiste	0.30	—0.35
do., kleine Schoten, Hamper	1.00	—1.25
do., hiesiger, roter, Kiste		1.50
Pickel-Gurken, Mich., Bushel	1.00	—1.25
do., hiesige, kleiner Korb	0.20	—0.25
Pilze, Minnesota, Pfund	0.40	—0.50
do., hiesige, Pfund		0.75
Radieschen, Illinois, 100 Bdl.		1.50
Rosenkohl, große Trommel	10.00	—12.00
do., das Quart		0.20
Rüben, rote, Ill., 100 Bündel		1.50
do., kleine Kiste		0.30
Salat, Kopf—		
nördlicher, Hamper	3.50	—4.00
Endivien, die Kiste		0.25
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.15
Schnittbohnen, Illinois, grüne, der Hamper	0.50	—1.00
do., die Kiste	0.35	—0.60
do., gelbe, Ill., Hamper	0.50	—0.75
do., die Kiste	0.35	—0.60
Sellerie, Michigan	0.40	—0.60
do., die Kiste	0.65	—0.85
do., Kalamazoo	0.60	—0.75
Sellerie-Kraut, östliches, 2 Dutzend		2.00
Spinat, Illinois, die Kiste	0.75	—1.00
Squash, der Bushel	0.25	—0.50
Süßkorn, Illinois, der Sack		0.85
Tomaten, Michigan, Case	0.35	—0.50
do., do., der Korb	0.50	—0.60
do., hiesige, die Kiste	0.75	—0.90
Turnips, Michigan, der Korb		0.35
do., der Bushel		0.50
do., die Kiste		0.40
Wasserkresse, Faß	2.00	—2.50
Zwiebeln, heimische, Bündel		0.04
do., die Kiste		0.85
do., Ohio, Sack 100 Pfund		2.75
do., Ill., Sack 70 Pfund		1.50

Süßkartoffeln.

Jersey		2.10
Virginia, das Faß	5.00	—5.25

Kartoffeln.

(L. Stark's Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota u. Wisconsin, Bu.	1.10	—1.25

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen— (Regierungspreise)		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2		2.17
Mais—		
Nr. 2, gemischt	2.09½	—2.11
Nr. 3, do.	2.09½	—2.11
Nr. 2, gelb	2.10	—2.11
Nr. 3, do.		2.10
Nr. 2, weiß		2.14
Zufuhr (Woche)— Weizen....5,826,000; Mais....1,653,000		
Verschiffung (Woche)— Weizen....2,064,000; Mais....1,169,000		
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.61	—0.61¼
Nr. 3, do.	0.60	—0.61¼
„Standard"	0.60½	—0.61¼
Gerste—		
Malz	1.32	—1.46
Futter		1.34
„Screenings"	0.70	—1.15
Roggen—		
Nr. 2		1.84
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß	11.50	—11.80
Patent, do.	10.75	—11.00
„Straights", do.	10.30	—10.60
„Clears", do.	9.50	—10.00
(Wintermehl)—		
Patent, do.	10.00	—11.00
„Straights", do.	9.50	—10.75
Roggen, do.	8.50	—9.50
Kleie, per Tonne		33.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	23.00	—24.00
do., Nr. 1	21.00	—22.00
do., Nr. 2	19.00	—20.00
do., Nr. 3	17.00	—18.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	22.00	—23.00
do., Nr. 1	20.00	—21.00
do., Nr. 2	18.00	—19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	12.00	—15.00
Packheu	10.00	—12.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—9.50
Hafer	9.00	—9.50
Weizen	8.00	—9.00
Kleesamen, „Cash Lots"	17.00	—22.00
Timothysamen, „CountryLots"	6.00	—8.00
September		8.75
Flachs—		
Duluth		3.40

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	16.50	—17.80
Mittlere bis gute	7.15	—16.40
Jährlinge	11.50	—17.50
Fette Kühe und Rinder	6.60	—13.00
Bullen	6.15	—10.15
Kälber gute bis ausgef.	11.00	—16.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	17.15	—18.40
Schwere Fleischerwaare	18.25	—18.65
Leichte Fleischerwaare	18.00	—18.60
Leichte Speckwaare	17.50	—18.60
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	17.00	—17.65
Gemischte do., 200—250 Pfund	17.10	—17.60
Ferkel, mindere bis beste	13.00	—16.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	17.50	—18.00
do., geringere Sorten	13.00	—15.00
Jährlinge	11.75	—14.00
Welders, geringe bis beste	10.75	—12.75
Ewes, geringe bis beste	7.25	—11.35
Böcke	7.50	—9.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150 .. $		0.21
Naphtha		0.20½
Red Crown Gasolin		0.21
Winteröl, schwarz		0.10½
Sommeröl, do.		0.10
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.25
do., gereinigt, do.		1.26
Terpentin, im Faß, Gallone		0.49
Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund Fässern, das Faß		13.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.90	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		3.50
Schellack, orangefarben		3.25
do., weiß		3.50
Denatur. Alkohol, 180 grad.		1.00
Holzalkohol, 95-gradiger		1.23
Sipes Japan Oel, Gallone		1.15

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr	Schluß	Schwankungen
29	Am. Radiator	300	296	300	.....
31	Am. Shipbldg.	90½	89	89	— 1½
555	Booth Fisheries	24	23½	23½	— ½
57	do., Vorzugsak.	85	84	84½	— ½
178	Canal & Dock	53	53	53	.....
160	Chic. City & Con Ry., Vorz.	20⅞	20	20⅞	.....
75	Chic. Pn. Tool	61	59	61	+ 1
150	Chic. Rys., Series 2	12½	12½	12½	.....
785	Cudahy & Co.	116½	113⅞	114	— 1½
239	Com. Edison	117	116½	116½	.....
540	Deere, Vorzugs.	100	100	100	.....
70	Diamond Match	120	116	116	— 1
65	Edmond Jones	32½	32	32	+ ½
16	Hart. Sch. & Marr. Vorz.	113	113	113	.....
54	Hartman & Co.	52	50	51	.....
270	Lindsay Light	28	27¾	28	.....
320	Montg. Ward. Vorzugsaktien	111¾	111½	111½	.....
56	Midwest Utilities	39	39	39	.....
52	do., Vorzugsak.	69	68	69	.....
330	National Carbon	75	72	73	— 2
50	Mitchell Motors	39	39	39	.....
993	Prest-O-Lite	141¾	138	138	— 4
215	Public Service	86	84½	84½	— 3
63	do., Vorzugsak.	96	95	96	— 2
268	Qu. Oats, Vorz.	100	99	99	— 1
7561	Sears-Roebuck	160	150	153½	— 6½
55	Shaw Taxi	67½	67½	67½	.....
1365	Stewart-Warner	58	56	57¼	— ¾
3469	Swift & Co.	150	146	146½	— 3½
2695	Union Carbide	186	173	174½	— 8½
357	Un. Paperboard	25	24	25	+ 3
8	do., Vorzugsak.	75⅛	75⅛	75⅛	— 2⅛
724	Wilson & Co.	62½	59	61	+ 1
211	do., Vorzugsak.	102½	101½	102	+ ½

Bonds.

Verkäufe.		Hoch	Niedr	Schluß	Schwankungen
$13,000	Armour & Co. 4½s	90	89¾	89¾	.....
23,000	Chic. City & Con. Ry. 5s	60	60	60	.....
13,000	Chic. City Ry. 1st 5s	92½	91¾	92	+ 1¼
7,000	Chicago Rys. 1st 5s	90½	89½	89½	.....
3,000	do. „A"	82	82	82	.....
10,000	do. „B"	62¾	62½	62½	— 1½
4,000	Ch. Tel. 5s	98¾	98⅝	98¾	— ½
31,000	Com. Edison 1st 5s	98	97⅝	98	.....
2,000	Lake Str. El. 1st 5s	60	60	60	.....
6,000	Met El 1st 4s	61	60	60	.....
3,000	Ogden Gas 5s	91	90	90	.....
1,000	Pu. Serv. 5s	88	88	88	.....
32,000	Swift & Co. 1st 5s	96¾	95⅞	96¼	— ⅞
10,000	Wilson & Co. 1st 6s	100	99⅞	100	+ ¼
210,000	U. S. Lib. 3½s	100	99.80	100	+ .12

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Sams. Schluß.	Heute.
American Can Co.	41	39¼
American Locomotive Co.	61	59
American Smelting	95⅞	93⅜
Anaconda	70⅛	68½
Baldwin Locomotive	59⅝	56⅞
Bethlehem Steel	103¼	
Central Leather Co.	81⅝	78⅞
Crucible Steel	69¼	67½
Int. Mercantile Marine	26⅞	25⅛
do., Vorzugsaktien	84¾	81¼
Int. Paper Co.	30¼	28¾
Mexican Petroleum	92	90
Reading	80½	78½
Rep. Iron and Steel	80½	78½
Southern Railways	27⅜	26
Texas Oil	166½	163¾
Union Pacific	128½	127¼
U. S. Rubber	58¾	57⅛
U. S. Steel	107¼	104⅜
do., Vorzugsaktien	116⅝	115⅜
Utah Copper	93½	90¼
Westinghouse	44¾	44¼

Auch nicht ein einziges Papier war heute fähig sich auf der Höhe von Samstag zu halten. Es gab vielmehr einen allgemeinen Kurssturz. Unter diesen Umständen war natürlich von Kauflust nichts zu spüren dagegen versuchten viele Spekulanten, allerdings ohne Erfolg ihre Wertpapiere zu verkaufen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauer, Georg, 49 J.; 4231 N. Monticello Av.
Bluhm, Margaret, 23 J.; 3247 N. Albany Av.
Braun, Michael, 26 J.; 1234 George Str.
Breit, Helena (geb. Dorrscheid), 71 J.; 6532 Nord Robey Str.
Dirks, Valeska, 22 Jahre.
Duensing, Carl, 943 N. Lincoln Str.
Fox, August, 56 J.; 523 W. 25. Str.
Frankliensche, Joseph Richert, 24 J.; 2914 N. Ridgeway Ave.
Hauber, Joseph, 4529 W. Wrightwood Ave.
Heidner, Prof. em. Friedrich, 82 J.; Naperville, Ill.
Henke, Constance, 1055 N. Paulina Str.
Kampfert, Anna (geb. Blaesing), 4312 S. Fairfield Ave.
Ludwig, Matthias.
Maderß, Nicholas, 54 J.; 3631 N. Hamilton Avenue.
Metzech, Victor, 24 Jahre.
Pastor, Lena, 9018 Cornell Ave.
Pregenzer, Joseph, 70 J.; 1330 Wellington Av.
Riedle, Frank, 69 J.; 56 Park Ave., Homewood, Ill.
Stenzel, Mary, 624 W. 43. Place.
Wolf, Bernhard, 60 J.; 3017 Seminary Ave.
Zepf, John, 4806 N. Rockwell Str.
Ziesenhenne, William, 68 J.; 1742 Clybourn Avenue.

Nasses Sterbehemd.

In Park Ridge sind gestern der 18jährige Howard Item und sein zwölf Jahre alter Bruder Henry beim Baden in einer Lehmgrube ertrunken. Die Leichen konnten geborgen werden.

* In seiner Wohnung Nr. 3301 Wallace Straße wurde der 36jährige Gustav Chicora an Gas erstickt aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, ließ sich noch nicht ermitteln.

Ein schöner Traum.

Rückgang der Brotpreise unter jetzigen Verhältnissen unmöglich.

Weiteres Steigen zweifelhaft.

So erklärt Präsident des Nationalverbandes der Bäckermeister.—Chicagos zweites Kontingent zum Nationalheer rückt am Donnerstag ab.

Ein Brotpreis von fünf Cents der Laib ist ein schöner Traum, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen nie zur Wirklichkeit werden kann, aber der arg geschröpfte Konsument hat wenigstens die Beruhigung, daß die gegenwärtigen Brotpreise nicht höher steigen mögen. Das ist die Ansicht Sam F. McDonalds von Memphis, Tenn., des Vorsitzenden des Nationalverbands der Bäckermeister, der heute im Hotel Sherman seinen Jahreskonvent eröffnete. McDonald erklärte, daß bei den jetzigen Mehlpreisen, den hohen Arbeitslöhnen und den hohen Preisen aller anderen Artikel, die zum Brotbacken nötig sind, die Herstellung eines Laibs Brot für fünf Cents unmöglich sei. Auf lange Jahre hinaus könne man nicht darauf rechnen, daß der Brotpreis wieder fallen würde. Außerdem verliere das Publikum mit dem Verschwinden des 5 Cents-Laibs nichts, denn es erspare bei einem derartigen Preis nichts.

Das Haupt des Nationalverbandes der Bäckermeister ließ sich über Brotpreise, wie folgt, aus: „Ein Laib Brot für fünf Cents von der früher üblichen Größe kann nur zur Wirklichkeit werden, wenn der Weizenpreis auf 80 Cents der Bushel herabgeht, und wenn alle anderen Herstellungskosten entsprechend fallen. Im letzten Frühjahr ersuchte Nahrungsmitteldiktator Hoover uns um Auskunft, unter welchen Vorbedingungen ein 5 Cents-Laib möglich sein würde, und wir beauftragten Sachverständige mit einer Untersuchung. Diese ergab, daß ein Preis von fünf Cents, der den Bäckern einen annehmbaren Verdienst sichere, nur möglich sei, wenn der Mehlpreis auf $3.59 das Faß falle. Da der Mehlpreis jetzt ungefähr $9.00 das Faß beträgt, kann von einem 5 Cents-Laib nicht die Rede sein." McDonald fügte hinzu, daß er ein Steigen des Preises auf mehr als 10 bez. 15 Cents der Laib nicht erwarte. Er gab weiterhin beruhigende Versicherungen, daß das Land auf Kriegsbrot nicht zu rechnen brauche. Nahrungsmitteldiktator Hoover habe den Bäckermeistern die Versicherung gegeben, daß das Land genügend Weizen haben werde. Außerdem stellte McDonald nachdrücklich in Abrede, daß Brotpreise in Europa niedriger seien als hier. In England sei Brot per Pfund nicht nur nicht billiger, sondern sei auch kein Weizenbrot, sondern Kriegsbrot.

Das zweite Kontingent.

Am Donnerstag wird das zweite Kontigent der Quote, die Chicago zum Nationalheer stellen muß, nach Rockford abgehen. Sie bildet 40 Prozent der Quote oder ungefähr 10,000 Mann. John Barton Payne, Vorsitzender der Aushebungsbehörde für den ersten Aushebungsbezirk, erklärte gestern, die Dienstpflichtigen seines Bezirks würden am Donnerstag nach dem Uebungslager in Rockford abgehen und, so viel er wisse, sei das auch der Fall bezüglich der Dienstpflichtigen aller anderer Aushebungsbezirke in Chicago.

Schweden geben Treuerklärung ab.

Vertreter schwedischer Vereinigungen und Kirchen der Stadt nahmen gestern in einer Versammlung im schwedischen Klub, 1258 N. La Salle Str., einen Beschlußantrag an, in dem sie ihrer Treue gegenüber dem Präsidenten und der Regierung Ausdruck gaben. Pläne für eine große patriotische Massenversammlung in den nächsten vierzehn Tagen wurden besprochen. Die Versammlung war von Charles S. Peterson, Henry S. Henschen, Kohn E. Ericson und Werner Melinde einberufen.

Schleuderverkauf.

Angebliche Detroiter Kraftwagendiebe hatten dabei wenig Glück.

Detektives der Bezirkswache an 22. Straße scheint es gelungen zu sein, der Führer einer Diebsbande habhaft zu werden, die in Detroit gestohlene Kraftwagen hierher brachte und an den Mann zu bringen versuchte. Nachdem die Behörde in Detroit sich mit der hiesigen Polizei in Verbindung gesetzt hatte, brachte diese gestern in Erfahrung, daß ein Mann einen Kraftwagen zum Preise von $700 in dem Kraftwagengeschäft Nr. 2116 Wabash Avenue zu verschleudern suche, worauf sich Geheimpolizisten auf die Lauer legten und dem Verkäufer folgten, als dieser sich mit dem Geschäftsleiter nach seiner Wohnung begab. Kaum hier angekommen, kam ein zweiter Kraftwagen vorgefahren, in dem sich zwei junge Burschen befanden. Die Detektives verhafteten nun alle Drei. Sie gaben ihre Namen als Kenneth Alexander, 24 Jahre; Melvern, dessen Bruder, 22 Jahre, und Amos Bovier, 38 Jahre alt, an. Es stellte sich heraus, so behauptete die Polizei, daß beide Kraftwagen in Detroit gestohlen worden waren.

* Auf dem Dache des von ihm bewohnten Hauses Nr. 1650 N. Lawndale Ave. verlor gestern der 68 Jahre alte Alfred Gilbertson das Gleichgewicht, stürzte ab und wurde auf der Stelle getötet.

Kleine Kriegsdepeschen.

Unterdrückt.

Kopenhagen, 17. Sept. Die deutsche Militärzensur hat in Berlin die „Tageszeitung", „Börsenzeitung" und „Freisinnige Zeitung" unterdrückt.

Minister kommen und gehen.

Budapest, 17. Sept. Finanzminister Dr. Gratz ist aus dem ungarischen Kabinet ausgeschieden und Premier Wekerle hat das Amt mitübernommen.

Flieger.

New York, 17. Sept. Der Violinist Albert Spalding ist in den Fliegerdienst als Dolmetscher eingetreten.

Der italienische Flieger Irznati wird mit zehn Passagieren diese Woche von Norfolk, Va., nach hier fliegen.

Annie Besant freigelassen.

Bombay, Indien, 17. September. Frau Annie Besant, Leiterin der Theosophischen Gesellschaft, und ihre beiden Begleiter, welche wegen Aufstachelung zum Aufstande eingesperrt worden waren, sind unter der Bedingung, sich während des Krieges jeder politischen Agitation zu enthalten, freigelassen worden.

Frauen-Kriegshilfe.

Springfield, Ill., 17. Sept. Von sieben Uhr früh bis neun Uhr Abend haben heute hier alle weibliche Personen über sechzehn Jahre Gelegenheit, sich in den Stimmplätzen für einen der 177 Arbeitszweige des freiwilligen Frauendienstes für den Krieg einschreiben zu lassen. Die Gebühr ist zehn Cents, zur Deckung der Kosten. In anderen Städten in Illinois soll in dieser Woche ein gleicher Meldetag stattfinden.

Gerettet.

Ein atlantischer Hafen, 17. Sept. Schadhafter Mechanismus eines deutschen Torpedos allein hat einen hier eingetroffenen amerikanischen Personendampfer vor Vernichtung durch ein Tauchboot bewahrt; wie Passagiere erzählen, sauste das Torpedo hundert Yards vom Dampfer aus dem Wasser und zwanzig Yards am Schiff vobei.

Die Passagiere sagen auch, daß die neuen deutschen Tauchboote mit silberplattirten Periskopen ausgestattet seien, die das Meer so vollständig widerspiegelten, daß sie tatsächlich unsichtbar seien.

Verhaftungen in Waukegan.

Waukegan, 17. Sept. Der wohlhabende Bauunternehmer John Unzer und sieben andere Personen sind hier von Bundesbeamten unter dem Verdacht, Agitatoren der I. W. W. zu sein, verhaftet worden; sie wollten angeblich die Leute im hiesigen Stahlwerk zum Ausstand veranlassen. Von den Gefangenen sind John Penzner und Frank Tunn aus Chicago.

Chicagoer Kanonier getötet.

Houston, Texas, 17. Sept. Sergeant Clarence Allen von der Batterie D des zweiten Artillerieregiments, ein Chicagoer, ist hier gestern von einem überfüllten Autobus und vor einen Straßenbahnwagen gestürzt; er erlag am Abend seinen Verletzungen. Jetzt ist Soldaten die Besteigung überfüllter Wagen verboten worden. Kompanie A des Signalkorps und die zweite, dritte und vierte Feldlazarettabteilung sind aus Chicago im Camp Logan eingetroffen, auch das dritte und fünfte Infanterieregiment.

Paris, 17. Sept. Paul Bentley von Chicago, Student der Universität Harvard, wurde an der Front Freitag im Ambulanzdienst durch eine Granate so schwer verletzt, daß er in einem Feldlazarett gestern gestorben ist.

Verzweifelte Kämpfe am Monte Gabriele

Wien, 17. Sept. Bericht der Heeresleitung vom Samstag: Das heftige Geschützfeuer auf unsere Stellungen am Monte Gabriele und östlich von Görz dauert an; bei der Säuberung unserer Schützengräben am Nordwestabhange des Monte Gabriele nahmen wir in verzweifeltem Kampfe 23 Offiziere und 535 Mann gefangen. In Tyrol und im Kärnthner Distrikt beeinträchtigten heftige Gewitterstürme die Kampftätigkeit.

Rom, 17. Sept. General Cadorna meldete Sonntag: Auf dm Baisizzaplato gewann gestern die tapfere Sessaribrigade mit glänzendem Elan Boden auf dem südöstlichen Rande, nahm 17 Offiziere und über 400 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengeschütze. Zwei unserer Flugzeuggeschwader warfen im Abschnitt Ravnitza östlich des Monte San Gabriele zweieinhalb Tonnen Bomben auf Truppenmassen ab.

Stockholmer Kundgebungen.

Stockholm, 17. Sept. Der heutige Sozialistenumzug litt unter schwerem Regen. „Nieder mit geheimer Diplomatie" stand auf einem Banner. Prof Eden veranlaßte eine Massenversammlung von Liberalen zu der Forderung der Umgestaltung des Auswärtigen Amtes zur Bestätigung von Schwedens Neutralität.

Der Organisationsausschuß für den internationalen Sozialistenkongreß erklärt, dieser werde, sobald die Paßschwierigkeiten beseitigt worden seien, angesetzt werden. Die Arbeiter aller Länder begrüßten mit Begeisterung den Sturz des Zaren, so heißt es in der Erklärung, die von den deutschen und österreichischen Sozialisten auch die kräftige Bekämpfung von Plänen zur Schwächung der russischen Revolution erwartet. Der Sozialistenkongreß müsse eine neue Aera in dem Kampf des Proletariats gegen Imperialismus, gegen Kriege und für Abrüstung bedeuten.

Jetzt ist die Zeit Euren Bedarf zu decken.

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Der zweite Tag von CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES Auktions-Verkauf
Größere Bargains

Doppelte Star Stamps den ganzen Tag

Spezialitäten von CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.

Sortirte 10c Seifen — das Stück zu	5½c
Sortirte Partie von Haarbürsten — für nur	10c
75c Qualität mercerized Sunfast Madras, zu nur	42½c
$1.75 reinwollene Kostüm-Serge, für nur	98c
15c ungebleichtes Sheeting — für nur	8½c
22c Qualität Outing Flanell — zu nur	14½c
$1.39 gebleichte nahtlose Betttücher — für nur	98c
12½c Qualität Shaker Flanell — für nur	8½c
$1.00 schottische Plaids — für nur	49c
25c Qualität Baby Flanell — zu nur	14½c
Damenschuhe, Patentleder und Gunmetal, zu nur	$1.98
Tuch-Mäntel, mehrere Fassons, volle Länge und 48 Zoll lang, zu	$5
Carroll's $5 extra große schwere Woolnap Blankets, zu nur	$2.69

Spezialitäten von CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.

Großer Seifen-Bargain — 2 Stücke für nur	5c
$1.25 feiner Cashmere — für nur	79c
12½c Qualität gebleichter Muslin, für nur	5½c
18c bestickter Flanell — für nur	9½c
$1.49 Qual. gebleichte Betttücher, für nur	$1.19
35c Qualität Filet Net — zu nur	18½c
$1.00 wollene Granite — für nur	59c
12½c gebleichte Huck-Handtücher, Stück zu nur	6½c
50c seidene gestreifte Poplins — für nur	25c
10c Crash Handtuchzeug — für nur	5½c
Cravenette Damenschuhe, Schnür-Fassons, zu nur	98c
Seidenkleider hübsche Modelle, schwere Taffeta, zu nur	$5.00
Carroll's $3.50 Spitzengardinen, in weiß und Ecru, zu nur	$1.49

Spezialitäten von CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.

Heißwasser-Flaschen — 2 Quart, für nur	69c
50c kordirte Poplins — für nur	24½c
15c Qualität Crash Handtuchzeug, für nur	7½c
35c Qualität mercerized Voiles — zu nur	17½c
75c wollene Serges — für nur	39c
15c gebleichter Muslin — zu nur	10½c
25c französischer Percale — zu nur	14½c
49c ungebleichtes Sheeting — zu nur	27½c
15c Gardinen - Voiles — für nur	6½c
50c türkische Handtücher — zu nur	22½c
1 Strap Kid Damen-Haus-Slippers, niedrige Absätze, alle Größen, zu	$1
Waists, eine wundervolle Partie — Auktionsverkaufspreis zu	39c
Calf Schnür-Schuhe für Little Gents, solide Oak-Sohlen, zu	$1.59

Groceries von CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.

Zucker, feinster granulirter, mit 1 Pfund Kaffee zu 25c oder mehr, 10 Pfd. für	84c
Zwiebeln, hiesige, Pfd.	2½c
Reine Obst-Präserven, großer Jar zu	23c
Mehl, New Century, ¼ Bbl. zu	$3.29
Schmalz — Swifts Jewel — Pfund	19½c
Cakes — assortirt — regulär, 25c Wert, das Pfund zu	16c
Kombination. 5 Stücke Grandmas weiße Seife. 5 Büchsen Lekko. 1 Pfd. Imperial Blend Kaffee.	71c
Pflaumen, Eiergröße — Santa Clara — das Pfund zu	16c
Crackers Ideal Biscuit — das Packet	5½c
Kartoffeln — Frühe Ohios, das Peck zu	38c
Cocoanut Bars, die 26c Sorte — Pfund	18c
Rumfords Backpulver, 1 Pfund-Büchse	17½c
Streichhölzer, Barbers beste und billigste — großes Packet zu	23c

Fleisch zu Verkauf-Preisen, aber nicht von der Auktion.

Feinste Bratwurst, Pfd.	17½c
Frische Kalbsleber — das Pfund zu	20c
Beef Tenderloin, Pfund	22½c
Morris Fauntleß Californ. Schinken, das Pfund	23½c
Süß gepök. Rumpf Corn Beef, Pfd.	17c
Irgend ein Schnitt feines Steak, Pfund zu	20½c

Liköre

Oak Hill Ky. Bourbon — volles Quart zu	89c
Old Ky. Pure Rye Whiskey, 100 Proof, volles Quart	1.07
Doppel Getreidekümmel — Quartflasche zu	89c
California Blackberry Brandy, Flasche zu	88c
California Cognac Brandy, „wired" Flasche	83c
Exportbier — 2-Dutzend-Kiste zu	1.05

Besteuerung der Brauer.

Absatz ist gegen das Vorjahr beträchtlich zurückgegangen.

Verlangen keine Ermäßigung.

Revisionsbehörde wird ihre Fahrhabe heute am Spätnachmittag einschätzen. — County und Stadt schaffen Platz für Kinderlähmungsopfer.

Vertreter des Braugewerbes der Stadt sind auf heute Nachmittag vor die Revisionsbehörde geladen, um Auskunft über die Fahrhabe der einzelnen Brauereien zu geben und der Behörde zu ermöglichen, sich ein genaues Bild der Lage zu schaffen. In früheren Jahren hat die Behörde den Steuerwert der Fahrhabe der Brauereien auf Grund ihrer Produktion im abgelaufenen Jahr berechnet, und zwar wurde für Brauereien, die nur brauen, ein Dollar per Faß, das sie erzeugten, in Ansatz gebracht, für Brauereien aber, mit denen Mälzereien verbunden sind, $1.25 per Faß. Hiesige Niederlagen auswärtiger Brauereien, die ihr Produkt außerhalb des County herstellen, wurden mit 60 Cents per Faß, das sie im County absetzen, eingeschätzt. Stellte z. B. eine Brauerei 300,000 Faß Bier her, für das sie das Malz nicht selbst erzeugte, so wurde ihre Fahrhabe mit $300,000 angesetzt. Die Brauereien haben der Revisionsbehörde eine genaue Liste ihrer Produktion im vergangenen Jahre unterbreitet, auf Grund deren die Mitglieder der Behörde die Fahrhabe berechnen werden. Wie ein Vertreter des Brauerverbandes einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber erklärte, haben die Brauer der Behörde eine Liste unterbreitet, der sie in der Hauptsache die Produktion zu Grund gelegt haben, auf die hin sie im Vorjahr eingeschätzt worden sind, trotzdem ihr Umsatz sich in den ersten acht Monaten des Jahres ganz bedeutend niedriger stellt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Sie haben vom 1. Januar bis zum 1. September 482,467 Faß weniger abgesetzt als im Vorjahr. Trotzdem werden sie auf keiner Ermäßigung ihrer Einschätzung bestehen, vielmehr der Revisionsbehörde überlassen, selbst eine Ermäßigung zu verfügen, wenn sie eine solche für angebracht hält. Auf Grund ihres wirklichen Absatzes sollten sie nach der Erklärung dieses Gewährsmannes 15 oder 20 Prozent niedriger eingeschätzt werden als im Vorjahr.

Schaffen Platz im Countyhospital.

Die außerordentlichen Anforderungen, die in den letzten Tagen wegen des Umsichgreifens der Kinderlähmungsseuche an das Countyhospital gestellt worden sind, führten heute zu einer Konferenz zwischen Gesundheitskommissär Dr. John D. Robertson mit Präsident Reinberg vom Countyrat und dem Verwalter des Countyhospitals Michael Zimmer. Es wurde beschlossen, lungenschwindsüchtige Patienten im Countyhospital nach der städtischen Schwindsuchtsheilanstalt zu überführen, um Platz für weitere Opfer der Kinderlähmung zu schaffen.

Ald. Richert, Vorsitzender des stadträtlichen Finanzausschusses, ermächtigte heute den Gesundheitskommissär weitere Hilfskräfte anzustellen, welche den Kampf gegen die weitere Verbreitung der Seuche aufnehmen sollen.

Dem Gesundheitsamt wurden heute weitere sechzehn Fälle von Kinderlähmung gemeldet. Außerdem liefen Berichte über weitere 15 Fälle ein, die verdächtige Symptome zeigen.

Sitzung der Sittenkommission.

Im Gesundheitsamt fand heute Mittag eine Sitzung der städtischen Sittenkommission statt, in der Pläne besprochen wurden, wie der zweite Hilfspolizeichef Funkhouser in seinem Kampf gegen Kabarets unterstützt werden könne. Es wurde vorgeschlagen, ihm weitere private Untersuchungsbeamte zur Verfügung zu stellen.

Ferien vorüber.

Gerichte haben heute ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Nach zweimonatigen Ferien haben heute die Gerichte ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, sodaß im County-Gebäude den ganzen Tag ein reges Treiben herrschte. Es wurde dort heute auch das neunte Stockwerk, das erst im Laufe des Sommers ausgebaut worden ist, in Benützung genommen, und zwar sind die Säle der Kreisrichter Barrett, Scanlan und Thomson und des Superiorrichters Pam dort zu finden.

Oberrichter des Kreisgerichts ist Richter Crowe. Richter Brothers wird sich ausschließlich mit Scheidungsklagen u. dergl. beschäftigen, die Richter Pinckney und Smith haben die übrigen Kanzleigerichtsfälle zu erledigen, während die sogenannten „Law"-Fälle vor den Richtern Baldwin, Barrett, Crowe, Scanlan, Thomson, Torrison, Tuthill, Walker und Windes zur Verhandlung kommen werden.

Beim Superiorgericht hat Richter David die Würde des Oberrichters inne. Die Scheidungsklagen u. dergl. werden vor Allem den Richter Fitch beschäftigen, die übrigen Kanzleigerichtsfälle sollen vor den Richtern Foell und Denis E. Sullivan zur Verhandlung kommen, und die Richter Brentano, Gridley, David, Kavanagh, McKinley, Pam und Cooper haben ihre Aufmerksamkeit den sogenannten „Law"-Fällen zu schenken. Der Letztgenannte wird im Besondern über alle Habeas Corpus Gesuche zu entscheiden haben.

— Die kanadische Regierung will die Parlamentsneuwahlen auf nicht später als Anfang Dezember anberaumen.

— Lebend begraben und erstickt ist in Cleveland, O., heute bei Einsturz eines Schachtes der 27jährige Samuel Rest, zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

— Bei Swanton, zwanzig Meilen von Toledo, Ohio, wurde von drei Räubern heute früh der Versuch gemacht, den wohlhabenden Farmer Fred Lehmann in seiner Wohnung aufzuhängen; er wurde schwer verwundet und seine Gattin, welche ihn verteidigte, erschlagen. Die Verbrecher sind entkommen.

Weiterer Aufschub gewährt.

Graham & Sons bisher noch zu keinem Uebereinkommen mit Gläubigern gelangt

Bundesrichter Carpenter hat heute den Gebrüdern Graham, den Inhabern der angeblich bankerotten Bankfirma Graham & Sons, eine weitere Frist von 30 Tagen gewährt, um, wenn irgend möglich, mit deren Gläubigern zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Bekanntlich sind schon seit mehreren Monaten Unterhandlungen mit bekannten Kapitalisten im Gange, um diese zu veranlassen, der in schwerer Bedrängniß befindlichen Firma zu Hilfe zu kommen; offenbar ist man aber bisher nicht zu einem befriedigenden Uebereinkommen gelangt. Wie John D. Black, der Anwalt der Gebrüder Graham, dem Richter mitteilte, wird morgen sämmtlichen Einlegern ein Schreiben zugestellt werden, welches ihnen genauen Einblick in die Finanzverhältnisse der Firma geben wird.

Suchte den Tod.

In einem Anfalle von Schwermut versuchte der 44jährige Eisengießer Joseph Rosar, Nr. 2137 Hamburg Straße, mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende zu machen. Er war bewußtlos, als man ihn fand. Im St. Elisabethhospital, wo er Aufnahme fand, hoffen die Aerzte, ihn am Leben erhalten zu können.

Hat kaum gelohnt.

Ungebetene Gäste statteten in voriger Nacht dem Laden des Kolonialwaarenhändlers John S. Scott, Nr. 1258 W. Madison Straße, einen Besuch ab und sprengten den Geldschrank, erbeuteten aber nur 70 Cents. Sie sind unbehelligt entkommen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Bankdividende.

Das Direktorium der Southwest Trust & Savings Bank, 35. Str. und Archer Ave., hat eine Vierteljahresdividende von 1½ Prozent erklärt, die am 29. September zur Auszahlung kommen wird.

* Verletzungen, die er gestern erlitt, als er in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 908 W. 36. Straße, von einem von James Grannan, Nr. 5625 S. Throop Straße, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde, erlag heute der 27jährige Wm. St. Paul. Grannan befindet sich in Haft.

— Im County Marion, Ind., hat ein Superiorrichter heute das Frauenstimmrechtsgesetz von Indiana für verfassungswidrig erklärt.

— An der Universität Kolumbia, New York, werden infolge einer Stiftung von $50,000 für den Zweck jetzt auch Frauen zum ärztlichen Studium zugelassen.

— Aus Angst, den Verstand zu verlieren, hat sich in Kenosha das 51jährige wohlhabende Frl. Mary Buffham aus Racine im Michigansee ertränkt. Ihre Leiche wurde heute gefunden.

— In Holland und Deutschland ist heute Morgen um drei Uhr wieder die Winterzeit eingeführt worden; die Uhren wurden um eine Stunde zurückgesetzt.

Laden-Neuigkeiten für morgen

BARGAIN BASEMENT

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1875 **THE FAIR** Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

Slipper-Verkauf

Bargain-Basement.

Zwei Partien in diesem Dienstag-Verkauf von Juliets u. Strap Slippers: 750 Paar „One Strap" Slippers f. Damen, schwarzes Tuch, biegsame Leder-Sohlen — in allen Größen.

1080 Paar Damen-Juliets, gemacht aus schwarzem Tuch, Leder-Oberteile u. biegsame Leder-Sohlen — alle Größen. Auswahl in diesen Partien am Dienstag speziell zu 79c

Extra

Bargain Basement

Clarks O. N. T. mercerized Crochet Garn — in Weiß und Ecru, 10c Sorte — Ball für 7c

Waschbare Knaben-Blusen, in hellen u. dunklen Mustern — Gr. 5—15, einige mit sehr unbedeutenden Fehlern. Eure Auswahl so lange Vorrat reicht.. 21c

Fabrik-Rester und -Enden von ganzledernen Handtaschen u. Hand-Börsen, in vielen verschiedenen Formen u. Ledersorten. $1.00 Werte; Auswahl zu.... 69c

Blanket-Verkauf

Bargain-Basement.

$4.50 Plaid Wolle Nap Blankets, Größe 66×80, in schönem Plaids-Sortiment. Diese Blankets fühlen sich an und sind im Aussehen wie Wolle, obwohl sie aus Baumwolle gemacht sind. Dieser Verkauf bedeutet eine bedeutende Ersparniß, da dieselben heute nicht zu diesem billigen Preise erhältlich sind; das Paar für 3.59

$1.50 Kopfkissen. Gr. 21×27, gefüllt mit Turkey-Federn; speziell das Stück zu nur 99c

Hohlgesäumte Crochet-Bettdecken. Gr. 72×84, nette Muster — speziell das Stück zu.... 1.39

In Damen-Trachten

Bargain Basement

Ganzseidene Taffeta Flounce Unterröcke mit baumwoll. Taffeta-Oberteil; gemacht in voller Größe mit breiter Flare dreireihiger Flounce; alle neue schlichte u. wechselnde Farben; reg. $2.25 Wt.; Bargain 1.69

... 89c

Muslin-Unterröcke ... 37c

Garnirte Hüte

Bargain-Basement.

Wenn Ihr einen kleidsamen Hut, den Ihr den ganzen Winter tragen könnt, für wenig Geld wünscht, so ist hier Eure Gelegenheit, ihn zu erstehen. In dieser Offerte habt Ihr die Auswahl von prächtig drapirten Turbans, Sailors und fesch passenden Hüten, gemacht aus Seide Velvet, in verschiedenen Moden besetzt und in allen erwünschten Schattirungen, zu.... 1.95

Ungarnirte Velvetta Hüte, in der besten Qualität, ... 1.39

Besonderer Verkauf von Seide und Kleiderstoffen

Bargain-Basement.

Riesige Lager von diesen erwünschten Saison-Seiden und Kleiderstoffen werden annähernd zu den Herstellungskosten morgen in diesem Spezial-Verkauf offerirt.

Auswahl 1.09 die Yard

... 74c ... 9½c ... 14½c ... 16½c ... 9½c

Männer und Knaben, spart hier an Euren Kleidungsstücken

Bargain-Basement.

$10.95 fancy Männer- und junge Männer-Anzüge mit zwei Paar Hosen. ... 10.95

Winter-Ueberzieher f. Knaben ... 4.85

... 4.45

Ganzwoll. blaue Serge-Anzüge f. Knaben, neueste Modelle, alle echtfarbig, gut gemacht u. gut passend. Gr. bis 18; Velvet-Anzüge in Gr. 2½ bis 9; $6.50 Werte 4.85

Knaben-Anzüge, Norfolk Moden, Gr. bis 14; Juvenile-Anzüge, fein gestreift und schlicht, Gr. 2½—7; Chinchilla Ueberzieher für kleine Knaben, Gr. 2½ bis 5; Werte bis $3.98; zu...... 2.98

zurückführte. Selbst die Besuche an jenem stillen Orte erfolgten mit einem gewissen militärischen Gepränge. Eine Schildwache zog vor der Tür auf.

So ist der Mensch! Unter übertriebenen Aufmerksamkeiten leidet er fast ebenso, wie unter einem ihm entgegengebrachten Mangel an Takt. Wir atmeten auf, als wir am zweiten Tage die Erlaubniß bekamen, den uns von der Regierung von Uruguay zur Verfügung gestellten Extrazug zur Weiterfahrt nach Montevideo zu benutzen. Die Regierung Uruguays versagte es sich zwar, uns militärische Ehren in der Art der brasilianischen zu erweisen, dafür beförderte sie uns aber in einer famos schnellen Art an das Ziel unserer Wünsche. Ja, nun fahren wir auf der „Frisia" über New York und Halifax der deutschen Heimat zu. Unser erstes Abenteuer haben wir schon hinter uns.

Vorgestern früh, gegen zehn Uhr, wurden wir von dem englischen Hilfskreuzer „Edinbourgh Castle" angehalten. Der Kommandant des Schiffes, sechs Offiziere und dreißig Mann kamen an Bord. Die englischen Soldaten schleppten sogar ihre Schießprügel mit aufgepflanztem Seitengewehr mit. Die englischen Offiziere benahmen sich höflich und korrekt, aber die Untersuchung unserer Sachen war sehr strenge. Daß wir uns nicht nackt ausziehen mußten, war alles. Die Herren Engländer blieben bis Nachmittags 5 Uhr an Bord. Aber auch, nachdem sie die „Frisia" verlassen hatten, leistete uns die „Edinbourgh Castle" bis zur Einfahrt in den hiesigen Hafen Gefolgschaft. Hier liegt jetzt die „Glasgow". Sie wird uns vermutlich bis Rio begleiten, und wenn wir aus Rio ausgefahren sind, werden die Herren von der „Glasgow" uns wieder einer Untersuchung unterwerfen.

Körperverletzung.

Von Karl Pauli.

Es war in Breslau. Wir hatten gemütlich unseren Schoppen getrunken, mein Freund Nellmann und ich, und wollten eben harmlos und seelenvergnügt nach Hause trollen. Mein Freund hatte bereits die Tür von innen geöffnet, als ein anderer sie von außen öffnen wollte. Dies war durch gegenseitige Unterstützung leicht. Als aber der von außen herein und der von innen hinauswollte, erfolgte die unvermeidliche Karambolage.

„Herr!" schrie der von draußen, „Sie sind ein!" — —

„Nein!" schrie mein Freund, „das sind Sie!"

„Nein!" rief ich, „das sind Sie alle beide."

Nun legte sich der Wirt ins Mittel, der uns alle drei mit der flehentlichen Bitte, in seinem Lokal keinen Streit anzufangen, zur Tür hinauswarf. Diesem brutalen Angriff fiel der Zwicker des Herrn von draußen zum Opfer; da er sich aber an den Wirt nicht halten konnte, schnaubte er meinen Freund an: „Herr, Sie haben mir!" — „Nein", schrie dieser, „Sie haben mir!" — „Meine Herren, haben Sie sich nicht", rief ich abermals dazwischen, und in längerer Rede führte ich aus, daß es für „so" gebildete Leute schmachvoll wäre, eine Meinungsverschiedenheit durch Schimpfereien oder Schläge auszumachen, und daß sich morgen alles finden werde. Dank meiner Beredsamkeit gingen wir denn auch nach Austausch der Karten ruhig auseinander. Am anderen Morgen, wir lagen noch im Bett, erschien in unserer gemeinschaftlichen Bude ein Junge mit einem Brief. An Herrn Nellmann sagt er, wirft das Schreiben auf den Tisch und geht.

Mein Freund nimmt den Brief, erbricht ihn, liest, erbleicht und fällt stracks in Ohnmacht. Entsetzt lasse ich ihn ruhig liegen und bemächtige mich des Briefes. Er lautet

„Geehrter Herr!

Sie haben mir gestern abend das Pincenez vom Gesicht geschlagen und mich dabei nicht unerheblich an der Nase verletzt. Wenn ich nicht bis heute mittag Nachricht von Ihnen habe und eine Einigung bis morgen früh nicht erfolgt ist, übergebe ich Sie übermorgen nachmittag wegen Körperverletzung dem Staatsanwalt!

Ich habe keinen Grund mit Achtung zu zeichnen

Max Traulich, Techniker."

„Graulich sollte der Kerl heißen!" rief ich. „Otto, was ist zu tun?"

Mein Freund lag mit schlotternden Gebeinen zähneklappernd in seinem Bett, er schnappte nach Atem, aber er konnte kein Wort hervorbringen.

Ich stand ebenfalls ratlos.

O, warum wird das Strafgesetzbuch nicht in der Schule gelehrt? Was nützt Horaz und Homer, wenn man nicht einmal weiß, daß man auf derartige Briefe mit einer Erpressungsklage antwortet. Aber wir wußten es nicht und so nahm das Schicksal seinen schwarzen Gang.

„Geh!" sagte mein Freund pathetisch, „geh' zu dem Manne, erkaufe mir den Frieden meiner Seele, die Ruhe meines Herzens, den Schlaf meiner Nächte, ein strafrechtlich fleckenloses Dasein!"

„Was kostet denn das?" fragte ich etwas prosaisch.

„Es koste, was es wolle!" rief er heftig, indem er mir sein letztes Zwanzigmarkstück zuwarf; „handle aber ab, so viel du kannst", rief er mir noch nach, „und sollte es nicht langen, so lege du den Rest darauf!" Mit geteilten Gefühlen ging ich davon, denn bei der vollständigen Ebbe in meiner Börse hätte ich auch nicht eine Mark darauf legen können.

Ich fand Herrn Traulich weit zugänglicher, als ich gedacht, und nachdem er mir aus dem Strafgesetzbuch alle Paragraphen über schwere, leichte und mittelmäßige Körperverletzungen vorgelesen, verlangte er fünf Mark Schadenersatz für den zerbrochenen Zwicker und zehn Mark für die Armenkasse. Als ich die fünfzehn Mark Herrn Traulich einhändigte, der sie schmunzelnd in Empfang nahm, lud er mich ein, ein Glas Wein zu trinken.

Ich dankte zuerst, nahm aber auf sein dringendes Bitten die Einladung doch an, und so zogen wir selbander nach dem Esterhazykeller am Markt, allwo wir nicht allein die fünf Mark für den Zwicker, sondern auch die zehn Mark für die Armenkasse schleunigst verkneipten.

Es war ziemlich spät, als wir die steile Treppe, die zur Oberwelt führt, hinaufstolperten. Oben angekommen, blieb mir die traurige Entdeckung nicht erspart, daß zwar Ungarwein sehr gut schmeckt, aber einen äußerst nachteiligen Einfluß auf das Erinnerungsvermögen ausübt. Ich weiß nur noch, daß das altehrwürdige Breslauer Rathaus zu meinem größten Erstaunen die wunderlichsten Bocksprünge ausführte, und hielt es daher für das Geratenste, auf eine der vielen hin- und herschwankenden Droschken zuzusteuern, die am Rande des Trottoirs hielten. Daß ich, nachdem ich die erste gewählt, bei der sechsten landete, kümmerte mich wenig. Mit ausgebreiteten Armen umhalste ich das rettende Vehikel, dessen Inneres mich nach einigen Schwierigkeiten glücklich aufnahm. Jetzt erlosch mein Erinnerungsvermögen völlig.

Als es sich einigermaßen wieder einstellte, war es tiefe Nacht um mich her, der Wagen hielt.

„Ist denn hier Bischofstraße 9, Kutscher?"

„Nee, aber in einer Minute sind wir da."

Gleich um die Ecke hielt er denn auch an. „Was bekommen Sie?" fragte ich den Mann.

„Fünf Mark," erwiderte der Kutscher; „egentlich kost's mehr, denn ich hab' Sie beinahe fünf Stunden 'rumgefahren, weil Sie mir keene Adresse nich gesagt haben." Geknickt schüttelte ich ihm den Rest meiner Barschaft in die Hand.

Es langte eben.

STATE, JACKSON ROTHSCHILD & COMPANY VAN BUREN

Tapeten Echte waschbare Varnish Tiles in neumodischen Blocks — blaue und weiße Effekte — mit hübschen passenden Rändern, morgen für nur.................. 15c

Laden öffnet um 8:30 Vormittags u. schließt um 5:30 Nachmittags täglich.

Doppelte „S. & H." Grüne Trading Stamps Dienstag

Pom Pom- und Broadcloth-Mäntel für Damen, $29.75

Vierter Floor.

Reproduktionen hochfeiner Modelle

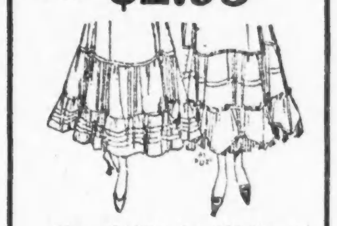
Wundervolle Werte; tonangebend in Mode und Stoff und tadellos im Passen; Empire oder Regulation Taillenlinie Effekte, die meisten gegürtelt. Außer ihrem reichlichen Besatz an Pelz, zeigen einige Besatz mit Pelzknöpfen, Stepperei, neumodische Gürtel und Taschen aus Velvet oder Plüsch. Die Stoffe sind Pom Pom Cloth, Broadcloth, wollener Velour, Suede Velour, Seideplüsch etc. Die Farben sind Taupe, Navy, Tan, Grau, Braun, Terra Cotta, Burgundy, russisches Grün, Paprika Braun, Schwarz und Plum; eine Ersparniß ... $29.75

Serge- u. Satin-Frocks, $16.75 ... $16.75

Herbst-Suits für Damen, $19.75 ... $19.75

Taffetaseidene und Jersey-Unterröcke

Third Floor $2.95



... $2.95 ... $1 ... $1.69 ... $1.55

Pelz-geschmückte Hüte $7.50 bis $15

Die neuen pelzbesetzten Hüte sind in der morgigen Ausstellung vorherrschend — sie repräsentiren die neuest. Ideen in Putzwaaren. Schon allein die Eleganz der Materialien zeichnet sie aus. ... $7.50 bis $15.00. ... $5.00 bis $12.75

Franz. Chiffon Broadcloths

$3.50, $2.98, $2.29

... $1.48 ... 89c

Trachten für die Kleinen

... 95c ... $1.59 ... $1.29 ... 18c ... 49c ... 12c ... $1.79 ... 35c ... $1.29 ... $1.29

Bestes Fleisch

California Schinken ... 19½c ... $2.10 ... 20c ... 20c ... 20c

Groceries

Frucht-Jars

Fünfter Floor.

Echte Sealfast Fruit Jars ... 89c & 1.05 ... $5.45 ... $19.75

Ersparnisse an Hauswaaren

$1.65 faltbare Bügelbretter, mit Stand, gut gemacht und finished, zu 69c.

Peonies, gute gesunde Wurzeln, keine weniger als 3 Augen — separate Farb., St.. 25c Achter Floor.

5 Pfd. Büchse Calumet Backpulver, 79c.

Queen Oliven, volle Quart Stein-Jars, 39c.

Gallonen-Jugs Cider Vinegar, 39c.

Reife California Oliven, Quart-Büchse für 39c.

Erlebnisse der aus Brasilien und Uruguay abberufenen deutschen Diplomaten.

Unter dem Titel „Die Reise der deutschen Diplomaten" schreibt ein Mitarbeiter des „Deutsches Volksblatt" von Porto Alegre wie folgt:

Am 8. Juni lief die „Frisia" auf ihrer Fahrt nach Amsterdam den Hafen von Santos an. Sie kam zeitig herein und machte weit draußen am Armazem 17 fest. Die Absperrungsvorschriften waren sehr strenge und es gelang nur Wenigen, an Bord des schmucken holländischen Schiffes zu kommen. Da mir einige Offiziere der „Frisia" von früheren gemeinsamen Reisen bekannt waren, so wurde ich, als ich das Deck betrat, sofort als alter Bekannter bewillkommnet. Bei einem Glas Bier schilderten mir die Herren die vier Monate unfreiwilligen Aufenthaltes in Buenos Aires und ihre Sehnsucht nach der Heimat, nach Frau und Kind. Wie lang waren ihnen schon die vier Monate des Stilliegens vorgekommen! Wer denkt da nicht an die fast dreijährige Leidenszeit deutscher Seeleute, die das Geschick bei Ausbruch des Krieges in die Häfen mehr oder weniger gastfreier Nationen verschlagen hat?

Nun, die Holländer sagten mir, daß sie stets, wenn einer von ihnen angefangen hätte, zu jammern, ihn an die deutschen Kameraden gemahnt hätten, deren Los um so viel schwerer sei, als das ihre. Und sie fanden für die Leiden der deutschen Seeleute Worte herzlichen Mitempfindens. Mit dem deutschen Konsul Freiherrn v. Stein hatte ich eine längere, sehr interessante Unterredung. Vorweg will ich bemerken, daß Freiherr v. Stein, der bekanntlich längere Zeit leidend war und, als ich ihn zum letzten Male im Hotel „Suisse" in St. Paulo traf, — er befand sich bekanntlich auf der Reise nach Rio — die Folgen seiner Erkrankung noch nicht ganz überwunden hatte, jetzt wohl und frisch aussieht und hoffnungsfroh und siegesgewiß in die Zukunft blickt.

Er erzählte mir von der Reise über die brasilianische Grenze und von den „schönen" Tagen in Sant Anna do Livramento einiges mit dem wehmütig-vergnüglichen Lächeln, mit dem man an zurückliegende Freuden denkt. „In Rio hatte man uns", so sagte er, „einige Offiziere als Ehrengeleit mit in den Zug gesetzt. Der Führer der Herren war ein Hauptmann von liebenswürdigen Umgangsformen, der es an keinerlei Aufmerksamkeiten uns gegenüber fehlen ließ. Die Bevölkerung auf den Eisenbahnstationen benahm sich überall durchaus taktvoll, und wenn man von dem Gestoße und Gerüttel absieht, das eine fünftägige Fahrt in einem Eisenbahnwagen naturgemäß mit sich bringt, hatten wir über nichts zu klagen. Einige Stationen von Sant' Anna stieg eine starke Abteilung Soldaten in den Zug und der liebenswürdige Hauptmann erklärte uns diesen Umstand damit, daß die Soldaten umgarnisonirt würden.

Voll zarter Rücksichtnahme verschwieg er uns, daß nur zu unserer erhöhten Sicherheit das Militär nach Sant' Anna verlegt worden war. Erst in Sant' Anna brachte es der Herr Hauptmann über sich, uns mitzuteilen, daß die brasilianische Regierung glaube, nicht darauf verzichten zu können, uns noch einige Tage als Gäste im Lande zu behalten. Daß er bei diesem Angebot einer uns etwas übertrieben erscheinenden Gastfreundschaft sehr verlegen war, ist denjenigen ohne weiters verständlich, der die Hotelverhältnisse in Sant' Anna do Livramento kennt. In langem Zuge fuhren wir vom Bahnhof nach dem Hotel. Für jeden der deutschen Herren war ein besonderer Wagen bereit gestellt und neben dem Ehrengast saß ein Offizier. Wir brachten der Situation natürlich volles Verständniß entgegen. Sah die Sache auch sehr nach einem Gefangenentransporte aus, so wußten wir doch, daß man uns, als Deutschen, mit dieser zur Schaustellung des brasilianischen Militarismus in zartfühlender Weise eine Freude bereiten wollte. Im Hotel richtete sich ein Wachtkommando ein, und wollte man auf die Straße treten, ermahnte uns ein Posten, zunächst die Erlaubniß des wachthabenden Offiziers einzuholen. Schlenderte man der uruguayischen Grenze zu — die Straßen von Sant' Anna auf der brasilianischen und die des Städtchens Riveira auf der uruguayischen Seite laufen in einander — so gab uns ein an der Grenze postirter Offizier sofort einen Soldaten mit, der uns nach dem Hotel

Bündige Entscheidung.

Unter Kaiser Joseph II. war eine französische Schauspielertruppe in Wien engagirt und gab dort, da die Mitglieder meist sehr tüchtige Kräfte waren, gut besuchte Vorstellungen. Als der Hof nach Schönbrunn übersiedelte, mußte die Truppe auch dorthin folgen und wurde, so gut es die Räumlichkeiten nur immer gestatteten, logirt und bestens verpflegt. Dennoch fühlten sich die Herren Franzosen daselbst nicht hinlänglich geehrt, hatten bald über dies, bald über jenes zu klagen und kritisirten namentlich die — übrigens sehr gute — Tafel in einer äußerst anmaßenden Weise, so daß die Hofbeamten mit ihnen ihre schwere Plage hatten. Eines Tages sollte Vorstellung im Gartentheater sein und der Gesellschaft wurde, damit sie näher zur Hand sei, sobald der Hof gespeist haben würde, in einer anstoßenden Gallerie servirt. Bei dieser Gelegenheit erboßten sich die anmaßenden Franzosen wieder über den ihnen vorgesetzten Wein, als nicht gut genug für Künstler wie sie, und als nach Aufhebung der kaiserlichen Tafel der Monarch an der geöffneten Flügeltüre der Gallerie vorüberging, hatte einer der Schauspieler die Frechheit, aufzuspringen und dem Kaiser mit dem gefüllten Glase zu folgen. Als er ihn erreicht hatte, pflanzte er sich vor ihm auf und sprach schnarrenden Tones: „Eure Majestät sehen hier ein Glas von dem Zeuge, das Ihr Haushofmeister uns für Wein gibt. Es soll Burgunder sein; aber kosten Eure Majestät nur, Sie werden finden, daß man dergleichen nicht trinken kann!" — Der Kaiser sah den unverschämten Sprecher mit einem durchdringenden Blicke an, nahm dann das Glas und kostete ganz gelassen den Wein. — „Ich dächte, er wäre sehr gut," sprach er dann lächelnd; „wenigstens gut genug für mich! Aber freilich für Sie und Ihre Gesellschaft mag er nicht fein genug sein. Eilen Sie also, ihn an der Quelle selbst besser aufzusuchen!" Und zum Oberkammerherrn gewendet befahl er, noch immer lächelnd, zu sorgen, daß „diese Leute da binnen 24 Stunden Wien und weiter, ohne den geringsten Aufenthalt, die kaiserlichen Staaten verließen." Sprach's und wandte dem niedergeschmetterten Unverschämten den Rücken.

Lernt die Wahrheit kennen

Seit Jahren machte ich die erfolgreiche Behandlung veralteter Krankheiten bei Männern und Frauen zu meinem Studium und ich bin stolz auf meine Erfahrungen; andere behaupten, daß sie kuriren, doch ich zeige schnelle Resultate. Ich behandle hunderte von kranken Leuten jede Woche; fragt einige von ihnen, was ich in ihren Fällen fertig gebracht habe, und sie werden Euch sagen, daß sie alle Hoffnung aufgegeben hatten, ehe sie zu mir kamen.

Ich bin einzig in meiner Art

Wie könnt Ihr erwarten, daß ein Arzt mit den Erfahrungen von wenigen Jahren Euren wirklichen Zustand kennen soll? Er kann es nicht. Meine starken X-Strahlen enthüllen oftmals Zustände, welche mit den bloßen Augen nicht entdeckt werden können. Haben alle die anderen Doktoren Maschinen wie diese? Nein. Ich habe Apparate in meiner Office, die, erfunden von Prof. Tesla und Prof. D'Arsenval, ich für absolut notwendig erachte, um für meine Patienten den Erfolg zu erzielen, den sie nötig haben. Ich garantire allen die beste Behandlung, die erhältlich ist.

Mein Bestreben

ist, jede kranke Person, welche mich in meiner Office besucht, zu kuriren; wenn Ihr nicht zu kuriren seid, werde ich es Euch sofort sagen und Euch nicht als Patienten annehmen. Ehe Ihr mit meiner Behandlung beginnt, könnt Ihr versichert sein, daß ich Eure Krankheit ganz genau kenne und daß Ihr in der möglichst kürzesten Zeit kurirt werdet, und dabei werdet Ihr finden, daß meine Gebühren niedrige sind.

Bedenkt dieses

Ich kurire Brüche u. Hämorrhoiden absolut ohne Messer u. schmerzlos. Privat-Krankheiten wissenschaftlich behandelt, um nicht wieder aufzutreten. Magen-Beschwerden, Rheumatismus, Katarrh usw. behandelt nach den neuesten Erfindungen europäischer Gelehrten. Ihr könnt keinen Fehler machen, indem Ihr mich besucht, wenn Ihr krank seid.

Konsultation frei und erbeten.

Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8; Sonntags von 10 bis 1. **DOKTOR BOYD** und Assistenten 219 S. Dearborn Str., Chicago, Ill., gegenüber der Post-Office.

20jährige Erfahrung.

10sepmomifr*

— Auch ein Zeichen der Zeit. — Taschendieb: Jetzt hört sich doch Alles auf — nun habe ich schon das dritte leere Portemonnaie erwischt!

— Bei dem dürfte er kein Glück haben! — Bauernfänger: Ich weiß nicht, Ihr Gesicht kommt mir sehr bekannt vor. Das muß ich schon irgendwo gesehen haben? — Herr Humbug: Das kann schon sein, mein Lieber. Mein Porträt ist in allen Zeitungen gewesen als Illustration zu sieben verschiedenen Patentmedizinen, deren jede mich allein gesund gemacht hat!

— Merkwürdig, daß die meisten Menschen erst dann ihrer aufrichtigen Meinung wahren Ausdruck geben, wenn sie falsch sind.